

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 129 (1984)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

**Wiederbeerdigung
und Wiedergeburt
Pestalozzis**

**Von der «Kinder-
feindlichkeit» zur
«Freundschaft mit
Kindern»**

**Pestalozziforschung
in Polen**

**Neue SLV-
Originalgrafik**

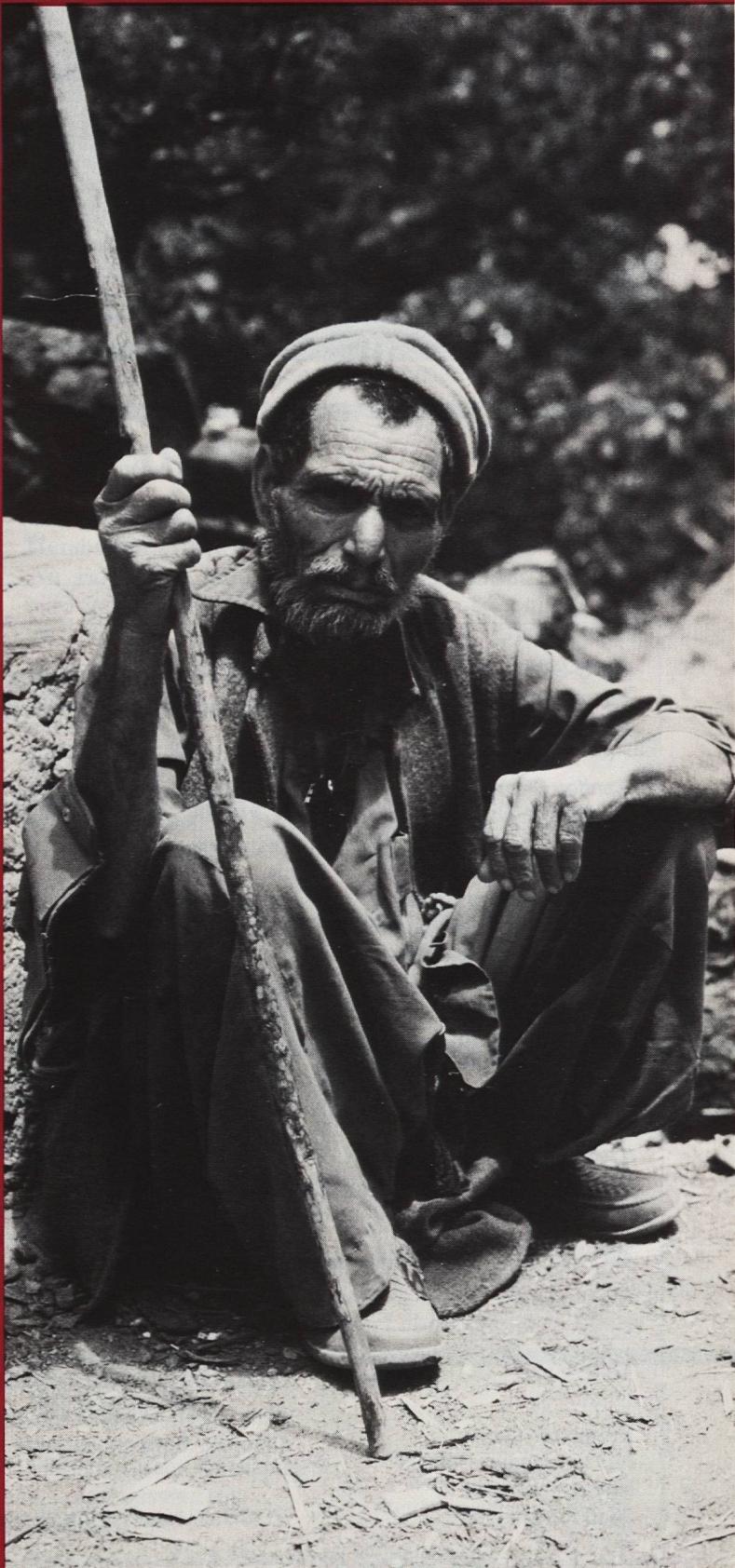
**Reiseprogramm 1985
des SLV**

**Sprachecke
zum DWB**

Unterricht:
**Beispiele zum technischen
Werkunterricht**
Jugendwettbewerbe:
– **Geldgeschichten**
– **Tier-, Natur- und
Umweltschutz**

SLZ 23

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 8. November 1984
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»





AG Heinr. Hatt-Haller
8022 Zürich. Tel. 01/21187 40

INFO-BON
für unverbindliche Gratis-
informationen!

Senden Sie mir bitte
Unterlagen über:

- Hoco-Mobil
- Hochsprungmatten
- Stabhochsprungmatten
- Weichsprungmatten
- Gerätematten
- Turnmatten
- Mattenwagen
- andere Artikel:

Adresse: _____

Einsenden an:
HOCO-Schaumstoffe
Emmentalstrasse 77
3510 Konolfingen

Bitte hier abschneiden

**Weil Hochsprungmatten, die im Freien bleiben,
immer wieder beschädigt werden,**

haben wir die

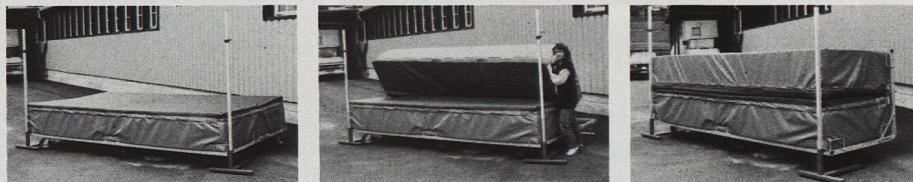
HOCO-MOBIL

Pat. angemeldet

**Welt-
neuheit!**

(durch Vandalen, Missbrauch,
Gedankenlosigkeit,
Witterung usw. =
Schnitte, Brand,
Zigarettenlöcher,
Spikeslöcher usw.!)

entwickelt! Sie bedeutet die genialste Lösung dieses alten Problems! Zusammenklappen und wegfahren, an einen geschützten Ort! So einfach geht das! Sie ist



sehr praktisch, in Sekunden bereit! Holzrost usw. sind überflüssig. Sie können Hochsprung machen, wann und wo Sie nur wollen! Nachher einfach zusammenklappen und wegfahren! (An einen geschützten Ort, dem Zugriff von Vandalen entzogen.) Robustes Metallfahrwerk, solideste Klappkonstruktion, deshalb günstiger Unterhalt.

HOCO-Sprungmatten sind immer eine Nasenlänge voraus

denn auch unsere «normalen» Hochsprungmatten «Doublonne» und «Pop» sind absolute Spitzenprodukte und bieten für einen günstigen Preis weit mehr als üblich.

HOCO-Schaumstoffe, Emmentalstr. 77, CH-3510 Konolfingen BE, Tel. 031 - 99 23 23

Titelbild

Alter Pakistani

«Es blutet die Erde
Es weinen die Völker
Es hungern die Kinder
Es droht grosser Tod
Es sind nicht die Ketten
Es sind nicht die Bomben
Es ist ja der Mensch
der den Menschen bedroht»

Irgendwo in der Welt, in Pakistan zum Beispiel, oder an einer der vielen Destinationen, die wir aufsuchen in Kulturstädten Europas, in Asien, Afrika, Nord- und Südamerika, als Touristen, erpicht auf Abenteuer, auf Bildung, auf Zerstreuung oder neue Sammlung, irgendwo und plötzlich könnte uns Wolf Biermanns Song ereilen, uns treffen; betroffen sein könnten wir aber auch von ganz anderen Erfahrungen und Begegnungen: Vom Leuchten des Dankes in kindlichen Augen, von der Ruhe eines alten Weisen, vom Lied des ziehenden Vogels, vom Schatten einer Kastanie, vom Möwenflug, dem Rauschen einer Quelle... Wenn Sie auf den Seiten 45, 47 und 49 das verlockende Angebot der nächstjährigen SLV-Reisen studieren, denken Sie an zu entdeckende Schönheiten unserer Erde, an unübertreffliche kulturelle Schöpfungen fremder Völker – aber denken Sie auch an die Condition humaine und an die Condition de l'humanité: an das Schicksal jener, die nie «reisefertig» sind, es sei denn zur Flucht, zum Siechtum, zum Hungertod, zu irgendeinem wahnwitzigen Krieg

Die Seite für den Leser

3 Lese-Früchte statt Leser-Reaktionen

«Zur Sache»

5 Leonhard Jost:

Wiederbeerdigung und Wiedergeburt Pestalozzis
Im Rahmen einer schlichten Feier, am 26. Oktober 1984 in Birr, wurden die Gebeine Pestalozzis nach einer anthropologischen Abklärung wieder bestattet, im Beisein der Gemeindebehörden und namhafter Pestalozzikener; der SLV, vertreten durch Zentralpräsident und Zentralsekretär, wird die einst von Pestalozzi gewünschten weissen Rosen auf der neugestalteten Grabstätte stiften. Wie aber bewirken wir die Wiedergeburt und Erneuerung der Ideen Pestalozzis?

Bildung

Johannes Gruntz: «Freundschaft mit Kindern»

7

Wenn «subversive Einflüsse» durch die Bedingungen der Umwelt auch Erziehung (Prägung, Formung) sind, dann erleben die Heranwachsenden eine recht kinder- und lebensfeindliche Beeinflussung; die «Antipädagogik» ist noch radikaler und stellt auch unsere traditionellen Bildungsmethoden in Frage; als Bewegung für die «Freundschaft mit Kindern» tritt sie ein für die gesellschaftliche Anerkennung der Rechte des Kindes

Stanislaw Zielinski: J. H. Pestalozzi in der polnischen Publizistik des 19. und 20. Jahrhunderts

21

Pestalozzis Ideen wirkten weit über die Landesgrenzen hinaus, so beeinflussten sie u. a. auch Theorie und Praxis der polnischen Pädagogen. Die BEILAGE «PESTALOZZIANUM» bringt eine gründliche Darstellung der Auswirkungen Pestalozzischer Methoden und Theorien

Unterricht

BEILAGE «ZEICHNEN UND GESTALTEN»

11

Hersberger et al.: Werken

An Beispielen zum technischen Werkunterricht wird gezeigt, wie Werken umfassender sein muss als Handfertigkeitsunterricht. Marcel Gautier zeigt die Dimensionen und die besonderen Anforderungen, aber auch die bildende Chance des «Werken»

BEILAGE «BILDUNG UND WIRTSCHAFT»

29

Geldgeschichten

8. Jugendwettbewerb des Vereins Jugend und Wirtschaft, Ausschreibung, Teilnahmebedingungen

Jugendwettbewerb für Tier-, Natur- und Umweltschutz

6

«Alternative» oder sinnvolle ökologische Ergänzung des ökonomischen Themas

SLV / Sektionen

Kurt Ulrich:

33

Kuno Stöcklis «Una Stella sulla Murgia»

Vorstellung der neuen SLV-Originalgrafik

SLV-Reisen 1985, Programmvorstellung

45

Sektionen

37

SO: Probleme mit verheirateten Lehrerinnen?

Magazin

Pädagogischer Rückspiegel

37

«...und ausserdem»

39

Hinweise

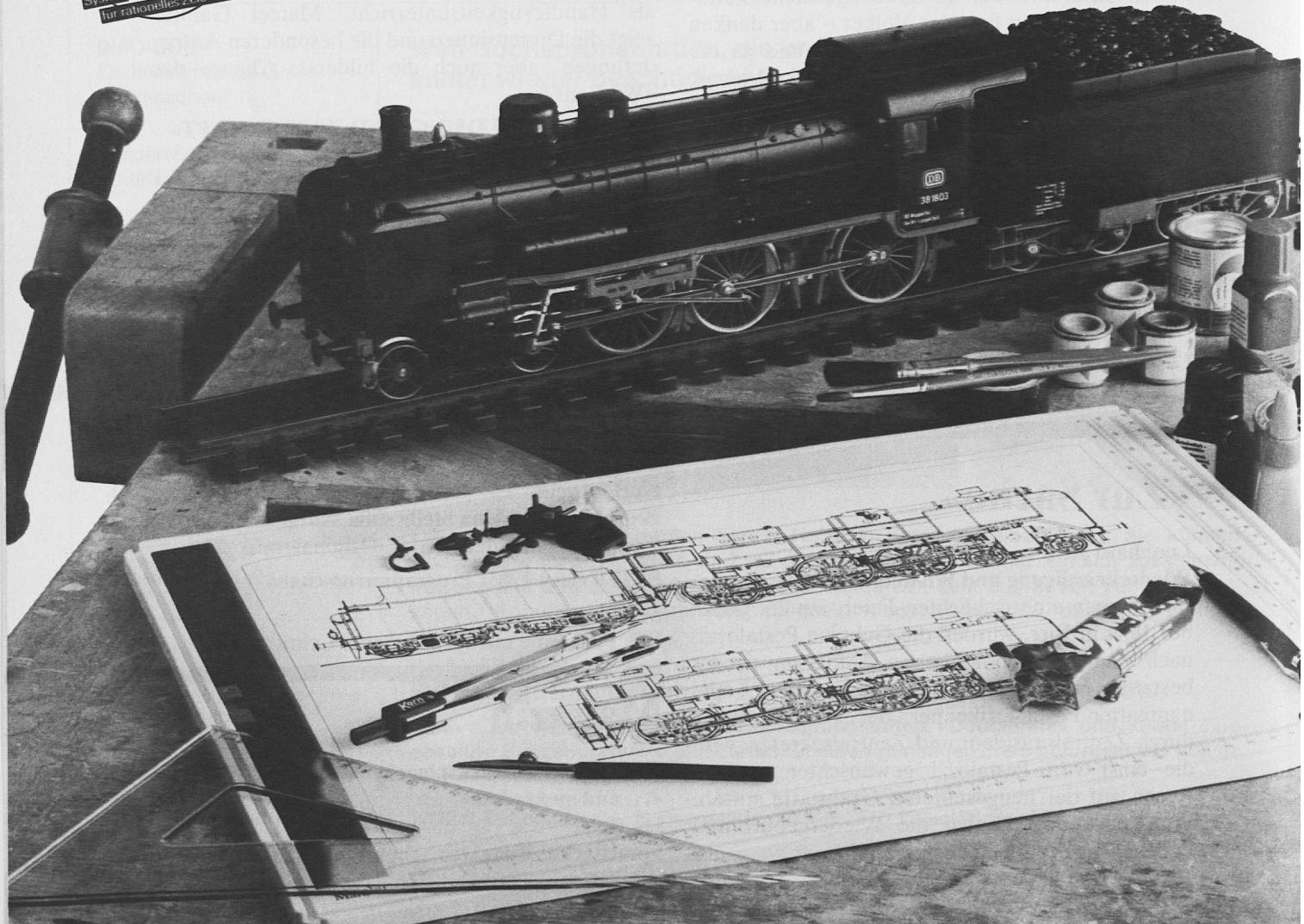
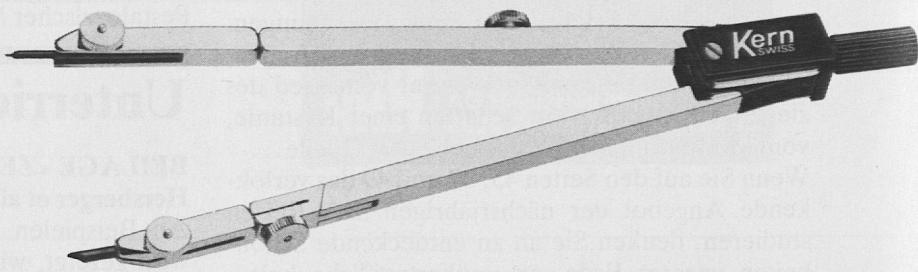
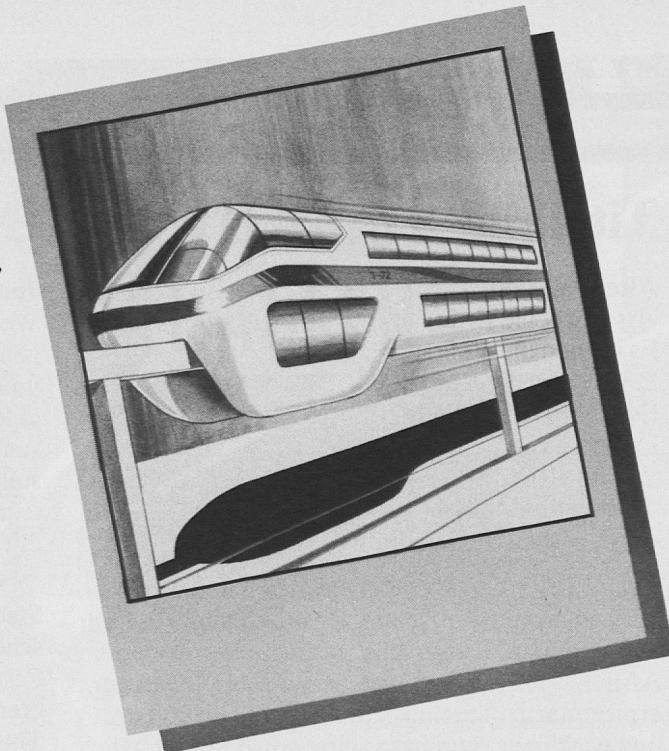
41

Sprachecke: Zum Deutschen Wörterbuch

51

«Der Ferdi tschüttet, der Godi lernt Trompete und
ich werde später einmal Bahnhofsvorstand.
Das wollte mein Papi auch einmal werden. Darum
hat er mir diese Loki mit dem Reisszeug aus
der neuen KERN-UNIVERSAL-SERIE gezeichnet...»

Erhältlich im Fachhandel.
Papyria-Ruwisa AG,
5200 Brugg, Telefon 056/42 00 81



Leserbriefe

Statt noch nicht eingegangener echter Leser-Reaktionen zwei Lese-Ergänzungen durch die Redaktion:

Begegnung mit dem japanischen Schulalltag («SLZ» 22/84, Seite 7ff.)

Mit einem Befehl beginnt der Tag, und es wird nicht der letzte sein: «*Kyootsukete!*» (Achtung! Steht!) kräht der Klassensprecher, und wir stehen stramm. «*Re!*» (Verbeugen), und 45 schwarze Haarschöpfe verbeugen sich vor dem Lehrer – morgendliches Schulanfangszeremoniell in Japan. Wollte man der vorherrschenden Farbe nach urteilen, wäre das Bild der japanischen Schulen allerdings sehr düster: Nicht nur die Haare sind nämlich schwarz, auch die obligatorische Schuluniform, die ich in meinem Tagebuch als «modische Höchstleistung im Mao-Look» definiert habe, ist schwarz: schwerer Stoff und eine Jacke, die keine unkontrollierte Bewegung zulässt, mit Stehkragen und Goldknöpfen – einziger Lichtblick sind die Schuhe, die keinen Vorschriften unterliegen und deshalb auch in allen nur möglichen Formen und Farben vertreten sind. So sitzen wir in unserem Zimmer, das einen an alte Schulhäuser aus Grossvaters Zeiten erinnert; die Wände kahl, der alte Verputz bröckelt bereits ab, Milchglasscheiben in der untern Hälfte der hohen Fenster... ziemlich deprimierend. Hätte ich während meines einjährigen Aufenthaltes alle Schulstunden absitzen müssen, ich hätte wohl oft den Koller gekriegt. Nach Schulge-

setz hätten die Japaner nämlich gleich lang Ferien wie wir, nur hält sich niemand daran. Prüfungen finden wenn immer möglich während der Ferienzeit statt. Obendrein besuchen fast alle Schüler der besseren Highschools «freiwillige» Zusatzschulen und nehmen Nachhilfeunterricht bei Lehrern.

Auf die Frage, ob sie diesen Stress denn aushalten würden, antwortet mir mein Freund: «Weisst du, das Wichtigste ist die Aufnahmeprüfung in die Uni – wenn du das einmal geschafft hast, bist du im ›Paradies‹. Vorher – das ist die ›Hölle...‹. Was Wunder, dass Japan eine der höchsten Kinderselbstmordraten aufweist?

Unterdessen ist es beinahe Mittag geworden. Alle Unterrichtsstunden über einen Leist geschlagen: *Der Lehrer hält einen Vortrag, die Klasse schreibt mit oder döst vor sich hin* – die meisten haben längst abgeschaltet. Sie werden den Stoff heute nacht mit dem Buch nachlernen –, Schularbeit bis in den Morgen hinein, kein Wunder, dass man am nächsten Tag müde ist. Der Kopf meines Vordermannes schwankt schon seit Minuten von links nach rechts – da plötzlich kann sich der Körper nicht mehr halten, er sinkt zur Seite, Aokisan erwacht verdattert am Boden liegend, die Klasse lacht, der Lehrer macht einen Spruch – Glück gehabt...

Aber ich will das Bild nicht allzu düster malen – etwas Farbe wird gut tun, zumal die Schule auch in Japan mitunter ganz amüsant ist – oder habt ihr schon einmal eine Schule gesehen, die jeden Abend von den Schülern geputzt wird? Arbeitsbrigaden ähnlich sind je etwa fünf Schüler nach der Schule damit beschäftigt, den Boden des Klassenzimmers zu schrubben, Staub zu wischen; andere polieren die Treppe. Dass das Ganze eher dem persönlichen Amusement der Schüler dienlich ist als der Sauberkeit des Schulhauses, versteht sich von selbst, ähnlich wie die monatliche Gartenaktion, bei der während der Sommermonate an einem Nachmittag die ganze Schülerschaft sich im Jäten übt.

Der Gong hat uns erlöst – es ist Lunchtime, und alle holen ihre Reisportion hervor –, die Stimmung ist gelöst, einige balgen sich sogar, und natürlich fliegen einem sofort *Baseballs* um den Kopf – kein Schüler, der nicht begeistert wäre von Japans Nationalsport Nr. 1.

Drei Uhr; die Schule ist für alle

Schüler aus, und man findet sich wieder in Clubs, die, von den Schülern organisiert, ein grosses Freizeitprogramm anbieten: Sport, Kultur, Basteln usw. Die Clubs sind trotz allem Stress wichtig – wer nicht mitmacht, wird zum Aussenseiter.

Gelegentlich stehen irgendwelche Feierlichkeiten an. Solche Anlässe werden jeweils am Tag vorher mit der ganzen Schülerschaft probeweise durchexerziert: klassenweise, der Grösse nach geordnetes Einreihen, militärischer Gruss und Absingen der Schulhymne nach dem Motto: Falsch und laut tönt am besten, denn der Flügel ist so jämmerlich verstimmt, dass niemand merken kann, was richtig und was falsch ist.

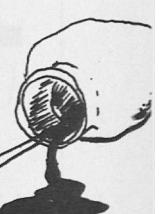
*Thomy Häusler
in «spot» 69 (Mai/Juni 1984)*

«Passepartout-Schwyzertütsch» für Romands

(«SLZ» 22/84, Seite 15)

Rund 10 000 Welschschweizer haben in den letzten sieben Jahren den vom Wahlfreiberger Martin Zwicky entwickelten *Lehrgang für eine in der deutschsprachigen Schweiz verständliche Mundart* absolviert. Neuerdings erteilt die Westschweizer Handelskammer sogar ein *Schwyzertütsch-Diplom*, was immerhin 70 Lektionen Mundart-Lernen (ein «gemässigtes Züritütsch»), ergänzt durch 30 Lektionen Einführung in die linguistischen und kulturellen Besonderheiten der Eidgenossen outre-Sarine, voraussetzt.

Zwicky geht von der (unerfreulich bedenklichen) Tatsache aus, dass einem Romand, der sich in «bon allemand» an einen Deutschschweizer wende, nur in 10 von 100 Fällen auch in der Hochsprache geantwortet werde; entweder wird ihm in Mundart geantwortet, oder aber der angesprochene Deutschschweizer bedient sich seiner Französischkenntnisse. Diese *realistisch-pragmatische Gegenaktion zur Nichtwendung des «bon allemand» durch Deutschschweizer* ist unter «bundesstaatlich-eidgenössischem» Blickwinkel durchaus zweckmäßig, verstärkt anderseits allerdings die unerwünschte Diskriminierung, die die deutsche Hochsprache seit langem in der Schule und in den Massenmedien erfährt.



Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 5: Dr. L. JOST, Küttigen; Seite 7: Johannes GRUNTZ, lic. phil., Mitarbeiter am Pädagogischen Seminar der Universität Bern; Seiten 11 bis 18, 21 bis 28: vgl. a. a. O.; Seiten 33 bis 35: Kurt ULRICH, Zeichenlehrer, Hohe Winde Strasse 116, Basel, Kuno STÖCKLI, 4147 Aesch BL.

Bildnachweis:

Titelbild: Willy LEHMANN, 8162 Steinmaur; Seite 7: Roland SCHNEIDER (Solothurn); Seite 9: Wolf KRABEL (Stockholm).

Internationale Karikatur-Ausstellung zum Thema «Jugend»
im Gluri Suter Huus, Wettingen, bis
11. November 1984.
Geöffnet: Sa/Su 10 bis 12 und 15 bis
18 Uhr, Mi/Do 10 bis 12 Uhr, Fr 15
bis 21 Uhr, Mo/Di geschlossen.



DIE ABENTEUER DES ANSELM WÜßTEGERN

Das sind:

Bildergeschichten, die im Comics-Stil Erkenntnisse der Mathematik und der modernen Naturwissenschaften darstellen. Verblüffend einfach und witzig, die Form – exakt und fundiert der Inhalt.

- Großformat (22 x 30 cm)
- fester abwaschbarer Einband
- nur SFR. 16.80 pro Band

Was geschieht:

Anselm Wüstegern, der Titelheld, stellt Fragen über Fragen: Wie ein Computer funktioniert, wie und warum man fliegen kann, was Einsteins Relativitätstheorie bedeutet, wie es in einem schwarzen Loch aussieht und ob die Geometrie immer stimmt. Anhand von ebenso intelligenten wie amüsanten Analogien

gibt ihm Sophie, eine bildhübsche Fee, Antwort auf seine Fragen.

Spaß daran haben:

Erwachsene jeden Alters, Studenten, Schüler ab etwa 14 Jahren, Realschul- und Gymnasiallehrer.

Der Autor:

Jean-Pierre Petit lehrt Theoretische Astrophysik und ist Leiter des Instituts für Informatik an der Universität Aix-en-Provence. Er unterrichtet zudem Bildhauerei an der Ecole des Beaux Arts in Aix, befasst sich mit Kupfergravur, kreativen Metallarbeiten und – wie man sieht – mit dem Zeichnen von Bildergeschichten, die schwierige Dinge einfach erklären.

Neu:

Schöpfung ist das zentrale Thema der beiden neuen Bände mit Anselm Wüstegern: Die Schöpfung des Universums, der Urknall, und die „Schöpfung“ der Roboter, die vielleicht heute schon „träumen“ können (?).

JEAN-PIERRE PETIT

JEAN-PIERRE PETIT



72 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-076-8

72 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-077-6

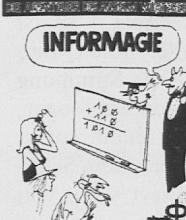
JEAN-PIERRE PETIT

JEAN-PIERRE PETIT

JEAN-PIERRE PETIT

JEAN-PIERRE PETIT

JEAN-PIERRE PETIT



63 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-088-1

64 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-059-8

72 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-085-7

64 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-057-1

64 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-086-5

Zu beziehen bei:

Verlag Physik/Chemie
Postfach 133
CH-4010 Basel
Tel. 061/73 52 00

Wiederbeerdigung und Wiedergeburt Pestalozzis

«An seinem Grab wird eine Rose blühen, deren Anblick Augen weinen machen wird, die by seinen Leiden trocken geblieben.»

Diese (undatierte) «*Grabschrift für Pestalozzi*», von ihm selbst in der Zeit von 1817 bis 1824 in zwei Fassungen geschrieben, wurde 1827 nicht verwendet für das schlichte erste Grab Pestalozzis unter der eiszapfenbehangenen Dachtraufe des Schulhäuschens von Birr bei Brugg. Doch hatten die Angehörigen einen wilden Rosenstrauß gepflanzt, der Sommer für Sommer über der armseligen Ruhestätte des «Gründers der neuen Volksschule» und «Erziehers der Menschheit» erblühte. Als man 18 Jahre nach seinem Tod das alte Schulhaus abbrechen musste, wurden die Gebeine des «Retters der Armen auf dem Neuhof», des «Predigers des Volkes», des «Vaters der Waisen», des «Menschen, Christen, Bürgers» zum ersten Male exhumiert, in einen «Übersarg» wie in ein Überkleid gebracht und vorübergehend bei der Kirche des Dorfes neu eingetieft. 1846, als der Kanton Aargau anlässlich des 100. Geburtstages Pestalozzis an der Giebelfront des inzwischen fertiggestellten neuen Schulhauses eine angemessene Gedenkstätte errichtete, wählte man als Grabspruch den aussagekräftigen Text, den Augustin Keller (1805–1883), der damalige Seminardirektor von Wettingen, als Verehrer von Pestalozzi verfasst hatte:

*«Retter der Armen auf Neuhof,
Prediger des Volkes in Lienhard und Gertrud,
Zu Stans Vater der Waisen,
Zu Burgdorf und Münchenbuchsee
Gründer der neuen Volksschule,
Zu Iferten Erzieher der Menschheit.
Mensch, Christ, Bürger.
Alles für andere, für sich nichts!»*

Bei Umgebungsarbeiten vor Pestalozzis Denkmal stiess man Anfang 1984 überraschenderweise auf die nicht mit Erde aufgefüllte, gemauerte Gruft, auf deren Sohle in etwas eingeschwemmtem Humus das Skelett Pestalozzis lag, weitgehend vollständig und gut erhalten. Der erste Sarg war zu Staub zerfallen, vom zweiten, sogenannten «Übersarg» blieben bis zu fingerdicke Holzspliesse erhalten, dazu stark angerostete Sargnägel, vier Griffe sowie Eisenrosetten, die den neuen Sarg geschmückt hatten. Im Rahmen einer Besinnungsfeier in kleinem Kreise wurden am 26. Oktober letzthin die sterblichen Überreste Pestalozzis erneut (bereits zum viertenmal) beigesetzt. Vorausgegangen war eine vom aargauischen Kantonsarchäologen angeordnete, da und dort als pietätlos oder unnötig gossierte wissenschaftliche Untersuchung des Skeletts. Unter Einsatz modernster Methoden (wie sie sonst für kriminaltechnische Probleme eingesetzt werden) konnte zweifelsfrei die Identität der Gebeine nachgewiesen werden. Insbesondere wurde der Schädel mit der Lebendmaske des 63jährigen verglichen, so dass ein Schattenriss «von höchster Vorbildtreue im Bereich von Gesichts- und Kopfprofil» erstellt werden konnte. Die anthropologische Abklärung ergab auch neue Erkenntnisse über Krankheiten und Unfälle Pestalozzis sowie über chirurgische Eingriffe im Gefolge einer Mittelohrentzündung (*Näheres folgt bei Vorliegen des Untersuchungsberichtes*). Eindeutig steht fest, dass Pestalozzi körperlich stark gelitten haben

muss, ohne dass dies seinen Mitarbeitern oder Besuchern besonders aufgefallen wäre. Durchdrungen vom geistigen Feuer seiner Ideen, sich aufopfernd für das leibliche wie seelische und sittliche Wohl der Menschen, hielt Pestalozzi es nicht für nötig, andere an seinen körperlichen Leiden (vor allem Arthrosen) teilnehmen zu lassen.

Seine *innere Not*, in der letzten Lebensphase gerade auch durch einst vertraute Mitarbeiter verstärkt, verschwieg er allerdings nicht, ging es dabei doch um mehr als ihn selbst: «*Oh, ich leide unaussprechlich ... es tut mir wehe, dass man auch meine Idee verschmäht und verachtet, und unter die Füsse tritt, was mir heilig war und wonach ich während meines langen kummervollen Lebens gerungen habe ... Euch (Arme) einzuladen zur geistigen Mahlzeit und Euch zu Menschen zu machen, daran wird man noch lange, gar lange nicht denken... Möge aber meine Asche die grenzenlose Leidenschaftlichkeit meiner Feinde zum Schweigen bringen, und mein letzter Ruf sie bewegen, zu tun, was Rechents ist...*»

Am 15. Februar 1827 hatte Doktor Stäbli den todkranken Greis vom schicksalhaften Neuhof in sein Arzthaus an der Hauptstrasse in Brugg übergeführt; zwei Tage danach, während es draussen schneite und kaum ein Hufschlag oder Räderrollen ins Zimmer drang, starb Pestalozzi. Noch bevor man in Aarau, Bern und Zürich um den Hinschied wusste, trugen Lehrer aus Birr und den nächsten Dörfern am 19. Februar den Sarg über das tiefverschneite Birrfeld; auch Bauern und Kinder gingen mit. Man sang ein Lied von Hans Georg Nägeli, Pfarrer Steiger hielt eine Grabrede, die dem bedeutenden geistigen Vermächtnis des Verstorbenen gewiss nicht gerecht werden konnte.

Vermögen wir Schulmeister ausgangs des 20. Jahrhunderts dies wirklich schon? Auf der neugestalteten Grabstätte werden wiederum, Pestalozzis Wunsch entsprechend, weisse Rosen erblühen, Zeichen der Wiedergeburt und Vergänglichkeit zugleich. «*Mein Geschlecht, das ich liebte, wird mein Tun vollenden, und ich habe den Glauben, es wird es mit Dankbarkeit gegen mein Andenken vollenden.*» Palingenesie, d.h. Wiedergeburt, Wiedererzeugung, Erneuerung der «Menschheit» (als Menschlichkeit) war das Ziel von Pestalozzis Streben; er zeigte auch den Weg dazu: die geistig-sittliche Wiedergeburt, die Durchchristlichung des Individuums. «... es ist für den sittlich, geistig und bürgerlich gesunkenen Weltteil keine Rettung möglich als durch die Erziehung, als durch die Bildung zur Menschlichkeit, als durch die Menschenbildung...»

Zum vierten Male haben wir den «Erzieher der Menschheit» zur Ruhe gelegt. Notwendig ist und unverzichtbar, dass wir die *lebendige Geistgestalt Pestalozzis suchen*, beunruhigt durch all dies, was in allen Weltteilen und auf jedem Fleckchen Erde geschieht. «*Es konnte nicht anders kommen: Europa musste seines Volksunterrichtes wegen in den Irrtum oder vielmehr in den Wahnsinn sinken...*», die «eigentliche» Ordnung ist verkehrt, «*der Mensch gehört der Welt, er gehört nicht Gott und nicht mehr sich selbst, ... er gehört jedem Gewaltsrecht seiner Behörden. – Das ist zu viel – das ist zu viel!*» J.



Jugendwettbewerb für Tier-, Natur- und Umweltschutz

Preisumme

Fr. 25 000.– (bis zu Fr. 5000.– für hervorragende Leistungen)

Jugend schützt

will junge Menschen anspornen zu zeigen, was wir in Gemeinschaften durch persönlichen Einsatz gegen das Leiden der Tiere, für den Schutz der Natur und für den Erhalt unserer Umwelt tun können.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind Arbeitsgemeinschaften, Jugendgruppen und Schulklassen.

Einsendeschluss ist der 31. Mai 1985.

Den Teilnehmern ist die Wahl ihres Arbeitsthemas freigestellt; es muss einem der Bereiche Tierschutz, Naturschutz, Umweltschutz zugeordnet sein.

Die Arbeiten können aus der freien Jugendarbeit stammen oder besonders gut gelungene Unterrichtsbeispiele sein; die Arbeiten müssen aufgrund eigener Tätigkeit entstanden sein.

Die Arbeiten können durch Berichte, Skizzen, Fotos und Super-8-Filme dokumentiert werden; aus der Dokumentation müssen Art, Umfang und Ergebnis der Tätigkeit hervorgehen.

Weitere Bedingungen auf Prospekt, der bei den Geschäftsstellen verlangt werden kann; der Prospekt gibt auch Hinweise für eine wettbewerbsgerechte Gestaltung der Arbeit.

Auch kleine, aber sauber und konsequent durchgeführte Arbeiten zum Wohle unserer Tiere, Pflanzen und ihrer Lebensräume haben eine Chance, prämiert zu werden.

Wettbewerbsunterlagen können angefordert werden beim

Schweizer Tierschutz, Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel (Telefon 061 41 21 10)



«Freundschaft mit Kindern»

Die antipädagogische Alternative zu kinderfeindlicher Erziehung

Johannes Gruntz, Bern

Zu den Bemühungen, im Jahrhundert des Kindes etwas für die Kinder zu tun, gehört nicht zuletzt die vor einem halben Jahrzehnt im Hinblick auf das Jahr des Kindes erfolgte *Gründung des Förderkreises «Freundschaft mit Kindern»*. Zweck des gemeinnützigen Vereins ist es, «diejenige Art des Zusammenlebens von erwachsenen und jungen Menschen zu fördern, in der Selbstbestimmung und Gleichberechtigung aller Menschen unabhängig von ihrem Alter die Grundlage ist und in der junge Menschen von Geburt an in der Ausübung ihrer Menschenrechte unterstützt werden» (6,210).

Der «Freundschaft mit Kindern – Förderkreis» wurde 1978 zur Verbreitung der erziehungs-frei-therapeutischen Lebensführung gegründet. Er ist ein bundesweiter gemeinnütziger Verein, hat seine Bundesgeschäftsstelle in Münster/Westfalen und ist in regionalen Förderkreisgemeinschaften organisiert. Die Vereinsmitglieder sind Förderer, das heißt, sie haben sich zur Aufgabe gemacht, die neue Beziehung zu sich selbst (dem grossgewordenen Kind) und den anderen (den wie sie grossgewordenen Kindern, den Erwachsenen, und den jetzt jungen Menschen) bekannt zu machen

und jeden zu unterstützen, der so leben möchte. Die Lebensart, die auf der neuen Ich-Beziehung aufbaut, wird seit 1978 *Freundschaft mit Kindern* genannt.» Hubertus von Schoenebeck (7,161)

Während der Förderkreis in Deutschland mit Informationsschriften und Fachtagungen an die Öffentlichkeit gelangt ist und sich regionale Förderkreisgemeinschaften und Arbeitsgruppen gebildet haben, ist der Verein *in der Schweiz so gut wie unbekannt*. Worum geht es den Gründern und Mitgliedern des Förderkreises? Welches sind die Voraussetzungen und Grundlagen der Vereinstätigkeit? Was heißt «Freundschaft mit Kindern»?

Der Weg von der «Kinderfeindlichkeit» zur «Freundschaft mit Kindern», wie er im folgenden skizziert wird, ist weit und steinig. Was dabei zählt, ist nicht so sehr die Distanz zwischen Anfang und Ziel, sondern vielmehr die Richtung der Be-weg-ung. Etwas mehr Verständnis für und «Freundschaft mit Kindern» gegen die *Unfreiheitlichkeit einer zusehends kinderfeindlicheren Umwelt* ins Spiel zu bringen, so lässt sich das Anliegen des Förderkreises verstehen; die Forderungen der Förderer freilich sind radikaler.

«Kinderfeindlichkeit»

Ekkehard von BRAUNMÜHL unterscheidet in seinen 1975 veröffentlichten «*Studien zur Abschaffung der Erziehung*» (1) nette und gute Erwachsene. Während gute Eltern, Lehrer und Erzieher Kindern gegenüber stets mit einer pädagogischen

Ambition auftreten, verzichten nette Erwachsene auf jeglichen erzieherischen Anspruch. Braunmühl vertritt die Ansicht, dass der Unterschied zwischen netten und guten Menschen überwunden werden kann – durch die Abschaffung der Erziehung.

Erziehung ist für Braumühl immer Beeinträchtigung der Selbstbestimmung der Heranwachsenden, Missachtung ihrer Gleichberechtigung und Unterdrückung ihrer Freiheit. Braumühl geht in seiner «Antipädagogik» (1) so weit, Erziehung mit Kindsmisshandlung gleichzusetzen; er spricht vom «pädagogischen Todestrieb» und nimmt folgerichtig «Abschied vom pädagogischen Denken» (2), das er – wie die pädagogische Einstellung – für kinderfeindlich hält.

«Es gibt zwei Arten von Kinderfeindlichkeit, die subjektive und die objektive. Die subjektive Kinderfeindlichkeit ist das Gefühl, Kinder nicht zu mögen oder sie sogar zu hassen. Die meisten Erwachsenen sind nicht subjektiv kinderfeindlich.

Objektive Kinderfeindlichkeit ist nicht nur ein Gefühl von Erwachsenen, sondern eine Erscheinung, die sich von ihren Objekten, den Kindern her bestimmt. Objektive Kinderfeindlichkeit drückt sich in Einstellungen und Verhaltensweisen aus, unter denen Kinder leiden oder die Kinder schädigen. Die meisten Erwachsenen heute sind objektiv kinderfeindlich.

Alle Erziehungsmassnahmen sind objektiv kinderfeindlich. Interesselosigkeit für Kinder ist ebenso objektiv kinderfeindlich wie die pädagogische Einstellung.»

Ekkehard von Braumühl (2,24)

Die Kinderfeindlichkeit der Erzieher besteht nach Braumühl darin, dass sie in den Kindern lediglich *Objekte der Erziehung* – Zöglinge – und nicht vollwertige *Subjekte* – Menschen – zu sehen vermögen. Noch immer verbreitete Merksätze und Redewendungen wie «Lehrjahre sind keine Herrenjahre» oder «Wer sein Kind liebt, züchtigt es» werden von Braumühl als Hinweise auf die objektiv kinderfeindliche Haltung der Erzieher angeführt.

Als Heilmittel gegen den Erziehungskrieg, den die Erwachsenen gegen die Kinder führen, empfiehlt Braumühl die «Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten von Kindern» (1,104). Im Verzicht auf jede erzieherische Beeinflussung sieht Braumühl die Voraussetzung einer Beziehung zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen, die auf Gleichberechtigung beruht und einer Freundschaft zwischen Eltern und Kindern gleichkommt. «*Statt Erziehung für Kinder Freiheit für alle*» (2,130) lautet der Slogan, mit welchem die antipädagogische Gegentheorie die Kinderfeindlichkeit bekämpfen und der Kinderfreundlichkeit zum Durchbruch verhelfen will.

«Der Versuch, ein kinderfreundlicher Lehrer zu sein»

«Den Kindern des Jahres 1984» (5,6) hat Hubertus von SCHOENEBECK sein Tagebuch gewidmet,

das er während der Zeit seiner Tätigkeit als Hauptschullehrer verfasst und vier Jahre später veröffentlicht hat. In seinen Aufzeichnungen fragt Schoenebeck nach der «*Menschlichkeit der Schule*» und der «*Kinderfreundlichkeit der Lehrer*» (5,7). Er kommt zum Schluss, dass Schule ein «System ohne Menschenrechte» (5,243) darstellt, eine starre, unbewegliche Institution, in der Kinderfeindlichkeit und Unmenschlichkeit vorherrschen.

Vor allem der an den Schulen übliche *Lernzwang* sowie der von den Lehrkräften wahrgenommene *Beurteilungszwang* sind dazu angetan, die Rechte der Heranwachsenden einzuschränken. Nach Schoenebeck führt der Lernzwang «zu täglicher Demütigung, Beleidigung, Nötigung und somit zu täglicher Missachtung der Menschenwürde» (5,245) des Schülers; nicht anders der Beurteilungszwang, der jede positive Beziehung und das Selbstwertgefühl des Heranwachsenden zerstört und schliesslich zur «*Zerstörung der Lernfähigkeit*» (5,247) führt. Das sind harte Worte für eine Realität, deren Härte die schwächsten Schüler am stärksten zu spüren bekommen.

Mit dem «*Versuch, ein kinderfreundlicher Lehrer zu sein*» (5), wendet sich Schoenebeck gegen die Kinderfeindlichkeit der Schule. Seine Haltung gegenüber den Schülern umschreibt er in den Aussagen:

«Ich nehme dich ernst –

Ich versuche, mit deinen Augen zu sehen –

Ich möchte einen wohltuenden emotionalen Bezug zu dir herstellen –

Ich möchte dir etwas mitteilen –

Ich bitte dich, mir zuzuhören» (5,9f.)

Wie sich diese Einstellung auf den Unterricht auswirkt, lässt sich anhand von Schoenebecks Tagebuchnotizen und anhand der Tatsache, dass der «*kinderfreundliche Lehrer*» zunächst zwangsversetzt wird und schliesslich den Schuldienst verlässt, beurteilen. Schoenebeck vertritt nach dem Scheitern seines Versuchs die Ansicht, dass sich Schule und Menschlichkeit ebensowenig vertragen wie Erziehung und Kinderfreundlichkeit. *Während die Schule durch ein offenes Lernzentrum ersetzt werden soll, tritt an die Stelle der Erziehung die Unterstützung.*

«Klasse 5c – Notizen während des Unterrichts

Ich habe keine Lust, hier den wilden Mann zu spielen. Das ist Terror, so kommt man nicht weiter.

Sie spielen, und es ist gemein, sie zum Lernen zu zwingen. Dennoch möchte ich ihnen etwas anbieten.

Ich setze darauf, dass diese Absicht sich durchsetzen wird. Es ist nur so schwierig, bis meine Absicht bei allen ankommt. Man kann sich so gut verstecken.

Ich lasse sie schmoren. Vielleicht gelingt ein Interaktionsumschwung. Sie sind überfordert.»

Hubertus von Schoenebeck (5,47)

«Unterstützen statt erziehen»

Mit seiner Absage an das erzieherische Denken und Handeln knüpft Hubertus von Schoenebeck an die antipädagogischen Argumente Ekkehard von Braunmühl an. Allerdings bleibt er nicht bei der Ablehnung der Erziehung stehen, sondern geht einen Schritt weiter, wenn er die «alte Beziehung» durch «die neue Eltern-Kind-Beziehung» (6) ersetzt haben will.

Von der Antipädagogik übernimmt Schoenebeck lediglich die Absage an den Erziehungsanspruch, der die alte Beziehung kennzeichnet; die neue Beziehung beruht auf der – von der Kinderrechtsbewegung geforderten – Anerkennung der Gleichberechtigung des Kindes und dem – durch psychodynamische Gruppentherapie vermittelten – neuen Selbstgefühl des Erwachsenen.

Wenn Schoenebeck von der neuen Beziehung schreibt, so meint er damit in erster Linie das *Verhältnis des Erwachsenen zu seiner eigenen Kindheit*: Hier fordert Schoenebeck ein «emotionales Umlernen» (6,14), das einer Selbstbefreiung gleichkommt. In zweiter Linie geht es bei der neuen Beziehung um das *Verhältnis des Erwachsenen zu anderen Erwachsenen und deren Kindheit*, und erst in dritter Linie zielt «Freundschaft mit Kindern» auf das *Verhältnis des Erwachsenen zu den Kindern*.

«Die neue Beziehung ist eine Sache der Erwachsenen. Es geht zunächst nicht um die Kinder, sondern um die Erwachsenen. Erwachsene übernehmen ein neues Selbstverständnis – sie werden wie die Geschwister ihrer Kinder – und gehen mit dieser neuen Rolle auf die Kinder zu. Nicht um der Kinder willen, sondern um ihrer selbst willen: Diese Erwachsenen wollen und können nicht mehr anders sein als achtungsvoll, gleichberechtigt und freundschaftlich im Umgang mit sich selbst und den anderen.»

Hubertus von Schoenebeck (6,17f.)

Im Hinblick auf die Kinder tritt in der neuen Beziehung an die Stelle des Erziehers das Unterstützen: Nicht mehr die pädagogische Ambition oder der erzieherische Anspruch bestimmen das Verhältnis des Erwachsenen zum Heranwachsenden, sondern die Bereitschaft zur Unterstützung. *Gleichberechtigung* und *Freiwilligkeit* sind jene Merkmale der neuen erziehungs- und herrschaftsfreien Beziehung, die das Machtgefälle und die Zwanghaftigkeit der alten Beziehung ersetzen sollen.

Dazu kommen *Gegen- und Wechselseitigkeit des neuen Verhältnisses zwischen Kindern und Erwachsenen*: Eltern unterstützen ihre Kinder – und umgekehrt; Kinder lernen von Erwachsenen, und Eltern lernen von Heranwachsenden. Dass diese Eigenschaften der neuen Beziehung nicht blos theoretischer Natur, sondern von praktischer Bedeutung sind, zeigt Schoenebeck in seinem Buch «Unterstützen statt erziehen» (6) an einer Reihe von Beispielen. Deren Rezeptcharakter darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es

Schoenebeck weniger um das Verhalten gegenüber Kindern als um das Verhältnis des Erwachsenen zu sich selbst geht.



«Ich liebe mich so wie ich bin»

Der Weg zu einem neuen Verhältnis des Erwachsenen zu sich selbst ist für Hubertus von Schoenebeck zugleich «der Weg aus Selbsthass, Ohnmacht und Egoismus» (7). In seinem Ende 1983 erschienenen Buch beschreibt Schoenebeck die «psychodynamische Befreiung des Erwachsenen» (7,22). Es geht dabei um das *Aufdecken verschütteter Kindheitserfahrungen und um das Aufbrechen verkrusteter Einstellungen*; Schoenebeck spricht in diesem Zusammenhang von der «Befreiung des gefangen Ichs» (7,12).

**«auf dem weg
zu mir
gehe ich seltsame wege
wenn ich stark genug bin
ihnen zu folgen
ohne ihr ziel zu kennen
dann
werde ich mich
finden»**

Hubertus von Schoenebeck (7,94)

Ergebnis dieser Befreiung ist nach Schoenebeck «die erziehungsreie Einstellung verbunden mit der egoismusfreien Selbstliebe» (7,18). Der Erwachsene, dem eine derartige Befreiung gelingt, ist nicht nur Herr seiner selbst, er bestimmt auch über sein Erleben und sein Dasein; er lebt im Einklang mit sich selbst und der Welt und verzichtet darauf, andere beherrschen zu wollen. Der befreite Erwachsene versteht es, sich selbst und andere so anzunehmen, wie sie nun einmal sind. Er hat es aufgegeben, sich und andere beeinflussen oder gar erziehen zu wollen. Er weiss

zwar, was für ihn selbst am besten ist; wenn es aber um andere Menschen geht, gibt er sein Beserwissen auf. Er achtet jeden Menschen, so wie er ist, und kann von sich selbst sagen: «Ich liebe mich so wie ich bin» (7).

Unter diesem Titel wirbt Schoenebeck für die neue Beziehung, für ein *neues Selbstverständnis des Erwachsenen*, für «Freundschaft mit Kindern». Seine Schrift trägt unverkennbare *Züge einer Heilslehre* und findet entsprechenden Anklang. Ist deshalb die gesamte Bewegung abzulehnen, oder kann «Freundschaft mit Kindern» als Wegweiser aus einer kinderfeindlichen in eine kinderfreundlichere Welt ernst- und angenommen werden?

«Freundschaft mit Kindern»

In den Veröffentlichungen Ekkehard von BRAUNMÜHLS und Hubertus von SCHOENEBECKS findet nicht nur die Wut über – unter dem Vorwand der Erziehung erlittene – Unterdrückung und die Aufforderung gegen – ebenfalls im Namen der Erziehung erfahrene – Fremdbestimmung und Entrechnung ihren lautstarken Ausdruck. Es geht meines Erachtens um mehr: *gegen gesellschaftliche Zwänge wird von den beiden Autoren die Freiheit des einzelnen, gegen objektive Ansprüche die Unantastbarkeit des Subjekts reklamiert.*

Weil sich Erziehung stets im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft befindet und sowohl die *Sozialisation* als auch die *Individualisation* des heranwachsenden Menschen befördern will, besitzt sie immer kinderfeindliche *und* kinderfreundliche Züge. Während aber die Gesellschaft ihre Ansprüche an die Heranwachsenden über Gesetze und Institutionen weitgehend durchzusetzen versteht, vermögen Kinder ihren Ansprüchen an die Gesellschaft kaum Gehör zu verschaffen.

Zur Aufgabe der Erzieher gehört es daher, nicht nur die gesellschaftlichen Forderungen bei den Kindern durchzusetzen, sondern sich auch für die Anliegen der Kinder in der Gesellschaft einzusetzen. In diese Richtung zielt die Arbeit des «Freundschaft mit Kindern – Förderkreises», der – als Gegenbewegung einseitig und mit heiligem Eifer – für die Anerkennung der Rechte des Kin-

des eintritt. Dass der Verein damit nicht nur Resonanz und Zustimmung, sondern auch Ablehnung und Gegenstimmen findet, erstaunt nicht. *Der Abstand zwischen «Kinderfeindlichkeit» und «Freundschaft mit Kindern» ist nach wie vor gross und fordert zur Entscheidung und Bewegung heraus.*

«Anfang 1983 wurde vom Förderkreis das «Freundschaft mit Kindern – Institut» gegründet. Es hat zur Aufgabe, Veranstaltungen durchzuführen zur Information über Freundschaft mit Kindern und zum emotionalen und praktischen Erlernen der neuen Beziehung. Hierzu werden Wochenendseminare und Workshops angeboten. Es ist auch möglich, Referenten des Instituts zu eigenen Veranstaltungen einzuladen.»

Hubertus von Schoenebeck (7,162)

Literatur

- (1) BRAUNMÜHL, Ekkehard von (1975, 1983⁴): Antipädagogik. Studien zur Abschaffung der Erziehung. Weinheim.
- (2) BRAUNMÜHL, Ekkehard von (1978, 1981⁴): Zeit für Kinder. Theorie und Praxis von Kinderfeindlichkeit – Kinderfreundlichkeit – Kinderschutz. Frankfurt.
- (3) BRAUNMÜHL, Ekkehard von et al. (1976, 1977²): Die Gleichberechtigung des Kindes. Frankfurt.
- (4) FREUNDSCHAFT MIT KINDERN – FÖRDERKREIS (Hrsg.) (1982²): Freundschaft mit Kindern. Grundlagen – Gesellschaftlicher Bezug – Personalbezug – Organisation und Information. Münster.
- (5) SCHOENEBECK, Hubertus von (1980): Der Versuch, ein kinderfreundlicher Lehrer zu sein. Ein Tagebuch. Frankfurt.
- (6) SCHOENEBECK, Hubertus von (1982): Unterstützen statt erziehen. Die neue Eltern-Kind-Beziehung. München.
- (7) SCHOENEBECK, Hubertus von (1983): Ich liebe mich so wie ich bin. Der Weg aus Selbsthass, Ohnmacht und Egoismus. München.

Adressen:

Schweiz	Deutschland
Freundschaft mit Kindern – Förderkreis e.V.	
(Bernadette Farine)	(Hubertus von Schoenebeck)
Strättlihügel 47	Lütke Gasse 21
CH-3645 Gwatt	D-4400 Münster

Preisbeispiele

Stearin/Paraffin

fertiges Gemisch, Pastillen
ab 10 kg Fr. 3.70 per kg
ab 100 kg Fr. 3.30 per kg
ab 400 kg Fr. 2.65 per kg

Bienenwachs zum

Kerzenziehen, Pastillen
ab 10 kg Fr. 13.90 per kg
ab 25 kg Fr. 13.25 per kg
ab 100 kg Fr. 10.90 per kg

Kerzenziehen

Kerzengießen

Wir bieten das gesamte Sortiment:

Alle Wachssorten, Docht, Farbpulver, Wachsbehälter, Beratung usw...

... und das alles zu einem sehr friedlichen Preis* in sehr guter und bewährter Qualität. Verlangen Sie die Preisliste, wenn Sie Geld sparen wollen.

Telefon 01 767 08 08

* Mit uns können Sie märten. Machen Sie den Versuch!





ZEICHNEN UND GESTALTEN

Nr. 3/84
72. JahrgangORGAN DER GESELLSCHAFT
SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER
BEILAGE ZUR «SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG»

Werken

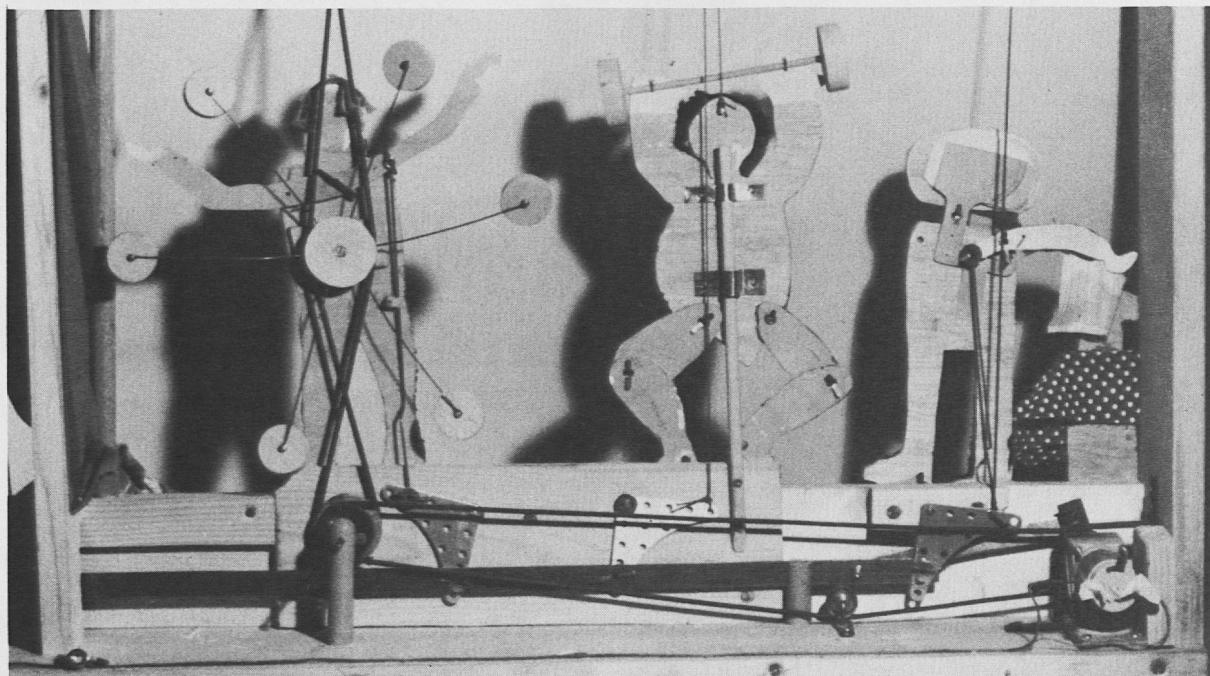
Werken, das bedeutet nicht nur herstellen, das heisst auch planen, erproben, suchen, experimentieren, sich vorstellen, Ideen überprüfen, verwirklichen.

Werken ist nicht eine festgelegte Kette bestimmter handwerklicher Aufgabenstellungen – der Akzent liegt vielmehr auf der speziellen Unterrichtsmethode, welche die Fähigkeiten der Planung und Realisierung handwerklich/technischer Lösungen zu bestimmten Problemstellungen fördern will.

So verstanden, verlangt Werken vom Lehrer sehr viel – ist es ein eigenständiges, umfangreiches Fachgebiet mit fachübergreifenden Ansätzen, in welches viel Vorbereitungszeit investiert werden muss. Das mag auch ein Grund dafür sein, warum Werken in der Praxis gerne zurücktransformiert wird in Handfertigkeitsunterricht. Die Notwendigkeit dieses Unterrichtsbestandteiles, nämlich Handfertigkeit, soll hier nicht geleugnet werden, im Gegenteil, es ist ein besonderes Anliegen des Werkunterrichtes, die Schüler zu material- und sachgerechtem Denken hinzuführen.

Die vorliegenden Beispiele sind als Unterrichtsresultate vielleicht einmalig und situationsgebunden: Aus ihrer äusserlichen Nachahmung kann kein Werkunterricht entstehen. Viel wesentlicher ist, wie es dazu kam, wie das Unterrichtsgeschehen abgelaufen ist. Bei der Unzulänglichkeit des Mediums scheint es uns wichtig, beim Studium der vorliegenden Beispiele vor allem diesen Aspekt im Auge zu behalten.

Heinz Hersberger, Basel



Bewegung, Hebel, Getriebe

Bewegungsumsetzungen spielen im Alltag von Kindern und Erwachsenen eine wesentliche Rolle. Als naheliegendes und eindringliches Beispiel sei an die «Mechanik des Menschen» (die Bewegungsmöglichkeiten des Skelettes) erinnert. Aber auch bei Spielzeugen wie Nachziehtieren (schwingende Flügel usw.), Holländer, Tretautos usw. werden die Gesetze der Mechanik technisch angewendet. Geräte wie Kolbenmotor, Stichsäge, Nähmaschine, Landwirtschaftsmaschinen usw. sind Beispiele aus der Welt der Erwachsenen, die – von uns oft unverstanden – als «black box» eingesetzt und benutzt werden.

Neben diesen mannigfachen Bezügen zum Leben der Kinder und der Erwachsenen spricht auch ein pädagogisch wesentlicher Punkt für die Bearbeitung dieses Themas im Werkunterricht: Das *Denken in Ursache- und Wirkungszusammenhängen* lässt sich hier an praktischen Beispielen anschaulich schulen. Die Neugierde von Kindern und Jugendlichen bildet eine gute Motivationslage.

Beispiele zum technischen Werkunterricht

Bezüge zum Unterricht der jeweiligen Stufe können aus den oben aufgeführten Sachverhalten abgeleitet werden. Weitere Themen, bei denen Bewegungsumsetzungen Schwerpunkte oder zumindest Teilaufgaben ergeben, sind u. a.:

Historische Papierherstellung (Stampfen der Hader)

Dampfmaschine

Historische Musik- und Spielzeugautomaten

Blechspielzeuge

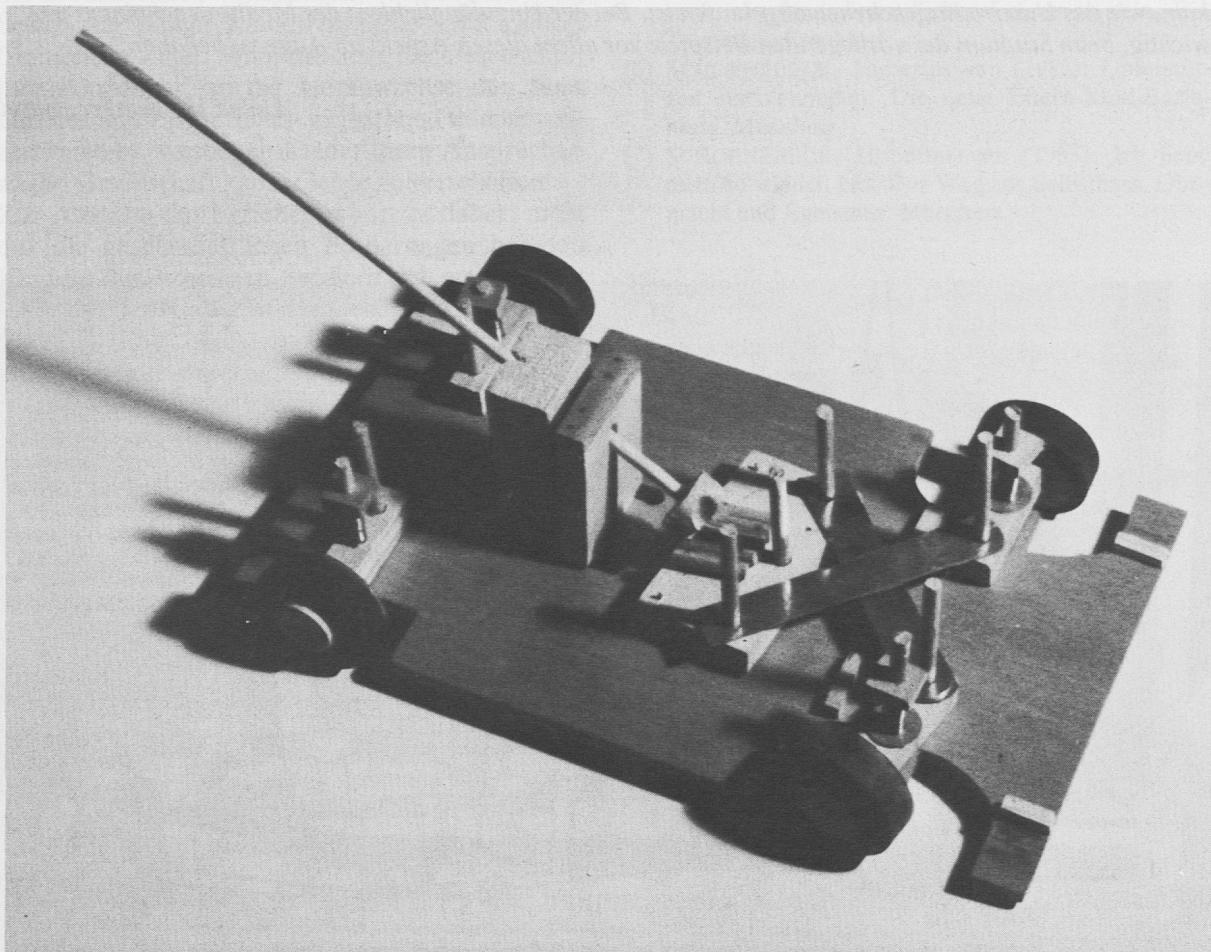
Haushaltgeräte

Skulpturen von Tinguely, Luginbühl usw.

Diese Erwägungen liegen den hier vorgestellten Arbeiten zugrunde. Bei zwei Beispielen ist das Problem «Bewegungsumsetzung» als Teilaufgabe in ein grösseres Thema eingebettet. Bei der Gemeinschaftsarbeit «Circus Ladriana» stehen technische und gestalterische Inhalte gleichwertig nebeneinander.

H. Trümpy, Ch. Schelbert, Basel

Fotos M. Breu, Basel



Landfahrzeug

7. Schuljahr, Lehrer: Th. Baumgartner

Dominanter Sachinhalt:

Fahrzeuglenkung, Karosserie

Ausgangslage:

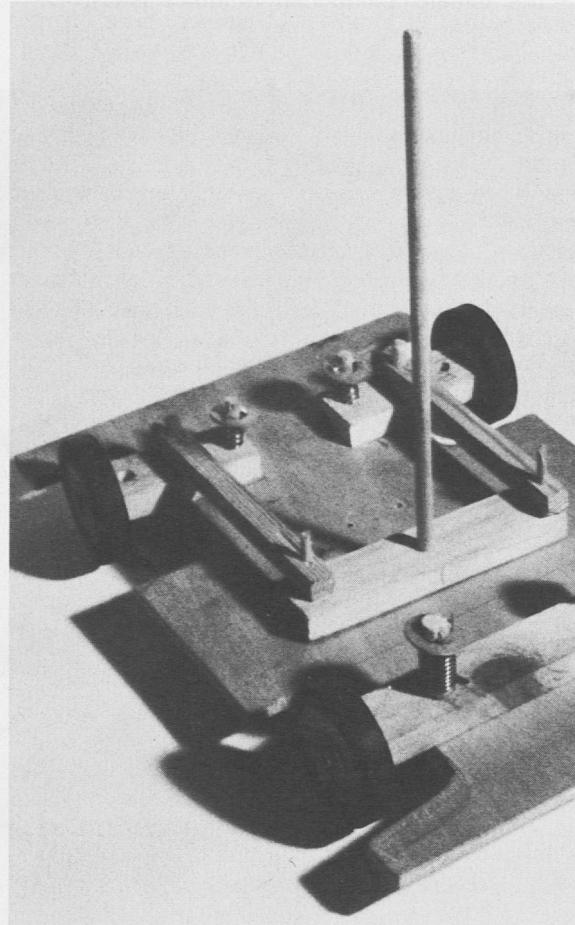
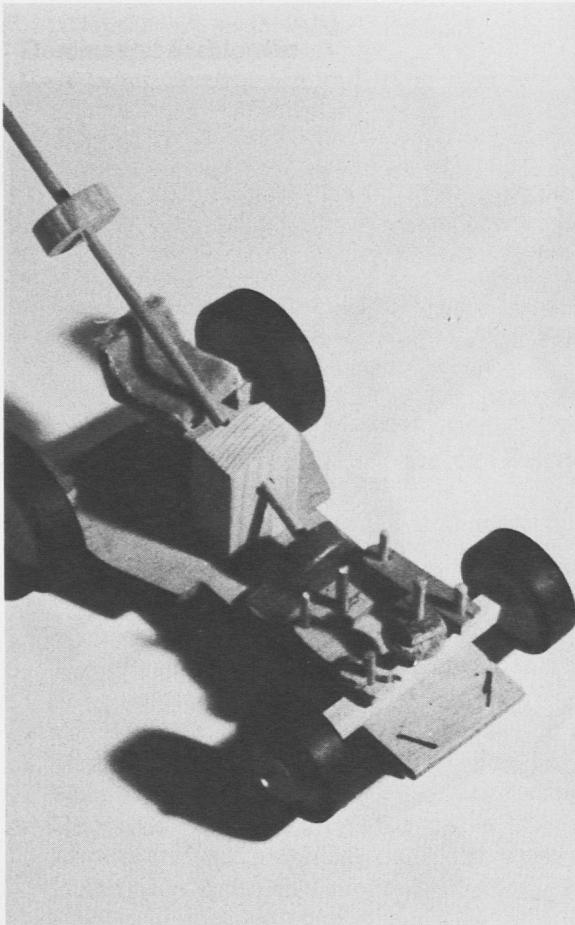
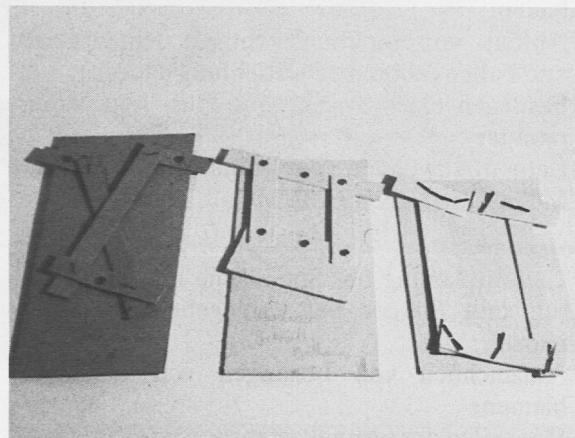
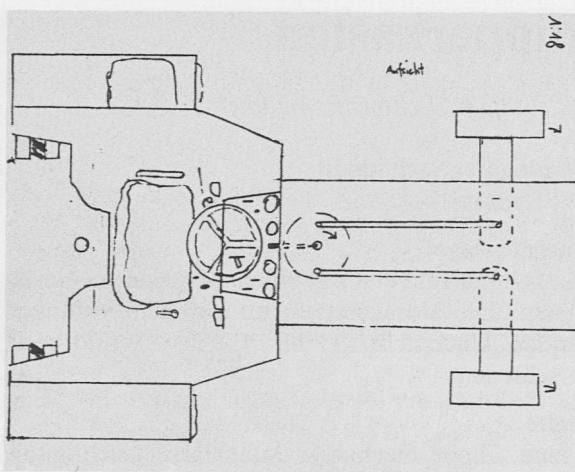
Die vielfältigen verschiedenen Lösungsmöglichkeiten für die Lenkung und die zusätzlichen Konstruktionen wie Federung usw. erlauben eine starke innere Differenzierung des Unterrichts.

Ziele:

- Achsschenkel- und Drehschemellenkung kennen und anwenden;
- Entwickeln einer Kraftübertragung vom Lenkrad zum Rad;
- Entwerfen und Ausführen einer typischen Karosserie;
- ausgewähltes Material muss der Karosserieform entsprechen.

Vorgehen:

- Konstruktion eines Kartonmodells (Lenkung/Bewegungsübertragung);
- Besprechen der verschiedenen Lösungen;
- Ausführen des Chassis;
- Entwerfen und Herstellen der Karosserie.



Flipperkasten

5. Schuljahr, Lehrer: P. Widmer

Dominanter Sachinhalt:
Hebelgesetz

Ausgangslage:

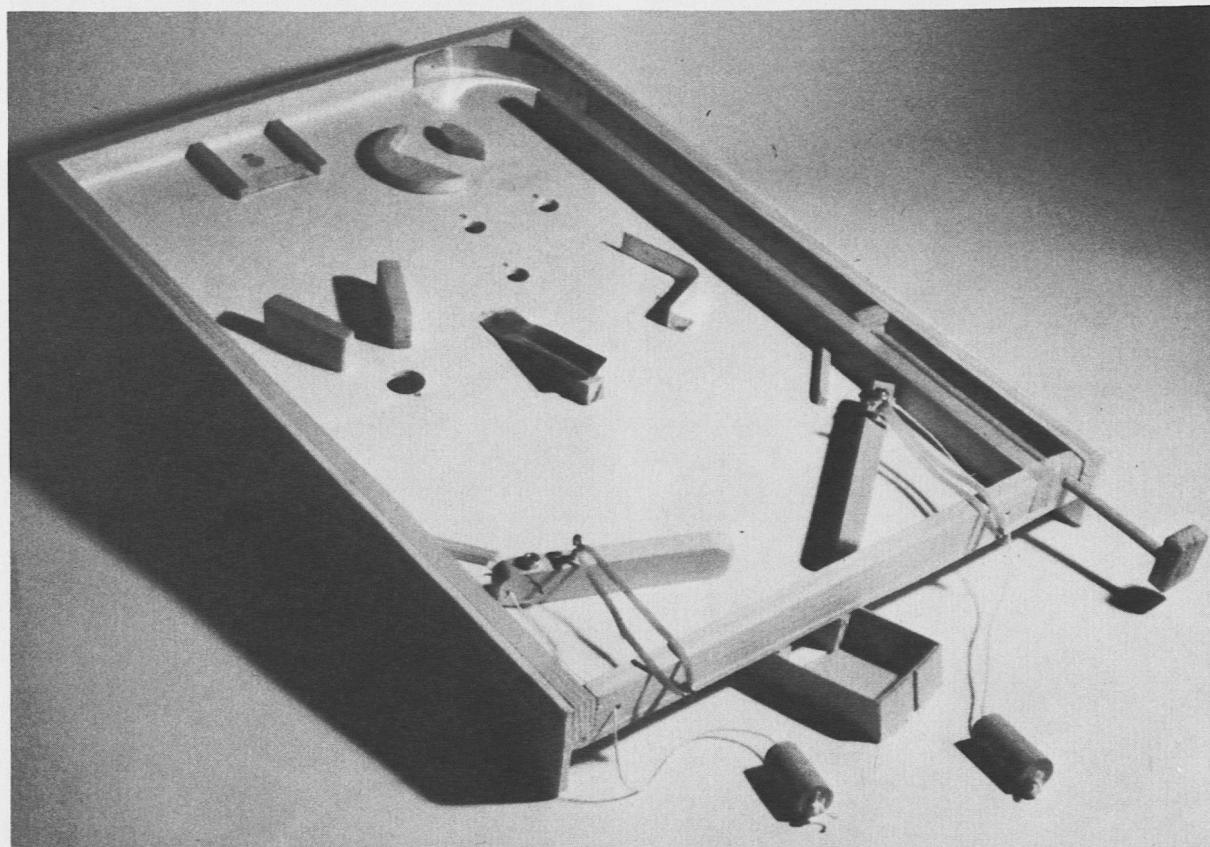
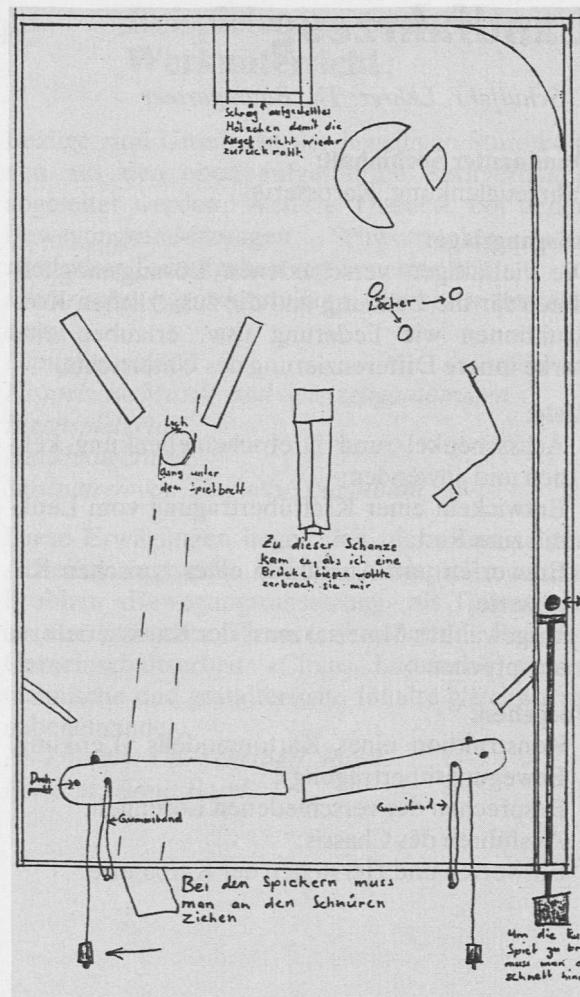
Die Schüler sind erst seit einem Semester in dieser Klasse. Die Voraussetzungen aus dem vorangehenden Unterricht (1. bis 4. Klasse) sind sehr verschieden.

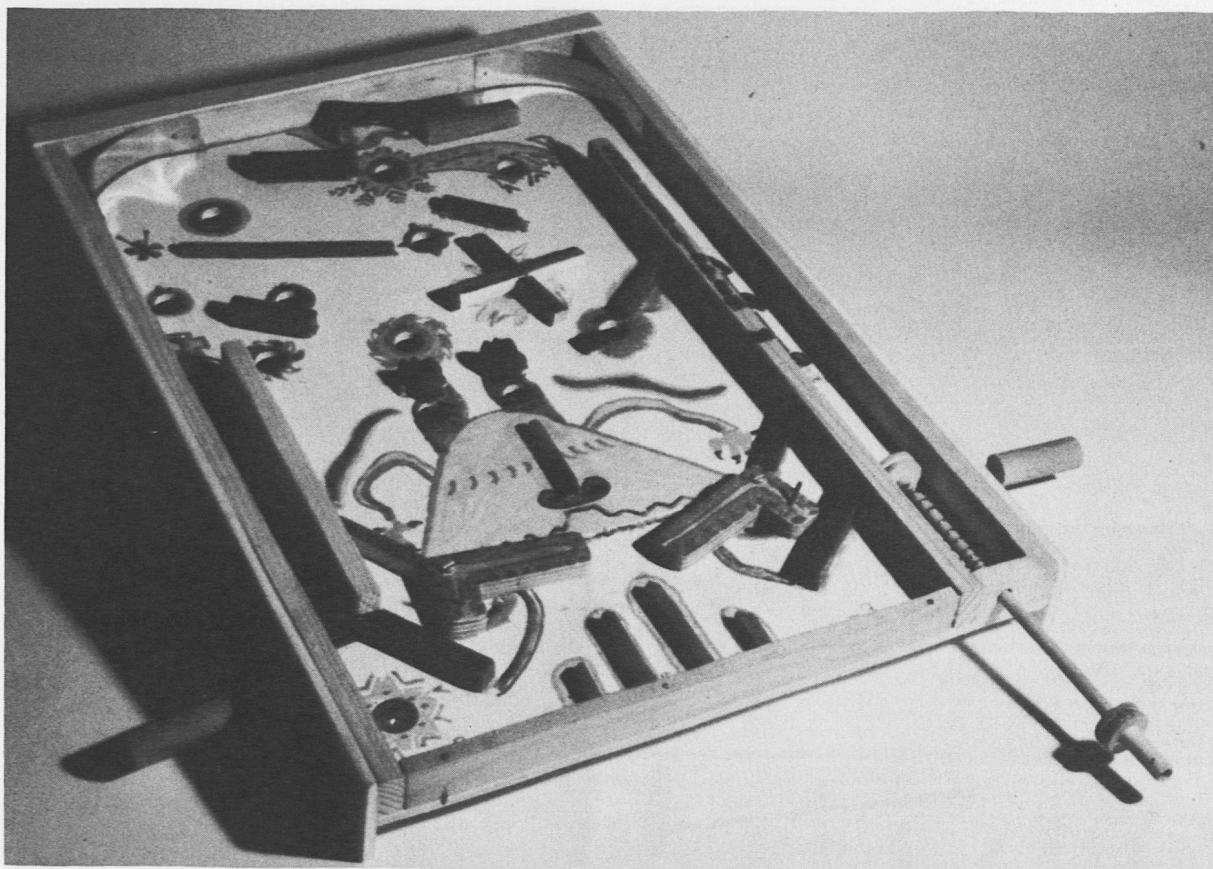
Ziele:

- eine Flippermechanik unter Berücksichtigung physikalischer Gesetzmässigkeiten erfinden und bauen;
- Aufbau von funktionstüchtigen Hindernissen und Fallen (abbremsen, Richtung ändern);
- Festlegen eines Systems für Plus- und Minuspunkte;
- Lernen/Anwenden von Grundtechniken in den Materialbereichen Holz/Metall/Kunststoff.

Vorgehen:

- Gesamtplanung der Spielfläche mit Hindernissen und Flipper bei vorgegebenen Außenmassen;
- Aufzeichnen von Lösungen von Detailproblemen;
- Herstellen des Grundkastens;
- Aufbau der Mechanik und der Hindernisse;
- eventuell zusätzlicher Einbau elektromechanischer Signale (Lämpchen, Summer usw.).





Circus Ladriana

6. Schuljahr, Lehrer: P. Rüegger

Dominanter Sachinhalt:

Bewegungsumsetzungen und Riemengetriebe am Beispiel bewegter Figuren.

Ausgangslage:

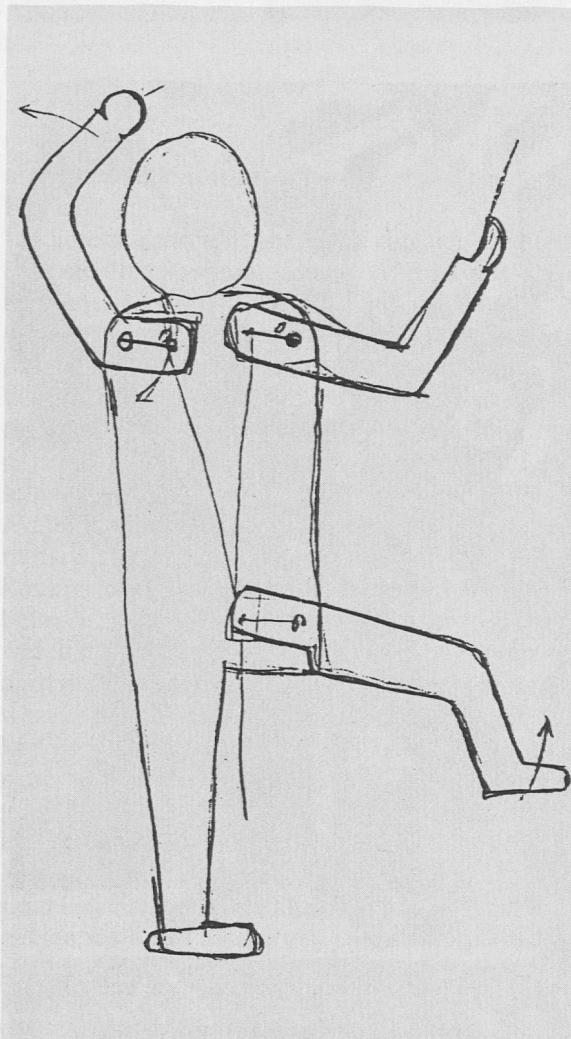
Die Schüler wurden durch den zufällig gefundenen Bilderrahmen zu dieser Arbeit motiviert.

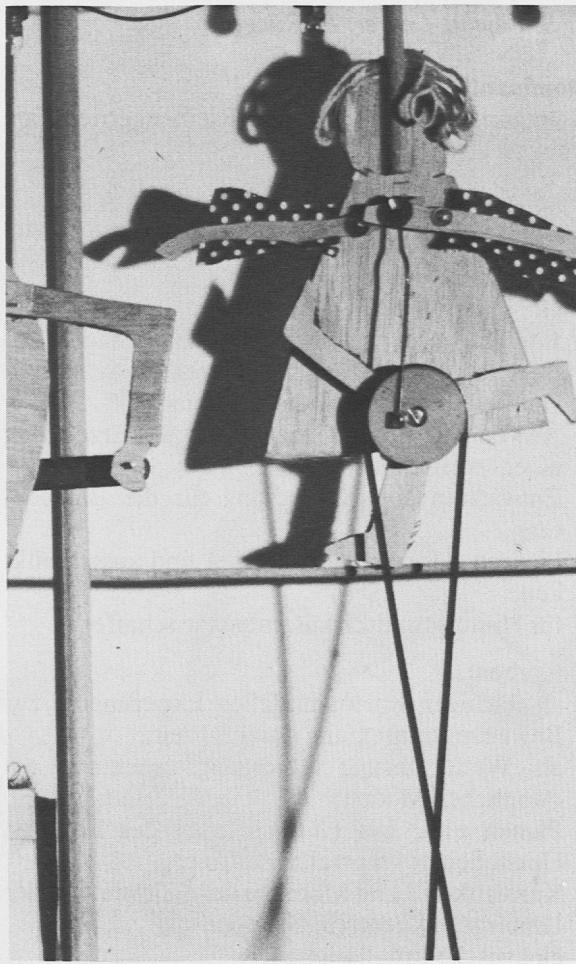
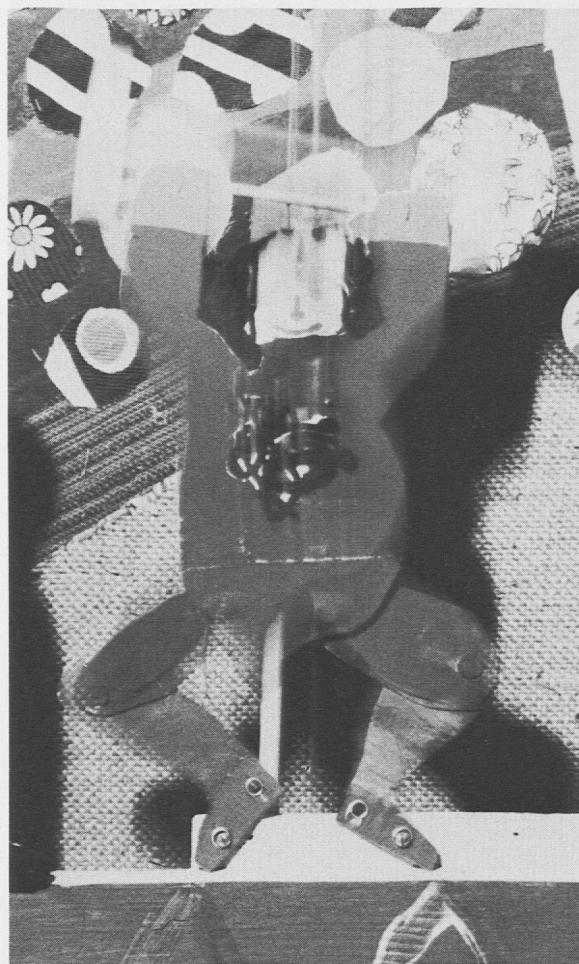
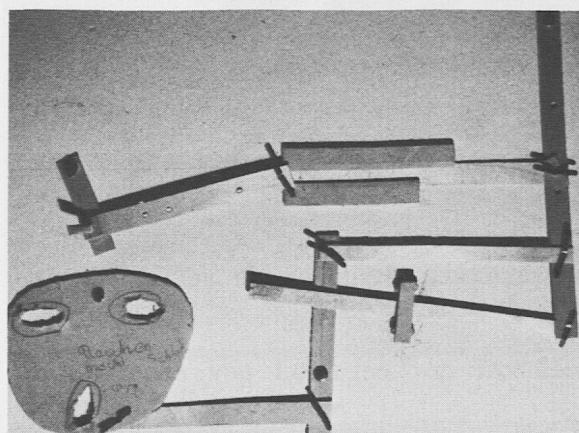
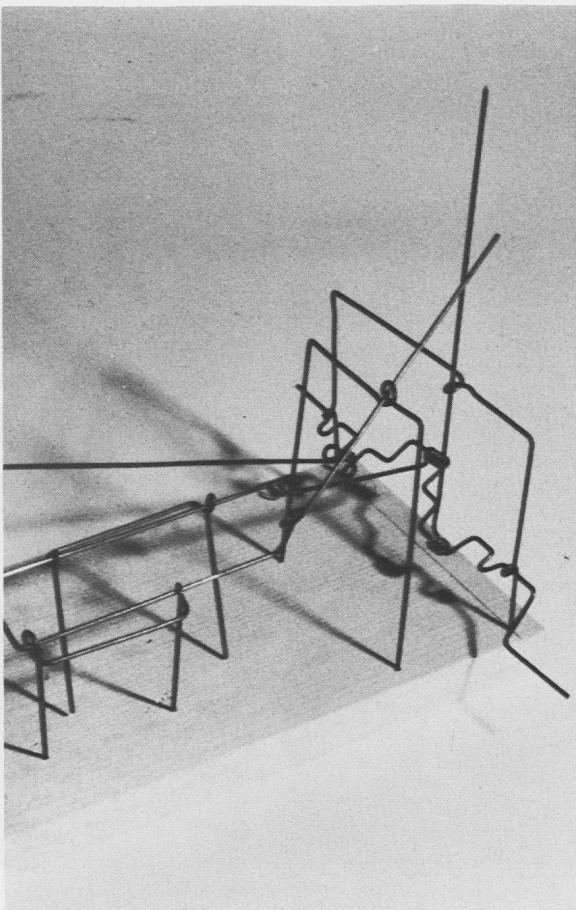
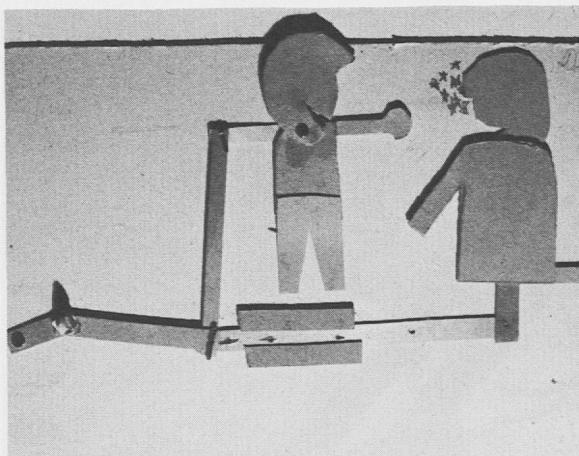
Ziele:

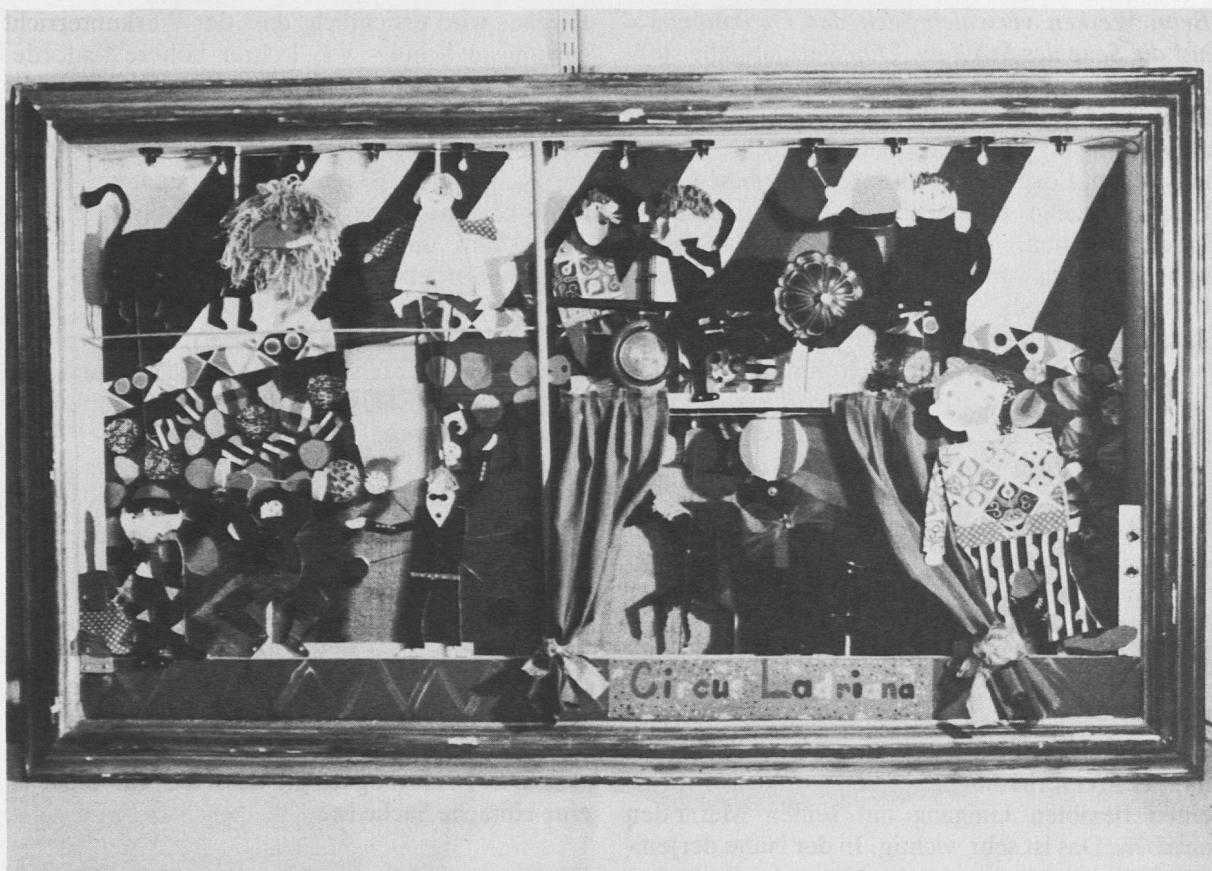
- Erkennen der mechanischen Grundlagen zur Bewegungsumsetzung (Drehsinnänderung, Hubbewegung, Teilkreisbewegung);
- Anwenden dieser Grundlagen zur Erzeugung einer «menschlichen Bewegung»;
- Entwickeln einer Steuerung für die Beleuchtung;
- Figuren selbständig entwerfen und ausschmücken;
- für Hintergrund Zirkusambiance schaffen.

Vorgehen:

- an flächigen Kartonmodellen Experimente zur Bewegungsumsetzung durchführen;
- als Weiterführung Bewegungsumsetzung am räumlichen Modell;
- Planen und, mit Unterstützung des Lehrers, Herstellen des zentralen Antriebs;
- Konstruktion und Montage der Figuren und der Hintergrundszene (in Gruppen);
- elektrische Installationen.







Werkunterricht

Marcel Gautier, Basel

Der Ausdruck «Werken» tauchte zum ersten Mal im Jahre 1902 in der deutschen Literatur auf, und zwar im Zusammenhang mit der versuchswise Einführung des Knabenhandarbeitsunterrichts als obligatorisches Schulfach. Dieser Terminus war damals lediglich eine andere Bezeichnung für «Knabenhandarbeit».

Heute sehen wir «Werken» in einem erweiterten Rahmen, vor allem überschreitet es die Zielsetzungen des traditionellen Handarbeitsunterrichts.

«Werken» erscheint in Wortverbindung mit Handwerk, Werkstoff, Werkzeug, Werkweise, und damit ist schon ausgesagt, dass das Endprodukt der Arbeit ein gegenständliches Werk ist, hergestellt aus Werkstoffen, die uns die Natur in unveränderter Form zur Verfügung stellt, etwa einen Jurastein, oder Werkstoffe, die durch technologische Verfahren vorerst zu Halbfabrikaten aufbereitet werden, wie zum Beispiel ein Kupferblech. Werken ist also stets ein Vorgang materieller Gestaltung. Dabei ist es unerheblich, ob ein Tonquader in wenigen Arbeitsschritten nur mit der Hand als Werkzeug zu einer bestimmten Endgestalt umgeformt wird oder ob eine Vielzahl mit Werkzeugen hergestellter Bauteile aus verschiedenen Werkstoffen zu einer komplexen Gestalt zusammengesetzt werden, wie das vielfach bei

anspruchsvollen technischen Werkaufgaben der Fall ist.

In diesem Zusammenhang möchte ich beifügen, dass die oft verwendete Begriffsverbindung «Werken und Gestalten» irreführend ist. *Werken ist stets ein Gestaltungsvorgang.* Deshalb sollte man den Oberbegriff «Gestalten» nicht auf die Ebene des Unterbegriffs stellen. Es gibt ja viele Gestaltungsmöglichkeiten: sprachliches Gestalten, bildnerisches Gestalten, Freizeitgestaltung, Landschaftsgestaltung usw.

Handarbeit ist also stets beteiligt, sie ist gewissermassen eine conditio sine qua non, also keine konkurrierende, sondern integrierende Tätigkeit beim Werken. Man kann auch sagen, eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung. Der andere Anteil ist die *Denkleistung*. Jetzt erkennen wir auch das Defizit des traditionellen Handfertigkeitsunterrichts. Hier befindet sich das *Denkmopol*, d. h. die geistige Autorität, beim Lehrer. Er gibt, gewissermassen wie bei einer offenen Steuerkette, den Input ein, überwacht und steuert den Vorgang und bewertet den Output nach den traditionellen Kriterien Masshaltigkeit, Konstruktionsgenauigkeit und Sauberkeit der Ausführung. Die gängige Methode ist der Lehrgang: Anhand des Modells schrittweise vorzeigen – üben und nachvollziehen bis hin zum Arbeitsprodukt.

Beim Werken verschiebt sich das Denkmonopol auf die Seite des Schülers. Die Werkaufgabe stellt ihm Probleme, die Denkleistungen erfordern und für deren Lösung nicht unbedingt ein Algorithmus zur Verfügung steht, also offene Probleme, die möglichen Lösungen breiten Raum lassen. Die Erfahrung zeigt, dass Schüler oft auf erstaunliche Ideen kommen, die den «verklemmten» Alten wegen der im voraus festgelegten Denkmuster verschlossen sind.

Diese Autoritätsverschiebung zugunsten des Schülers ist Absicht. Sie zielt hin in Richtung *Selbständigkeit und Eigenverantwortung*. Es wird also keine Autorität weggenommen im Sinne von laissez-faire. Im Gegenteil: Neue Autoritäten bauen sich auf. Das sind die Rahmenbedingungen der Aufgabe, die den Schüler umstellen und mit denen er sich auseinandersetzen muss. Dann aber folgt die Unerbittlichkeit des Werkstoffs und der Werkzeuge. Die Regeln der Werkzeughandhabung haben zum Teil jahrhundertealte Tradition und Bewährung und gewähren deshalb wenig Freiheitsgrade.

Diesen wechselnden Bedingungen muss sich auch das Lehrerverhalten anpassen, d.h., er muss einen flexiblen Umgang mit seinen Methoden einüben. Das ist sehr wichtig. In der Nähe derjenigen Tätigkeiten, die von der Natur der Sache her wenig Freiheitsgrade bieten: klare, strenge und deshalb verbindliche, aber begründete Anweisungen. Schüler und Lehrer als Schüler sind sehr dankbar für diese Hilfen, denn sie tragen wesentlich zum Gelingen einer Arbeit bei. Dann aber diskretes Verhalten, das heisst grösstmögliche Zurückhaltung bei allen Stufen des Problemlösens, mehr Zuwendung und Hilfen zugunsten der Schwächeren. Derjenige Werklehrer, der dem Schüler seine eigene Vorstellung aufdrängt, auch wenn er nur sagt: «Schau, das Problem löse ich so», ist schlecht beraten. Die Lehrerlösung ist auf die Beurteilungsebene des Schülers zu stellen. Vielleicht müsste er dann sagen: Überlege dir, was passiert, wenn du diese oder jene Möglichkeit erwägst.» Man mag über soviel Haarspalterei lächeln, aber das Lehrerverhalten spielt hinein bis in den «Mikrobereich».

Hieraus wird ersichtlich, dass der Werkunterricht sowohl an Schüler wie Lehrer höhere Anforderungen stellt. Zusätzlich zu der *Funktion des Unterweisens* auf der Stufe Fertigkeiten im Bereich der Werkzeuge und Werkstoffe kommt ja die Aufgabe als Berater, und kompetente Beraterfunktion setzt vielschichtiges Wissen und Können voraus und kann nicht immer von einem längst erworbenen Erfahrungsschatz zehren. Vergessen wir auch nicht, dass die Themen des Werks nicht nur zum Bereich des freien gestalterischen Werkschaffens gehören, sondern zur Technik im engeren Sinn, das heisst zu Gebieten der Technikwissenschaften wie Bau, Maschine, Elektrotechnik, und diese stehen ja wieder in enger Verbindung mit Physik und Mathematik.

Diesen höheren Anforderungen hat sich der Lehrer in seiner eigenen Weiterbildung zu stellen. Ich meine damit nicht in erster Linie die Grundkurse in den verschiedenen Materialbereichen, sondern die *weiterführenden Werkkurse*, in denen die selbständige Bearbeitung einer Werkaufgabe gefordert werden muss, also *selbständiges Problemlösen*. Die Erfahrung zeigt, dass das gar nicht so eine einfache Sache ist.

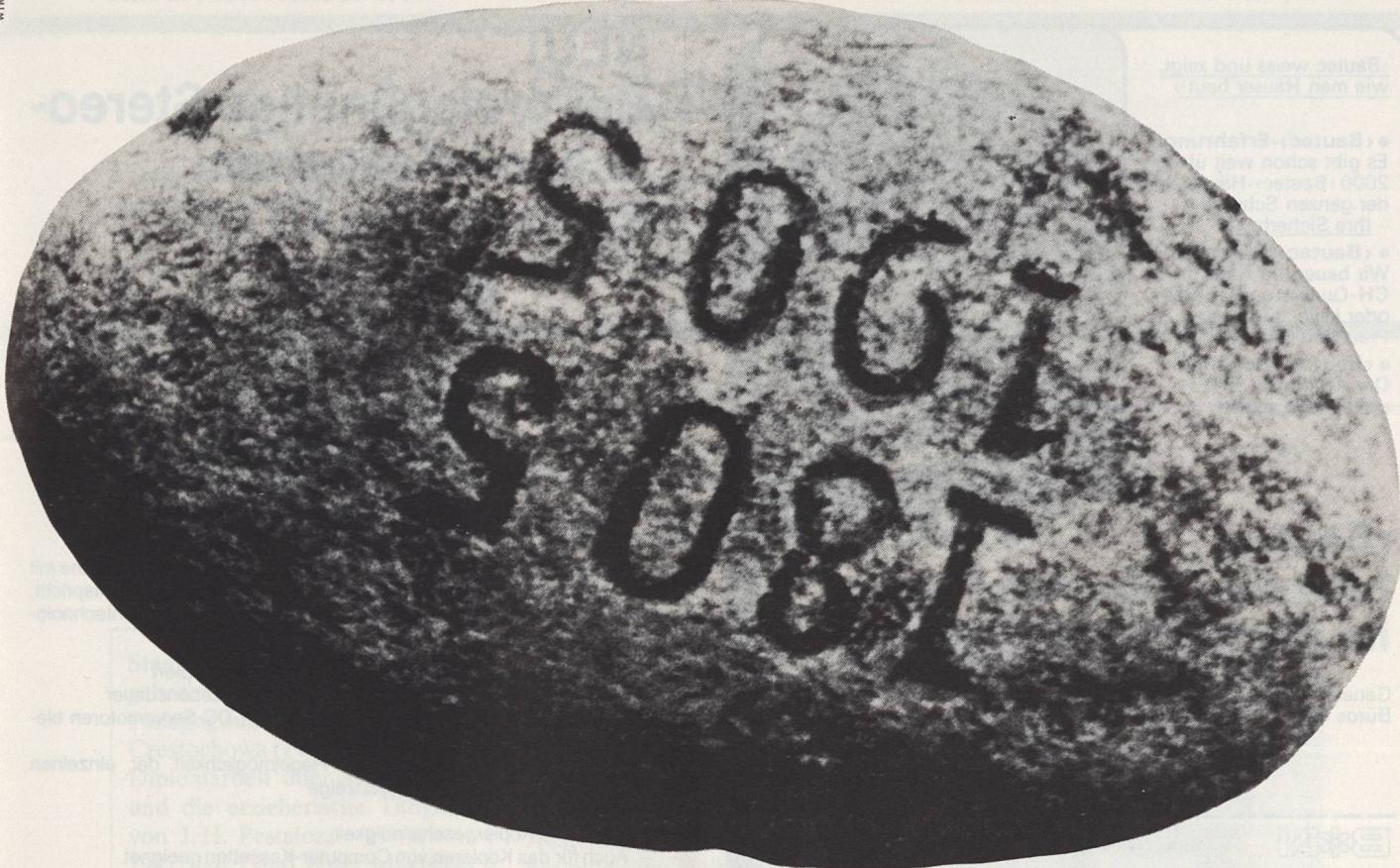
Die gesteigerten Anforderungen zeigen sich auch am Schluss jeder Arbeit in der Erweiterung der Bewertungsgrundlagen. Zusätzlich zu beurteilen sind Skizzen, Pläne, eigene Problemlösungen, Originalität, verstanden als schöpferische Eigenleistungen, und ästhetisches Empfinden. Dieses wird durch die Erweiterung des Erlebnis- und Erfahrungsraumes sukzessive gefördert und kommt im *persönlichen Gestaltungswillen* zum Ausdruck.

Die besondere *Chance des Werkunterrichts* liegt aber darin, dass an ein und demselben Unterrichtsgegenstand die Fähigkeit des Denkens, die Fähigkeit des Wahrnehmens verbunden mit manueller Tätigkeit und die gemütsbildenden Kräfte entwickelt und gefördert werden können. Ich meine, das ist doch eigentlich Pestalozzis Kopf-Herz-und-Hand.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Baumgartner-Heim Rud. & Co., Anker-Farbkasten und J. Staedtler,
Neumünsterallee 6, 8032 Zürich
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln
Böhme AG, Lack- und Farbenfabrik, Neuengasse 24, 3000 Bern
Caran d'Ache, Schweizerische Bleistiftfabrik, 19, ch. du Foron, 1211 Genève 6
Courvoisier Sohn, Zeichen- und Malbedarf, Hutgasse 19, 4000 Basel
Delta SA, Editions, 12, rue du Château, CP 20, 1800 Vevey 2
Alois K. Diethelm AG, Lascaux Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen
Droguerie Lion d'Or, Dpt Peinture, Rue de Bourg 33, 1000 Lausanne
Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren
Güller Tony, Töpfereibedarf, 6644 Orselina-Locarno
Gerstäcker Verlag, Druckpressen, Grafikbedarf, D-5208 Eitorf
Günther-Wagner AG, Pelikan-Fabrikate, Zürichstrasse 106, 8134 Adliswil
Jallut SA, Couleurs et vernis, 1, Cheneau-de-Bourg, 1003 Lausanne
Haupt AG, Buchhandlung und Verlag, Falkenplatz 11, 3000 Bern
Kuhn Hermann, Schwan-Bleistiftfabrik, Tramstrasse 109, Postfach, 8062 Zürich
Künig A., Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6000 Luzern
Kunstkreis Verlag GmbH, Alpenstrasse 5, 6000 Luzern

Pablo Rau & Co., Paraco-Mal- und -Zeichenartikel,
Zollikerstrasse 131, 8702 Zollikon
Presser W., Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4000 Basel
Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, 8000 Zürich
Rébetez Robert, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumeleingasse 10, 4000 Basel
Registra AG, Marabu-Farben, Dötschiweg 39, 8055 Zürich
Rosset David, Reproductions d'art, Pré de la Tour 7, 1009 Pully
SA W. Schmitt, Affolternstrasse 96, 8050 Zürich
Schneider, Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3000 Bern
Schubiger Franz, Schulbedarf, Mattenbachstrasse 2, 8400 Winterthur
Schumacher & Co., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, 6000 Luzern
Sihl, Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Postfach, 8021 Zürich
Strub Robert & Co., Wechselrahmen, Flurstrasse 93, 8047 Zürich
Talens & Sohn, Farbwaren, Industriestrasse, 4657 Dulliken
Top-Farben AG, Hardstrasse 35, 8004 Zürich
Wagner Hch. & Co., Fingerfarben, Werdhölzlistrasse 79, 8060 Zürich
Werthmüller Hans, Buchhandlung, Spalenberg, 4000 Basel
Zgraggen R., Frau, Signa-Spezialkreidefabrikation, 8953 Dietikon



- A Teufelsstein?**
B Schillerstein?
C Unspunnenstein?

deren Bekämpfung und Verzerrung der Wahrheit. Der politische Theorist J. H. Paret war einerseits die Linie Europas und der Welt-Politik – aber auch der damals aus der Europa-Zeitung gewichene von und zum in einer komplizierten politischen und sozialen Lage befindliche sich auch von der sogenannten Tendenz beeinflusst. Dies geschah zum Teil auf die Verantwortung der Zeitung, zum Teil auf ihre Gesinnung. Die politischen Themen der Zeitung waren nicht nur auch infolge der politischen politischen Tätigkeit der politischen Intellektuellen, die auf die Chancen für Hebung des Bildungsangebots und der politischen Bewegungen der politischen Gesellschaften sah.

Der Einfluss der politischen Intellektuellen auf die politische Politik als Motivationsfaktor ist ein zentraler Punkt der politischen Kritik. Diese Kritik kann sich auf verschiedene

Antwort C ist richtig. Der Unspunnenstein ist ein ungehauener Gletscherfindling von 167 Pfund Gewicht. Er gehört dem Turnverein Interlaken, muss mit gestreckten Armen hochgehoben und mit einem kräftigen Schwung des ganzen Körpers fortgeschleudert werden. Der Rekordstoss stammt aus dem Jahr 1981 und beträgt 3,61 Meter. Dieser wird in näherer Zukunft kaum übertragen werden, da der Stein bekanntlich in diesem Frühjahr von den jurassischen Béliers gestohlen worden und seither verschwunden ist.

Die vorliegenden Arbeit bilden einen Teil der kürzlichen Begegnung des Komitees mit dem Vorsitzenden des politischen Ausschusses der Schweizerischen Postabteilung, Dr. Hans-Joachim Lüthi. Ich möchte mich hier mit den von ihm vorgebrachten authentischen Fakten und praktischen Erfahrungen beschäftigen.

Ich möchte mich hier mit den von ihm vorgebrachten authentischen Fakten und praktischen Erfahrungen beschäftigen.

Wer für Schweizer Traditionen etwas übrig hat, braucht eine Zeitung, die ihnen mit authentischen Berichten gebührend Platz einräumt.

Ich möchte die NZZ kennenlernen. Bitte senden Sie sie mir 2 Wochen lang kostenlos und unverbindlich im Probeabonnement.
 Ich möchte die NZZ gleich fest abonnieren.
 Für 3 Monate zu Fr. 55.– Für 12 Monate zu Fr. 190.–
 Für 6 Monate zu Fr. 100.–
 (Die ersten zwei Wochen erhalten Sie gratis)

Name _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: Neue Zürcher Zeitung, Werbeabteilung, Postfach, 8021 Zürich
 Für telefonische Bestellungen Tag und Nacht: 01 258 13 33

4 A

Neue Zürcher Zeitung

**«Bautec weiss und zeigt,
wie man Häuser baut!»**

• **«Bautec»-Erfahrung:** Es gibt schon weit über 2000 «Bautec»-Häuser, in der ganzen Schweiz – Ihre Sicherheit!

• **«Bautec»-Garantie:** Wir bauen Ihr Haus in CH-Qualität und, ob gross oder klein, zu festem Preis und Termin!

• **«Bautec»-Schönheit:** Der Katalog * zeigt's – urteilen Sie selbst!



«Bautec» baut die schönsten Häuser im ganzen Land.

General Bautec AG, 3292 Busswil/Lyss – 032 / 84 42 55
Büros in 5001 Aarau, 8404 Winterthur, 1260 Nyon

BAUTEC



Vorn., Name: _____

Str., Nr.: _____

* Gratis! Neuer
Häuser-Ideenkatalog

Plz, Ort: _____

F 87-2

NEU! Der preisgünstige Stereo- Schnell-Kassetten- Kopierer von OTARI



Der erste preisgünstige Kassettenkopierer, der Musik und Sprache mit einer Brillanz kopiert, die dem professionellen Standard entspricht. Das einzige Gerät, das einen derartigen Aufwand an Spitzentechnologie vorzeigen kann.

- Vor- und Rückseite werden in einem Durchlauf kopiert
- Diamantarte Ferrit-Tonköpfe mit jahrelanger Lebensdauer
- Zwei mechanisch getrennte Laufwerke mit DC-Servomotoren bieten höchste Betriebssicherheit
- Fixer Übertragungspegel oder Regelmöglichkeit der einzelnen Kanäle mit VU-Meterkontrollanzeige
- LED Peak-Anzeigen
- Achtfache Kopiergeschwindigkeit
- Auch für das Kopieren von Computer-Kassetten geeignet

Verlangen Sie Prospekte oder eine unverbindliche Vorführung.

Vertrieb und Service: ELECTRO-ACOUSTIC A.J. STEIMER,
Bernerstrasse 182 Nord, 8064 Zürich, Telefon 01 64 23 63

Lehrerzeitung

Ich abonneiere die
«Schweizerische Lehrerzeitung»

- Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____
- Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

**Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa**

oder

**Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich**

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Abonnements

Pestalozzianum

8. November 1984 80. Jahrgang
Nummer 3-4

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens
und der Pestalozzforschung
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Redaktion: Rosmarie von Meiss

Johann Heinrich Pestalozzi in der polnischen Publizistik des 19. und 20. Jahrhunderts

Stanislaw Zielinski

geboren 1954, studierte an der Pädagogischen Hochschule in Czestochowa (Polen). Mit seiner Diplomarbeit über «Das Leben und die erzieherische Tätigkeit von J. H. Pestalozzi» erwarb er 1977 den Grad eines Magisters der Pädagogik. Er unterrichtet als Grundschullehrer und bereitet sich mit der Dissertation über die «Einflüsse Pestalozzis auf die polnische Pädagogik» auf das Doktorexamen vor.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts ist die Zeit der intensiven Ausbreitung der pädagogischen Theorien J. H. Pestalozzis über zahlreiche Länder Europas und der Welt. Polen – der Staat, der damals aus der Europakarte gestrichen war und sich in einer komplizierten politischen und sozialen Lage befand – liess sich auch von der obengenannten Tendenz beeinflussen. Dies geschah zum Teil auf die Veranlassung der Eroberer selbst, die auf ihre Gebiete die neusten pädagogischen Tendenzen verpflanzten, und auch infolge der bewussten pädagogischen Tätigkeit der polnischen Intelligenz, die darin die Chance für Hebung des Edukationsniveaus und des nationalen Bewusstseins der polnischen Gesellschaft sah. Der Einfluss der Pestalozzischen Ideen auf die polnische Pädagogik des 19. Jahrhunderts war vor allem Folge der persönlichen Kontakte der Polen mit Pestalozzi. Diese Kontakte hatten am häufigsten wissenschaftlichen Charakter. Der direkten oder indirekten Begegnung mit Theorie und Praxis der Pestalozzischen Pädagogik folgten zahlreiche Publikationen zu diesem

Thema und auch praktische Unternehmen wie die Gründung der pädagogischen Institute in Poznań, Łowicz und Puławy, die im Geiste Pestalozzis funktionierten.

Infolgedessen drangen die Pestalozzischen Mittel und Methoden der Ausbildung und Erziehung tief in das polnische Volksschulwesen dieser Zeit ein.

Man soll auch die Frage der Infiltration der Theorien J. H. Pestalozzis in die Anschauungen der hervorragenden polnischen Pädagogen des 19. Jahrhunderts B. Trentowski, J. Wl. Dawid, E. Estkowski und die Wiederbelebung der Interessen für Pestalozzi im 20. Jahrhundert berühren, Wl. Osterloff, K. Jezewski, Cz. Babicki u. a. prüfen.

Die vorliegende Arbeit bildet einen Teil der komplexen Besprechung des Einflusses, den die Ideen Pestalozzis auf die Theorie und Praxis der polnischen Pädagogen ausgeübt haben.

Ich möchte mich hier mit den Veröffentlichungen über Pestalozzi, seine Pädagogik und praktische Wirksamkeit befassen sowie mit Büchern und Werken, die unter dem Einfluss des Pestalozzismus entstanden sind. Diese Veröffentlichungen sind selbstverständlich verschiedener Art: Übersetzungen der Werke Pestalozzis, Monografien, amtliche Berichte, vergleichende Arbeiten, Übersetzungen fremdsprachiger Monografien, Lehrbücher.

Die erste Arbeit, die die Grundlagen der Pestalozzischen Pädagogik und die Struktur und das Funktionieren des Instituts in Burgdorf darstellt, ist der amtliche Bericht «Kurze historische Darstellung der Unterrichtsmethode der Herren Olivier und Pestalozzi nebst einigen Bemerkungen über ihren Gehalt mit Hinsicht auf die Anwendbarkeit



derselben in den öffentlichen Volkschulen Südpfälzens», von Józef Jeziorkowski an die preußische Regierung geschrieben. Ein Kind aus Burgdorf beschreibend, schrieb Jeziorkowski: «Es ist gut und hat unverdorbenes Herz, es ist mutig, stark und gesund, beobachtet schnell und genau, spricht ohne Schwierigkeiten deutsch und französisch, zeichnet ziemlich genau, nimmt gut die Größenverhältnisse wahr, schreibt und liest schlecht.»¹ Dieser objektive und scharfsinnige Bericht enthält anerkennende Äußerungen Jeziorkowskis über das Pestalozzische System. Jeziorkowski empfahl auch, dieses System auf das Gebiet des Schulwesens in Südpfälz zu verpflanzen.

Pestalozzi selbst war mit der Bekanntschaft mit Jeziorkowski sehr zufrieden. Jeziorkowski hat am 1. Juni 1804 das Memorale veröffentlicht, in dem er den Wert der Werke Pestalozzis bespricht. Aufgrund der eingehenden Analyse der Pestalozzischen Methode hat Jeziorkowski den richtigen Schluss gezogen, dass es wegen der politisch-sozialen Ver-

hältnisse unmöglich ist, diese Methode auf den polnischen Gebieten Südpreußens in der unveränderten Form einzuführen. Er hat also festgestellt, dass man manche Pestalozzische Gedanken den Bedürfnissen der neuen, spezifischen Situation anpassen müsse.

Diese Überzeugung kommt auch in seiner nächsten Arbeit, «Plan urzadzenia seminarium nauczycielskiego w Poznaniu», 1804, Plan der Einrichtung eines Lehrerseminars in Poznań, zum Ausdruck.

Diese Arbeit enthält den optimalen Plan der Einrichtung der Anstalt, die die Lehrer für Volksschulen ausbilden sollte. Dem Autor des Projekts gelang es dabei, das Problem der Instruktionen der preussischen Behörden, die sich vor übermässiger Aufklärung des polnischen Volkes fürchteten, zu lösen.

Das Edukationsprogramm war sehr eindringlich und vielseitig bearbeitet.

Die Schulung der Lehrer sollte geistige, moralische, technische und pädagogische Bildung umfassen. Das Wissen sollte in einer Musterschule an der Anstalt praktisch geprüft werden.

Das ganze Projekt war vom Geiste Pestalozzis durchdrungen. Jezirowski schrieb:

«Die Methoden Pestalozzis, die auf die wahre Geistesbildung ausgerichtet sind, sollten überall, wo das möglich ist, Anwendung finden.»²

Der Autor empfahl auch, in den polnischen Volksschulen Anschauungs- und praktische Übungen beim Fremdsprachenunterricht, Rechnen und Zeichnen nach den Mustern aus Burgdorf einzuführen. In dem Bericht «Doniesienie o niniejszym stanie seminarium szkolnego poznańskiego», Ein Bericht über den Stand des Lehrerseminars in Poznań, am 4. September 1804 der Finanz- und Armenkammer bekanntgegeben, schrieb Jezirowski:

«Bei Arithmetik, Rechnen und bei den geistigen Übungen wird die Methode Pestalozzis, wenn es um ihr Wesen geht, mit Erfolg gebraucht.»³ 1805 ist in der Zeitschrift «Nowy Pamietnik Warszawski» der erste Artikel, der keinen amtlichen Charakter hat, erschienen. Das ist «Rys krótki nauki Pestalozziego», Der kurze Abriss der Pestalozzischen Lehre, von Feliks Bentkowski geschrieben.

Dieser Artikel enthält die Beschreibungen des Organisationssystems und der Methoden des Unterrichts in Burgdorf. Bentkowski schreibt

auch über die Ausbreitung der pädagogischen Ideen Pestalozzis über die Welt. Er hofft u.a., dass man diese modernen pädagogischen Theorien auch in Polen einföhre, «... weil die ausländischen Kandidaten, die die Methoden Pestalozzis kennen, von der Universität in Wilno mit verschiedenen Ämtern bekleidet werden».«⁴

Auch in der Arbeit «Sposób nowy czytania Profesora Oliviera», Die neue Weise um Professor Olivier betont Bentkowski die Vorteile der Pestalozzischen Unterrichtsmethodik, indem er über die Methode von Olivier schrieb:

«...dieser Unterricht ist nicht so nützlich wie der von Pestalozzi. Bei Olivier ist der Leseunterricht das primäre Fach, und bei Pestalozzi steht er am Ende, und nach dem Erwerb vieler Kenntnisse fällt es den Kindern leicht, fast von selbst.»⁵

1806 hat Józef Mostowski in «Dziennik Wileński» den Artikel u.d.T. «Instytut Pestalozziego», Pestalozzis Institut, veröffentlicht, in dem er grundlegende Elemente der Pestalozzischen Methode bespricht. Er hat auch die Methode des Sprach-, Lese-, Schreib-, Zeichen- und Rechenunterrichts dargestellt und hat die Richtigkeit der Darstellung bestätigt, dass das Lehrmaterial dem aktuellen psychophysischen Niveau des Schülers angepasst werden soll.

In der Zeit des Warschauer Herzogtums hat die damals errichtete Edukationskammer, 1807 bis 1812, eine Reihe von theoretisch-organisatorischen Projekten begonnen, die die verschiedenen Stufen des Schulwesens betreffen. Die meisten Projekte sind unter dem Einfluss der Ideen der Pestalozzischen Pädagogik geschrieben worden.

1807 hat J. Jezirowski der Edukationskammer «Plan do urzadzenia w Poznaniu seminarium nauczycili szkolnych», einen Plan zur Einrichtung des Lehrerseminars in Poznań, übersandt.

Dies ist der ins Polnische übersetzte, ausgezeichnete Plan von 1804. Auch 1807 hat die Edukationskammer «Projekt wzgledem urzadzenia seminarium nauczycielskiego w Lowiczu», ein Projekt der Einrichtung des Lehrerseminars in Lowicz, von Burgund bekommen, in dem wir im Kapitel u.d.T. «Rachunek», Rechnen, unter anderem lesen: «Die Pestalozzischen Tabellen der Arithmetikproportionen werden hier als die stärkste Grundlage dienen, sie er-

klären die Prinzipien der Anfangsarithmetik und helfen bei deren praktischen Anwendung.»⁶

Am Seminarium sollte eine Musterschule errichtet werden. Über den Unterricht in der Musterschule schreibend, hat Burgund festgestellt, dass die Kinder in der ersten Klasse das lernen werden, «was, nach Wunsch Pestalozzis, die Mütter ihren Kindern beibringen sollen. Es wird zur Pflicht jedes Lehrers, sich zu bemühen, damit man die einfachen Hinweise dieses Freunde der Menschheit in möglichst grossem Umfang realisiert, um so mehr als die Mutter selbst nur selten so richtig handeln kann.»⁷

Zu den interessanten Arbeiten aus dieser Zeit gehört «Uwagi nad ustawnami dawnej Komisji Edukacyjnej», Bemerkungen über die Edukationskommission, 1807 von Józef Lipiński und Samuel Linde geschrieben. Die Autoren haben hier die grosse Rolle des Lehrers, und insbesondere des Volksschullehrers, weil der Volksschullehrer die verantwortungsvolle Aufgabe der richtigen Anfangsedukation der Kinder zu erfüllen hat, betont. Diese erste Berührung des Individuums mit dem Unterricht übt einen Einfluss auf sein späteres Schicksal, auf sein Verhältnis zur Welt und auf sein soziales Bewusstsein aus.

Die Arbeit mit den Kindern bedürfe deswegen guter Fachkenntnisse und pädagogischer Begabung.

Die ganze oben besprochene Arbeit betont die Bedeutung der Elementarausbildung und Erziehung. Den starken Einfluss des Pestalozzismus finden wir auch in «Projekt do tamczasowej instrukcji dla nauczycieli końcem dobrego sprawowania urzedu swego», Projekt der temporären Instruktion für die Lehrer, von J. Jezirowski 1807 geschrieben. Der Autor bespricht hier die Ziele der Ausbildung und Erziehung, die Eigenschaften des guten Pädagogen, das richtige Lehrprogramm für Elementarschulen, die Einrichtung der Schule, Methoden der Vermittlung von Kenntnissen und Leistungskontrolle. In einem Fragment lesen wir, dass zu diesen Bildungszielen gehören: «das Wecken der verkümmerten Kräfte und Fähigkeiten der Schüler, die Belebung der Perzeption, die Schärfung der Schüleraufmerksamkeit, Gedächtnisübungen, die Ausdehnung der Auffassungsfähigkeiten, Verstärkung der moralischen Kraft und die Hilfe beim intellektuellen Reifen».«⁸

1808 sind der Edukationskammer einige Projekte überwiesen worden, die die Methodik des Anfangsunterrichts, des Schreib- und Leseunterrichts und Lehrbücher betreffen. In der Arbeit «Prospekt niektórych ksiazek elementarnych oraz metody wzgledem ich uzycia, których wygotowaniem nauczyciele Seminarium Lowickiego sa zajeci», einige Elementarbücher und die Methoden ihrer Anwendung, bespricht Burgund die Lehrbücher der Arithmetik, indem er schreibt: «Dieses Buch soll streng der Pestalozzischen Zahlenproportionen gemäss geschrieben werden.»⁹

In dem Resümee der Arbeit schreibt Burgund: «Meiner Meinung nach finde ich keine bessere Lesemethode als die von Olivier, und wenn es um andere Fächer geht, als die Methode von Pestalozzi.»¹⁰

Ähnliche Anschauungen enthält «Doniesienie powszechności o urządzaniu Seminarji Nauczycielskiej Poznańskiej», ein Bericht über die Einrichtung des Lehrerseminars, von J. Jezirowski im Jahre 1808 geschrieben. Burgund hat auch der Arbeit «Idee do szkoly miejskiej», Idee zur Stadtschule, darauf hingewiesen, dass es notwendig ist, die Methoden von Pestalozzi und Olivier in der polnischen Sprache zu bearbeiten und auf ihrer Basis das einheitliche Lehrsystem in das ganze Schulwesen einzuführen. Man kann mit grosser Sicherheit feststellen, dass die vom Pestalozzismus durchdrungene theoretisch-organisatorische Projekte von Burgund und Jezirowski die Grundlage der Tätigkeit der Edukationskammer auf den Ebenen der Lehrerseminarien und des Volksschulwesens waren.

Die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts sind auch die Zeit der intensiven Entwicklung des Pestalozzismus auf dem Wilner Gebiet, dessen Wissenschaftszentrum die Universität in Wilno war.

1808 sind zwei Arbeiten von Antoni Marcinkowski veröffentlicht worden:

Die Übersetzung des Werkes von D. A. Chavannes «Wykłady metody elementarnej J. H. Pestalozziego», die Vorlesungen über Elementarmethode J. H. Pestalozzi, und «Kurs nauk poczatkowych czyli ksiazki elementarne Pestalozziego z niemieckiego na język polski przełożone», Elementarunterricht oder Elementarbücher von J. H. Pestalozzi ins Polnische übersetzt. Die

erste Arbeit war, wie das Wanda Bobkowska bemerkte, «die einzige in der Zeit der ersten Welle des Pestalozzismus, polnische Monografie über Pestalozzi, seine Wirksamkeit und seine didaktischen und pädagogischen Prinzipien»¹². Das Wort einzige gebrauchend, denkt Bobkowska selbstverständlich an das komplexe und ausführliche Werk.

Die zweite Arbeit hat die Form des Prospekts, der die polnische Auflage der Werke Pestalozzis ankündigt. Weil aber das Interesse der Leser fehlte, und Probleme mit der Vorausbezahlung hatten, ist dieser Plan leider nicht realisiert worden.

Im Jahre 1809 ist in der Zeitschrift «Pamietnik Warszawski» – «List do redaktora Pamietnika», ein Brief an Redakteur, von Józef Lecki erschienen.

Ausser der genauen Besprechung der Prinzipien der Pestalozzischen Pädagogik suggeriert Lecki, dass man das Pestalozzische System für die öffentliche Erziehung in Polen ausnutzen soll. Der Autor hat unter anderem festgestellt: «Pestalozzi hat glücklich die Prinzipien gefunden, derer die gegenwärtige Kulturlage bedarf.»¹²

Auch in der oben genannten Zeitschrift ist ein Artikel, Übersetzung aus dem Französischen, «Wypis z listu Jeneralu... do M.C. de F» 1809 erschienen. Dieser Artikel enthält die Erfahrungen, die der Autor während des Aufenthalts in den Instituten von Fellenberg in Hofwyl und von Pestalozzi in Yverdon gesammelt hat.

Der Autor schreibt: «...ich will über das Institut von Pestalozzi sagen, dass die Weise, wie er die Kinder behandelt, ausgezeichnet ist, weil sie zugleich die Kräfte des Geistes und des Körpers entwickelt, dass die Kinder dort glücklich sind und dass sie sich in der Lehre vervollkommen.»¹³

Sehr interessant ist auch die Arbeit von Franciszek Piekarski u. d. T. «Ksiadz Pleban i Wikary w Proszowicach», der Pfarrer und der Vikar in Proszowice, 1809, die die fortschrittlichen pädagogischen Ideen verbreitet. Piekarski empfiehlt hier den Geistlichen, die die Elementarschulen führen, neue didaktisch-erzieherische Methoden von Pestalozzi kennenzulernen und einzuführen. Zu den interessanten Problemen, die das oben genannte Werk berührt, gehören auch die Betonung der Bedeutung des Gesangsunterrichts im Prozess der ethischen Edu-

kation sowie der Notwendigkeit der breiteren Sorge um die unehelichen Kinder, um den Kindesmord zu verhindern.

Im Jahre 1810 hat die Edukationskammer den Bericht vom Szulc u. d. T. «O metodzie pestalozzo-zellerowskiej», über die Methode von Pestalozzi, bekommen. Dieser Bericht stellt das Funktionieren des Instituts Normalny in Królewiec dar. Trotz vieler Hindernisse, die der Autor bei der Anwendung dieser Methode auf dem polnischen Boden sieht, empfiehlt er die Errichtung einer ähnlichen Anstalt im Warschauer Herzogtum.

Für das Wichtigste, was über den Erfolg des obigen Unternehmens entscheidet, hält Szulc die Erwerbung eines solchen Menschen wie Pestalozzi oder Zeller. Er schreibt auch: «Sogar in Spanien ist ein solches Institut erreicht worden. Sollen wir den aufgeklärten Nachbarn nachstehen?»¹⁴

1811 hat Konstanty Wolski zwei Arbeiten veröffentlicht, in denen der Einfluss des Pestalozzismus deutlich sichtbar ist. Dies sind die Lehrbücher «Nauka poczatkowa czytania, pisania i rachunków», der Anfangsunterricht des Lesens, Schreibens und Rechnens, «Przypisy dla nauczycieli dajacych nauke poczatkowego czytania», für den Anfangsunterrichtslehrer. Seine Werke hat Wolski unter dem Einfluss zahlreicher didaktischer Projekte von Jezirowski und Burgund geschrieben, die sich auf Prinzipien der Pestalozzischen Pädagogik stützen. Diese Bücher waren für Jahrzehnte die einzigen verständlichen und zugleich gut bearbeiteten polnischen Methodiklehrbücher für den Anfangsunterricht. In dem Bericht u. d. T. «Opis instytutu dla ubogich uczniów w Hofwyl», eine Beschreibung des Instituts für Arme, den Benjamin Flatt 1817 der Regierungs- und Volksbildungskommission übersandt hat, finden wir viele Berufungen auf die Pestalozzische Pädagogik. Flatt schreibt unter anderem, dass die Schule für arme Kinder nach dem Muster Pestalozzis geführt werden soll.

In den Jahren 1817–1819 sind einige Übersetzungen der fremdsprachigen Arbeiten über die Tätigkeit und Anschauungen J. H. Pestalozzis erschienen. Dazu gehören die Artikel «Porównanie edukacji w 22 kantonach szwajcarskich a niektórych krajach niemieckich», ein Vergleich der Education in 22 schweizerischen Kantonen mit einigen deut-

schen Ländern, 1817 übersetzt von F. Golański, und «Porównanie metody Pestalozziego z metodą Bell-Lankastra», ein Vergleich Pestalozzischer Methode mit Bell-Lankastra-Methode, 1818. In dem ersten Artikel schreibt der Autor über die Notwendigkeit der Verbesserung der damaligen Volksschulen. Er schreibt: «Nicht nur einige Regierungen in Europa haben die Berichte über die Besichtigung der Edukationsanstalt von Herrn Pestalozzi und Herrn Fellenberg durch die aufgeklärten Menschen bekommen. Manche von ihnen haben schon Lust ausgedrückt, Agrar- oder Industrieschulen für verschiedene soziale Klassen nach diesen oder ähnlichen Prinzipien zu schaffen.»¹⁵

In der zweiten Arbeit, der Übersetzer ist unbekannt, hat Graf Siwers dem Zar Alexander die Vor- und Nachteile beider Methoden dargestellt, damit man sie bei der Vorbereitung des Lern- und Erziehungsmodells in der Schule für Waisenkinder optimal ausnütze.

Die beiden Arbeiten sind in der Zeitschrift «Dziennik Wileński» veröffentlicht worden.

Dagegen hat «Pamiętnik Warszawski» 1819 das von Józef Tymowski übersetzte Fragment des Werkes «O niektórych zalożeniach edukacyjnych i dobrotynych», Über einige Edukationsgrundsätze, veröffentlicht, dessen Autorin Frau Staël ist. Hier werden die allgemeinen pädagogischen Prinzipien von Fellenberg, Philantropisten und Pestalozzi besprochen.

Über Pestalozzi lesen wir u.a. folgendes: «Die Schule von Pestalozzi soll man für eines der besten Unternehmen unseres Jahrhunderts halten», und weiter: «Die Methode Pestalozzis ist wie alles, was das wahre Gute ist, keine neue Entdeckung, sondern die kluge Adaptation der schon bekannten Wahrheiten.»¹⁶

Auf die Frage der kernpolnischen Arbeiten zurückkommend, soll man die sehr interessante Arbeit von Jan Kenty Krzyzanowski u.d.T. «Uwagi nad instytutem Pestalozziego i Fellenberga tudzież o metodzie Bell Lankastra», 1819, Bemerkungen über Pestalozzis und Fellenbergs Methode erwähnen.

Dies ist eine der sprachlichen Arbeiten, die nicht nur die inneren und äusseren Merkmale der Pestalozzischen Methode besprechen, sondern auch den des Pestalozzismus betont.

Dies war zweifellos die erste Bear-

bietung dieser Art in der polnischen wissenschaftlichen Literatur des 19. Jahrhunderts.

Krzyzanowski bespricht in seiner Arbeit die Hauptziele, Prinzipien und Methoden der Pestalozzischen Bildung und Erziehung, indem er dabei betont, dass «jede erzieherische Arbeit von der Geburt des Menschen an ihn mit keinen neuen Kräften ausstattet, sondern nur bei der Entwicklung der schon in einem Individuum existierenden Möglichkeiten helfen, man kann also nicht den Menschen klug machen, sondern man kann ihm helfen, damit er klug wird». ¹⁷

In den Spalten der Zeitschrift «Dziennik Wileński» ist der Bericht über das schweizerische Schulwesen erschienen, den Michał Poliński an die Universität in Wilno beschrieben hat. Poliński schreibt hier unter anderem über die Schule Pestalozzis in Yverdon. Dabei widmet der Autor besondere Aufmerksamkeit den Methoden der moralischen Erziehung und dem Problem der Anpassung des Unterrichtsniveaus an die Fähigkeit der Schüler. Poliński empfiehlt auch, diese Methode in Polen anzuwenden, indem er schreibt: «Das ist die gute Unterrichtsmethode, und sie soll in den privaten Anstalten, in denen die Lehrer der Arbeit mit den Schülern sehr viel Zeit widmen, unbedingt eingeführt werden.»¹⁸

Poliński schreibt auch über Pestalozzi selbst: «Dieser ehrliche Freund der Menschheit lässt sich von edlen Gefühlen leiten, aber mit dem Alter belastet und müde von der dauernden schweren physischen Arbeit, kann er sich wegen den erlahmenden physischen und geistigen Kräfte nicht mehr mit der Führung der Schule befassen, er hat die ganze Aufsicht dem Lehrer Schmidt übertragen.»¹⁹

1820 hat auch K.J. Marcinkowski den Artikel u.d.T. «Któri ze sposobów wychowania młodzieży jest lepszy publiczny czy domowy», Welche Erziehungsmethode ist besser?, veröffentlicht. In diesem Artikel befasst er sich mit der Frage, was für den Unterricht besser ist, Privat- oder Schulunterricht, und bespricht die Anschauungen der bekannten Pädagogen über dieses Thema. Dabei bemerkt Marcinkowski: «Pestalozzi stellt keine der beiden Methoden höher, er will, dass die beiden ausgezeichnet werden.»²⁰

Das Jahr 1820 schliesst die Periode der intensiven Entwicklung der

Veröffentlichung über die Pestalozzische Pädagogik.

Die nächsten Jahre, und insbesondere der Zeitabschnitt zwischen 1830 und 1870, bringt die Welle der intensiven Germanisierung und Russifizierung des polnischen Schulwesens und der bewusst durchgeföhrten Herabsetzung des Aufklärungsniveaus.

Dies hat auch den Bereich der pädagogischen Publizistik determiniert. Erst in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts haben Pestalozzi und sein didaktisch-erzieherisches System neue Interessen erweckt.

Auf die Zeit nach 1820 zurückkommend, kann man feststellen, dass in «Dziennik Wileński» in dem Teil «Wynalazki Odkrycia Rozmaitości» 1823 folgende Nachricht erschienen ist: «Der bekannte Pestalozzi hat die Absicht, ein pädagogisches Tagebuch in der französischen Sprache zu veröffentlichen. Jede drei Monate wird ein Buch erscheinen... Er will zugleich die Sammlung aller seiner ins Französische übersetzten Werke veröffentlichen.»²¹

1828 ist in derselben Zeitschrift in dem Teil u.d.T. «Rzeczy współczesne» die Nachricht über den Tod Pestalozzis veröffentlicht worden: «Am 17. Februar 1827 ist in Brugg in der Schweiz der bekannte Heinrich Pestalozzi gestorben.»²² In späteren Jahren sind noch einige Erwähnungen dieser Art erschienen, die aber keine grössere Bedeutung für die Entwicklung der polnischen Pädagogik haben.

Nach dem Untergang des Novemberesaufstandes im Königreich Polen 1830–1831 erfolgte ein Zeitraum der starken Russifizierung und Germanisierung. Alle diese Prozesse haben an Stärke nach dem Januaraufstand zugenommen. Alles dies hat ungünstigen Einfluss auf Art und Weise der Aussagen und auf den Themenkreis der wissenschaftlichen Forschungen gehabt, mit dem man sich damals beschäftigt hatte. Trotzdem waren pädagogische Anschauungen von Pestalozzi in dieser Zeit bekannt. Im Jahre 1851 erschien ein Buch von Antoni Marcinowski «Układ ćwiczeń», Ein System von Körperübungen. Der Autor stellte in seinem Buch die Methode der Leibeserziehung nach Pestalozzi vor. Einer der bekannten polnischen Pädagogen, Antoni Cieszkowski im «Odezwa do społeczeństwa o pomoc przy zakładaniu szkół», Anruf an die Gesellschaft um Hilfe bei Begründung der Schule, 1862, empfahl die Anwendung

der Methoden von Pestalozzi in neu entstehenden Schulen. Im Jahre 1860 erschien «Podrecznik do uczenia rachunków z pamieci», Lehrbuch für Mathematiklehrer, ein Buch von Ksawery Nalepiński. In diesem Lehrbuch empfahl der Verfasser, nach Pestalozzi, dass die Mathematiklehrer mit Gedächtnisübungen beginnen. Arithmetik soll die Selbständigkeit, die Denkart entwickeln. «Zasada do szkół ludowych», Der Grundsatz für Volkschulen, war eine interessante Bearbeitung. Diese Grundsätze wurden in der Krakauer Zeitschrift «Szkola», Schule, 1868 veröffentlicht. Die ganze Arbeit war ein historischer Überblick der Tätigkeit der hervorragenden Pädagogen. Der Autor hat seine Aufmerksamkeit auf Pestalozzi gerichtet. Von T. Kozłowski wurden die Werke Pestalozzis und die Erziehung nach Pestalozzi besprochen.

Kozłowski schrieb: «Pestalozzi hat die reine Elementarbildung in der Öffentlichkeit gezeigt. Ich sage Bildung, die eine Grundlage für jeden weiteren Unterricht schafft.»²³

Der Autor hielt die Hilfe der Mütter bei der Erziehung für sehr zweckvoll und wichtig.

«... erst jetzt begreift man die Bedeutung und die Geltung des Elementarunterrichts.»²⁴ Er besprach die Ausbildung und die Erziehung der Bettler, erwähnte auch eine Anstalt neben Berlin, die nach den Grundsätzen von Pestalozzi gegründet wurde. Weiter kann man lesen: «Denselben Grundsätzen huldigten folgende Anstalten: eine Anstalt im preussischen Königsberg ‹Moosbud›, die von der dortigen freien Gemeinde gegründet wurde, eine Schutzanstalt in Anklam, Neustadt-Eberwalde usw.»²⁵

Im Jahre 1870 wurde in derselben Zeitschrift ein Artikel «Nauka po-gladu w szkole ludowej», Anschauungsunterricht in der Volksschule, veröffentlicht.

Der unbekannte Autor schrieb: «Es gelang Pestalozzi, der ein Vertreter der neuen Pädagogik ist, den Anschauungsunterricht in den Schulen einzuführen. Pestalozzi war der erste, der auf jede Weise versuchte, diesem Schulfach eine feste Stellung zu bringen. Pure und einfache Ideen öffneten sich die Bahn in allen Schulen.»²⁶

Eine genaue Behandlung der Grundsätze der Pädagogik von Pestalozzi war eine Schrift von S. Parasiewicz 1878, «J. H. Pestalozzi». Dieser Aufsatz betonte die Ver-

dienste des schweizerischen Pädagogen für die neue Bildung und Erziehung. Diese Arbeit hat sich aber nur auf die wichtigen und umfangreichen biographischen Informationen beschränkt. Parasiewicz schrieb am Ende seiner Arbeit: «Ein Lehrer, der an seinen Kräften zweifelt, der von der Last der Sorgen erdrückt wurde, der keine Lust mehr hat, als Lehrer zu arbeiten, soll die Biographie Pestalozzis lesen. Dieses Beispiel feuert jeden zur Tat an.»²⁷

1882 wurde ein Buch von Antoni Celichowski «Pierwsza nauka z malymi dziećmi do uzytku szkolnego i domowego zajęcia», Die erste Lehre mit kleinen Kindern, veröffentlicht. Der Autor meinte, nach Pestalozzi, dass die ersten Lehrer für jedes Kind seine Eltern, Geschwister und das nächste Milieu seien. Er betonte auch, dass die Schullehre eine Fortsetzung der Hauslehre bleiben soll. Am Anfang soll die Lehre eine Gestalt eines Gespräches haben. Diese Schrift hatte einen didaktischen Charakter und betonte unter anderen die Hauptidee der Pestalozzischen Didaktik d.h. den Grundsatz der Schwierigkeitssteigerung.

Einen typisch biographischen Charakter hatte ein Werk von Henryk Wernic «J. H. Pestalozzi», 1884 bis 1885. Dieses Werk stellt das Leben, die Tätigkeit und Bücher von Pestalozzi dar. Der Autor beschrieb auch den Einfluss, den J. J. Rousseau auf Pestalozzi ausgeübt hatte. Wernic hat auf folgende Weise über das Buch «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt», Jak Gertruda uczy swoje dzieci, gesprochen: «... Dieses Werk war und ist immer mehr sehr wichtig und bedeutend.»²⁸

1892 wurde ein Buch «Nauka o rzeczech», Die Lehre von Sachen, von Jan Władysław Dawid veröffentlicht. J. W. Dawid besprach in den Kapiteln «Współczesne kierunki w nauce o rzeczech», Gegenwärtige Richtungen in der Lehre von Sachen, und «Nauka o rzeczech w Polsce», Die Lehre von Sachen in Polen, das Schulsystem des Anschauungsunterrichts nach Pestalozzi und die Versuche, einige Elemente dieses Systems in polnischen Schulen einzuführen. Er hat auch den Anteil der Sprache im Anschauungsunterricht besprochen.

«Die Unterordnung der Sachlehre unter die Sprachlehre, was man bei Pestalozzi finden kann, erfolgt aus den Anschauungen über das Wesen

der Sprache und ihre Bedeutung in der Entwicklung des Geistes.»²⁹ Dawid hat auch Pestalozzis Anteil an der Geschichte der Sprachlehre vorgestellt.

Einen typisch biographischen Charakter hatte ein Aufsatz von A. Kwiatkowski aus dem Jahre 1895 «Cóz piękniejszego? Uwagi nad życiem H. Pestalozziego», Was schöner? Bemerkungen über Pestalozzis Leben. Im Jahre 1896 wurde eine Schrift «Z antologii Pestalozziego», Aus Pestalozzis Biographie, veröffentlicht. Der Autor unterschrieb sich mit den Initialen A. S. und besprach das Wesen des Lehrerberufes und die angewandten Unterrichtsmethoden. Damit könnte man das Besprechen der Werke des 19. Jahrhunderts beenden. Das 20. Jahrhundert bringt viele interessante und neue Veröffentlichungen mit. 1906 wurde ein Buch von Maria Okotowicz «H. Pestalozzi wielki bojownik o światło dla ludu», H. Pestalozzi, ein grosser Kämpfer für die Erleuchtung der Menschen, herausgegeben.

Diese Position fand aber keine Anerkennung. 1909 erschien eine Übersetzung von W. Hoffman: «Kartki z dziennika Pestalozziego», Aus Pestalozzis Tagebuch über die Erziehung seines Sohnes.

Danach erschien eine interessante Schrift von Waldemar Osterloff: «Prorok» pedagogiki nowoczesnej – J. H. Pestalozzi», Ein Prophet der gegenwärtigen Pädagogik – J. H. Pestalozzi.

Osterloff war ein hervorragender polnischer Pädagoge; sein Buch «Ein Prophet» war besonders interessant. Beachtenswert sind die hier besprochenen Probleme. Darstellung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation im Schulwesen in Westeuropa, ging der ausführlichen Biographie Pestalozzis voraus. Nachdem der Autor die Grundsätze der Pädagogik nach Pestalozzi gezeigt hatte, besprach er die Einflüsse der Pädagogik und Philosophie, die Rousseau und Kant auf Pestalozzi ausgeübt hatten.

Bemerkenswert ist hier die Darstellung von Kants Anschauungen; das war der erste Versuch in der polnischen Fachliteratur.

Die Ähnlichkeit der ethischen Anschauungen Pestalozzis mit der Theorie des Moralismus Kants besteht nach dem Autor darin, dass «die beiden Denker in der Entwicklung der moralischen Gefühle den Drang der Innennatur nach aussen

zur Autonomie, die Ausbildung des Willens und individuelle Berechtigung auf die Freiheit erkennen.»³⁰ Osterloff hat auch auf dem Boden der Anschauungen von Pestalozzi die Theorie von J. A. Komenski, J. H. Herbart, F. W. Fröbel dargestellt. Er hat über Fröbel geschrieben: «Sein Pädagogiksystem bildet die Forderung der Pädagogik von Pestalozzi und ihre philosophische Entwicklung, Ergänzung und praktische Anwendung.»³¹

Am Ende des Werkes beschrieb der Verfasser die Entwicklung und die Anwendung der Pädagogik von Pestalozzi im Westeuropa, Amerika und in Polen. W. Osterloff hat auch das Hauptwerk Pestalozzis «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt» übersetzt. Im Jahre 1919 erschien eine Schrift von Osterloff «Pierwsza systematyczna nauka dziecka na podstawie jego rozwoju intelektualnego». Die erste systematische Lehre eines Kindes auf dem Boden seiner intellektuellen Entwicklung. Sie wurde als Lehrbuch für Leiter der Grundschulen betrachtet. In dem Kapitel «Nauka elementarna», Elementarunterricht, befindet sich ein Thema: «Pestalozzi a nauka elementarna», Pestalozzi und der Elementarunterricht. Der Verfasser hat Pestalozzis Anschauungen darüber dargestellt. Im Kapitel «Nauka o rzeczach», Die Sachlehre, hat Osterloff geschrieben: «Man beschäftigte sich mit zwei Problemen im Lehrgang: mit der Anschauung, also mit der Veranschaulichung der Dinge, mit der Ausbildung der Perzeptibilität der Sinne einerseits und mit der Konzentration in der Elementarlehre anderseits. Pestalozzi verbreitete die Überzeugung, dass man in den Volksschulen nicht nur das Lesen, das Schreiben lehren, sondern das Volk für das Leben vorbereiten soll.»³²

Der Verfasser beurteilte aber sehr kritisch Art und Weise des Anschauungsunterrichts von Pestalozzi, den er mit Sprachlehre identifiziert hat. Bemerkenswert sind auch Kapitel, die die Anwendung der Anschauungen Pestalozzis auf Zeichenunterricht und Handfertigkeitsunterricht in einer Elementarschule zeigen. Zwei einzelne Kapitel:

Osterloff hat unter anderem geschrieben: «Handfertigkeitsunterricht, der in der Perzeptibilität der Sachen aus der Natur, der Sammeltätigkeit und der Erfahrungen besteht, ist eine Übung der Sinne, eine Ausbildung des Tastsinnes usw. – das ist die Verwirklichung der Ideen

Pestalozzis.»³³ Der Autor hielt den Zeichenunterricht für sehr wichtig, noch wichtiger als Schreibunterricht. Der Zeichenunterricht soll eine Übung der Perzeptibilität sein. Er betonte auch die Bedeutung des Gesang- und Musikunterrichts in der Elementarschule. Osterloff hat auch über den Rechenunterricht nach Pestalozzi geschrieben: «Pestalozzi versuchte, einen Rechenunterricht anhand der Veranschaulichung zu schaffen, aber es gelang ihm nur, den versinnlichten Mechanismus des Zählens zu bilden.»³⁴ Diese Schrift ist bemerkenswert, hinsichtlich ihrer Struktur. Sie zeigt nämlich die historische Entwicklung der einzelnen Gebiete, und enthält die Besprechung der Lehrbücher. 1923 erschien die zweite Ausgabe des Buches «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt», Jak Gertruda uczy swoje dzieci, eine Übersetzung von Osterloff.

Aus Anlass der 100-Jahr-Feier zu Pestalozzis Tod wurden zwei kleine Schriften veröffentlicht: Sf. Sempolowska «J. H. Pestalozzi» und Franciszek niehota «J. H. Pestalozzi – w setna rocznice zgonu wielkiego mistrza pedagogiki», J. H. Pestalozzi – 100-Jahr-Feier des Todes. Aber am wichtigsten ist die dreibändige Veröffentlichung von Feliks Kierski «J. H. Pestalozzi». Dies war ein sehr umfassender, gründlicher und umfangreicher Aufsatz in der polnischen Fachliteratur.

Die Schriften von Sempolowska und von Sniehota beschränken sich auf die umfangreichen biografischen Noten. Die Arbeit von F. Kierski gründet sich auf die genaue Analyse der Texte von Pestalozzi. Die Schrift stellte das Leben und die Tätigkeit des bekannten Schweizers auf dem Boden der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Europas dar. Die Anschauungen Pestalozzis sind hier auf der Ebene der pädagogischen Ideen gezeigt. Diese Arbeit ist besonders inhaltsreich, weil sie die Anfänge und die Quelle der Tätigkeit Pestalozzis darstellt. Es sind alle Werke von Pestalozzi besprochen worden; der Autor zeigt die Hintergründe von Pestalozzis Arbeit und Kampf um «die bessere Zukunft» für das Volk.

Kierski hat auch den Einfluss der Pestalozzischen Pädagogik auf die Bildung in anderen Städten Europas und in Amerika gezeigt.

Das Buch wurde zur bedeutenden Unterlage für die Forscher, die sich mit Pestalozzi und seinen pädagogi-

schen Anschauungen beschäftigten. 1923 erschien der erste umfangreiche Aufsatz, der die Einflüsse Pestalozzis auf das polnische Schulwesen im 19. Jahrhundert dargestellt hatte. Es war die Arbeit von Wanda Bobkowska «Nowe prady w polskim szkolnictwie ludowym», Die neuen Strömungen in der polnischen Volksschule.

Die Autorin hat die Entwicklung des polnischen Elementarschulwesens in einer sehr komplizierten Situation gezeigt. Sie stellte auch die Tätigkeit der hervorragenden Anhänger der Pestalozzischen Ideen vor. Es handelt sich hier um Jezirowski und Burgund, zwei Menschen, die die Lehrer in Lehrerseminaren in Poznań und Lowicz ausgebildet hatten. Man kann auch in dieser Arbeit ein Abbild der Einflüsse Pestalozzis auf die Tätigkeit der Edukationskommission, 1807–1812, und der Kommission für Glaubensbekenntnis und für Volksbildung sehen. Wanda Bobkowska nannte es die wichtigsten pädagogischen Veröffentlichungen seit Anfang des 19. Jahrhunderts, auf die die Pestalozzischen Ideen grossen Einfluss ausgeübt hatten.

Einen ähnlichen Charakter hatte die Arbeit des hervorragenden Pädagogen Z. Kukulskiego: «Pestalozzi w Polsce na poczatku 19. wieku», Pestalozzi in Polen am Anfang des 19. Jahrhunderts. Das Buch enthält eine Sammlung der ersten Veröffentlichungen über Pestalozzi, seine Pädagogik und zeigt das Eindringen der Pestalozzischen Ideen in die polnische Pädagogik und in das Schulwesen aus dieser Zeit.

Im Jahre 1931 veröffentlichte Z. Kukulski ein Werk: «źródła do dziejów wychowania i szkolnictwa w Polsce z doby Izby Edukacji Publicznej 1807–1812», Über Erziehungsgeschichte und Schulwesen in Polen in der Zeit der Edukationskammer.

Es war eine Sammlung von Schriften, Vorlesungen über die Arbeit der Edukationskammer. Das Werk zeigte auch den Einfluss der Pestalozzischen Theorien auf die erzieherisch-didaktische Arbeit in polnischen Schulen. Dieser Sammlung geht eine Vorrede voran. Sie stellt die Rolle dar, die Pestalozzi in der polnischen Pädagogik am Anfang des 19. Jahrhunderts gespielt hatte. 1938 erschienen zwei Übersetzungen von Włodzimierz Sewczuk «Wie Gertrude ihre Kinder lehrt», Jak Gertruda uczy swoje dzieci, und von Zygmunt Myslakowski «Die

Mutter und das Kind», Matka i dziecko.

Nach dem Zweiten Weltkrieg schreibt man viel über Pestalozzi in der polnischen Fachliteratur.

Zu den bedeutendsten Artikeln gehören:

1. Ludwik Bandura «Nieznany nam Pestalozzi», der unbekannte Pestalozzi;
2. Kazimierz Czajkowski «J.H. Pestalozzi»;
3. Kazimierz Czajkowski «System wychowania zakładowego i zakładowej myśli pedagogicznej», Ein System der Erziehung in den Anstalten;
4. Mikołaj Kozakiewicz «J.H. Pestalozzi»;
5. Ryszard Wroczyński «J.H. Pestalozzi w pedagogice Polskiej», J.H. Pestalozzi in der polnischen Pädagogik;
6. Janina Ender «Wrocławski doktorat Pestaloziego», Das Breslauer Doktorat Pestalozzis;
7. Stanisław Zieliński «Rola Pestaloziego w rozwoju opieki nad dzieckiem», Pestalozzi und die Entwicklung des Kinderschutzes.

Es wurden auch Übersetzungen von Pestalozzis Werken veröffentlicht: im Jahre 1955 die zweite Ausgabe «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt», 1972 pädagogische Schriften von R. Wroczyński, 1973 «Schwanengesang» von R.R. Wroczyński. Besonders bemerkenswert ist ein Werk «J.H. Pestalozzi – Pisma pedagogiczne», pädagogische Schriften. Das Werk enthält reiche biografische Informationen über den «grossen Schweizer», seine Anschauungen und Theorien. Der Verfasser dieses Werkes, der hervorragende gegenwärtige Pädagoge und Philosoph R. Wroczyński, zeigt hier den Ursprung der pädagogischen Ideen Pestalozzis und die Bedeutung des Pestalozzismus für die Entwicklung der Pädagogik und Bildungsideen in der ganzen Welt. Diese Arbeit enthält Übersetzungen folgender Werke von Pestalozzi:

1. Eine Bitte an Menschenfreunde und Gönner zu gütiger Unterstützung einer Anstalt für arme Kinder auf einem Landhaus. Prośba do przyjaciół ludzkości i dobrosyńców o wsparcie materialne instytucji zapewniającej biednym dzieciom wychowanie i prace w domu wiejskim.
2. Tagebuch Pestalozzis über die Erziehung seines Sohnes.
3. Die Abendstunden eines Ein-siedlers.

4. Über die Volksbildung und Industrie.

5. Herrn Pestalozzis Briefe an Herrn N.E.T. über die Erziehung der armen Landjugend.

6. Bruchstücke aus der Geschichte der niedrigsten Menschheit. Anrufung der Menschlichkeit zum Besten derselben.

7. Zuverlässige Nachricht von der Erziehungsanstalt armer Kinder des Herrn Pestalozzi im Neuhof bei Birr, anno 1778.

8. Pestalozzis Briefe an einen Freund über seinen Aufenthalt in Stans.

9. Über Körperbildung als Einleitung auf den Versuch einer Elementargymnastik, in einer Reihenfolge körperlicher Übungen.

10. Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Ein Versuch, den Müttern Anleitung zu geben, ihre Kinder selbst zu unterrichten; in Briefen, Wl. Szewczuk.

11. Über die Idee der Elementarbildung. Eine Rede, gehalten vor der Gesellschaft der schweizeri-

schen Erziehungsfreunde in Lenzburg 1809.

Zu den bedeutendsten Bearbeitungen der Pestalozzischen Ideen, Methoden, Theorien und Anschauungen gehören:

Dzieje wychowania i myśli pedagogicznej w zarysie, ein Abriss der Erziehungsgeschichte und pädagogischen Ideen, von Stefan Wołoszyn 1964.

Historia wychowania, Erziehungsgeschichte, von Stanisław Kot 1932. Historia wychowania, Erziehungsgeschichte, von Lukasz Kurdybacha 1967.

Man kann feststellen, dass die polnische Pädagogik den Pestalozzischen Ideen viel Aufmerksamkeit geschenkt hat. Verschiedene Bearbeitungen seiner Methoden und Theorien zeugen von grossem Interesse für seine Anschauungen.

Die vorliegende Arbeit soll dem besseren Erkennen der Einflüsse Pestalozzis auf die polnische Pädagogik dienen.

Anmerkungen

¹ Józef Jeziorkowski: Metoda wychowawczo-dydaktyczna Pestalozziego / w: / Zygmunt Kukulski, Pestalozzi w Polsce na poczatku 19 stulecia. Sprawozdania, rozbiorły, sady współczesne. Gebethnett i Wolff, Lublin 1930, s. 11

² Józef Jeziorkowski: Plan do urządzienia w Poznaniu seminarium nauczycieli szkolnych / w: / Zygmunt Kukulski: Zróldła do dziejów wychowania i szkolnictwa z doby Izby Edukacji Publicznej 1807–1812. Dom Książki Polskiej, Lublin 1931, s. 189.

³ Józef Jeziorkowski: Doniesienie o nieniższym stanie seminarium szkolnego poznańskiego podane dnia 4 września 1804 Kamerze Skarbowo-Wojennej Poznańskiej / w: / Z. Kukulski: Zróldła do dziejów wychowania... s. 204.

⁴ Feliks Bentkowski: Rys krótki nauki Pestalozziego. «Nowy Pamietnik Warszawski», Warszawa 1865, T. XVII, s. 319.

⁵ Feliks Bentkowski: Sposób nowy czytania Profesora Oliwiera. «Nowy Pamietnik Warszawski» T. XVII, s. 329.

⁶ Burgund: Projekt wzgledem urządzenia seminarium nauczycielskiego w Łowiczu. / w: / Z. Kukulski: Zróldła do dziejów... s. 237.

⁷ ibidem, ss. 238, 239.

⁸ Józef Jeziorkowski: Projekt do tamczasowej instrukcji dla nauczycieli końcem dobrego sprawozdania urzedu swego / w: / Z. Kukulski: Zróldła do dziejów... s. 113.

⁹ Burgund: Prospekt niektórych książek elementarnych oraz i metody wzgledem ich użycia, których wygotowaniem nauc-

zycie Seminarium Lowickiego sa zajeci / w: / Z. Kukulski: Zróldła do dziejów... s. 157.

¹⁰ ibidem, s. 141.

¹¹ Wanda Bobkowska: Nowe prady w polskim szkolnictwie ludowym w początkach 19 w. P.A.U. Kraków 1928, s. 178.

¹² Józef Lecki: List do redaktora Pamietnika. «Pamietnik Warszawski», Warszawa 1809, T. I., s. 224.

¹³ Wypis z listu Jeneralu...do M.C. de F. / w: / Z. Kukulski: Pestalozzi w Polsce ... s. 171.

¹⁴ Szulz: O metodzie pestalozzo-zellerowskiej. / w: / Z. Kukulski: Pestalozzi w Polsce... s. 176.

¹⁵ F. Golański: O Edukacji z porównania w 22 kantonach szwajcarskich, niektórych krajach niemieckich ze wzorami tablic / w oryginale / do porównania postrzeżeń: dla użycia tych, co by chcieli poznać teraźniejszy stan edukacji i instrukcji powszechny w rozmaitych krajach europejskich / urywek z dzieła bezzmennego autora pt. «Esynisse d'fin ouvage sur l'éducation comparée dans les vingt-deux Cantons de la Suisse. «Dziennik Wileński». Wilno 1817, T. V., s. 444.

¹⁶ Józef Tymorski: O niektórych zalożeniach edukacyjnych i dobrotczynnych. Wyimek z dzielny Pani Stael «O Niemczech» / w: / «Pamietnik Warszawski», Warszawa 1819 T. XV, s. 325.

¹⁷ Zygmunt Kukulski: Pestalozzi w Polsce na poczatku 19 stulecia.... s. 231

¹⁸ Wyjatki z raportów osób wysłanych za granice przez Cesarski Wileński Uniwersytet dla doskonalenia si w naukach / Raport Michała Polińskiego / «Dziennik Wileński», Wilno 1820, T. II, s. 420.

- ¹⁹ ibidem, s. 422.
- ²⁰ K. Marcinkowski: Który ze sposobów wychowania młodzieży jest lepszy publiczny czy domowy. «Pamiętnik Warszawski», Warszawa 1827, T. XVIII, s. 484.
- ²¹ «Dziennik Wileński», Wilno 1823, T. I, ss. 238, 239.
- ²² «Dziennik Wileński», Wilno 1828, T. VI, s. 98
- ²³ Tateusz Kozłowski: Zasada dla szkół ludowych, wyniesiona ze spostrzeżeń psycho-pedagogicznych a na historii oparta,
- ²⁴ «Szkola», Lwów 1868, T. I, s. 365.
- ²⁵ ibidem, s. 368.
- ²⁶ «Nauka poglądu w szkole ludowej» / brak autora / «Szkola», Lwów 1870, T. VI, s. 802.
- ²⁷ Sz. Parasiewicz: Jan Henryk Pestalozzi, «Szkola», Lwów 1878, s. 301.
- ²⁸ Henryk Wernic: Jan Henryk Pestalozzi. «Przegląd Pedagogiczny», Warszawa 1885, s. 34.
- ²⁹ Jan Władysław Dawid: Nauka o rzeczech. Rys jej historycznego rozwoju, podstawy psychologiczne, metoda oraz wzory lekcji. Wrocław 1960, s. 28.
- ³⁰ Waldemar Ostrloff: Prorok pedagogiki nowoczesnej Henryk Pestalozzi. Warszawa 1910, s. 160.
- ³¹ ibidem, s. 180.
- ³² Waldemar Ostrloff: Pierwsza systematyczna nauka dziecka na podstawie jego rozwoju naturalnego. Wyd. M. ARCTA, Warszawa 1919, s. 123.
- ³³ ibidem, s. 145.
- ³⁴ ibidem, s. 218.

Der Verfasser hat ein Verzeichnis über polnische Pestalozzi-Literatur erstellt, das beim Pestalozzianum Zürich bezogen werden kann.

Potschka Hermann, Dr. Sprache und Bildung bei Johann Heinrich Pestalozzi

1984, 264 S., Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn BRD

Die Herausgabe dieses Buches darf in doppelter Hinsicht als ein glückliches Ereignis gewertet werden, zunächst, weil es Pestalozzis Denkarbeit über die Bedeutung der Sprache und über die Spracherziehung mit wissenschaftlicher Sorgfalt und in übersichtlicher und wohlverständlicher Weise darlegt, und dann, weil die Vergegenwärtigung Pestalozzis heute angesichts der Schwierigkeiten, die wir mit unserem Verhältnis zur deutschen Sprache haben, willkommene Denkhilfen zu bieten vermag.

An Teilversuchen, pestalozzischem Sprachdenken nahezukommen, hat es bisher zwar nicht gefehlt. Jedoch wie tief und klarend Pestalozzi über das Wesen der Sprache, über die Sprachentwicklung des Kindes,

über Spracherziehung und Menschenbildung gedacht und geschrieben hat: dies unter Berücksichtigung des Gesamtwerkes der kritischen Ausgabe umfassend in gut lesbare Form zu bringen, ist Potschka als erstem gelungen. Dabei wächst das geistige Bild Pestalozzis zu jener Grösse heran, die bisher vielleicht wenigen bekannt war. Mit dem «Genie des Herzens» verbindet sich der hervorragende Denker, der zu Erkenntnissen gelangte, die gerade heute beachtet zu werden verdienen.

In die Feldmitte seiner Untersuchung stellt Potschka zwei Fragen: erstens nach dem menschlichen Spracherwerb und nach der sprachlichen Unterweisung und zweitens die Frage nach der Bedeutung der Sprache für die emotionale und sittliche Lebensentfaltung und für den geistigen Daseinsvollzug des Menschen.

Um den «eigentlichen Pestalozzi» erkennbar zu machen, wird das Gesamtwerk, soweit es bis jetzt zugänglich ist, sorgfältig befragt, also auch jene Schriften, die bisher wenig, zu wenig Beachtung gefunden haben.

Die vielen und gutgewählten Textzitate zeigen, wie es Pestalozzi gedacht und gewollt hat.

Der Verzicht auf das Hervorheben der Aktualität Pestalozzis für die Gegenwart ergibt sich aus der sauberen wissenschaftlichen Einstellung, bei der es einzig um die Erhellung des pestalozzischen Denkweges geht, der bis weit über die Institutszeit in Burgdorf und Yverdon hinausreicht. Der Hoffnung des Autors jedoch, manche Gedankengänge Pestalozzis möchten «für unser heutiges pädagogisches Nachsinnen» fruchtbar werden, kann man nur zustimmen.

Dr. H. Roth

Soeben erschienen:

Der seit längerer Zeit vergriffene Katalog der

Tonkassetten

Videokassetten

Tonbildschauen

ist wieder lieferbar. Die überarbeitete und erweiterte Neuausgabe (148 S.) enthält u.a. erstmals die schweizerischen Schulfernsehsendungen (ab Herbst 1983) auf Videokassetten (VHS und Video 2000); sämtliche Tonträger sind thematisch aufgeführt. Der Katalog kann zum Preis von Fr. 7.– bei uns bestellt werden.

Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 31–37, 8035 Zürich

GELDGESCHICHTEN

8. Jugendwettbewerb des Vereins Jugend und Wirtschaft «Wirtschaftende Schweiz» 1984/85

Reportagen und Berichte

Ganze Klassen, kleinere Gruppen oder auch einzelne können sich im Wettbewerb messen. Wo man die Arbeit im üblichen Schulbetrieb an die Hand nimmt, ist sie innerhalb des Stundenplans zwar kaum fertigzustellen. Wer aber seine Freizeit dafür einsetzt, geht in jedem Fall bereichert daraus hervor: Gefördert wird durch den Wettbewerb die Fähigkeit, etwas freiwillig und selbstständig anzupacken; sowohl Phantasie wie kritisches Denken werden angeregt.

Zur Auszeichnung guter Arbeiten steht eine Preissumme von 15'000 Franken zur Verfügung, gestiftet von den Banken und ihren Vereinigungen.

Keiner geht leer aus

Wenn auch die Preise als erstes verlocken, sind sie doch nicht die am meisten gewinnbringenden Faktoren in diesem Wettbewerb. Wer lernt, das oberflächlich Sichtbare rund ums gestellte Thema prüfend zu durch- und zu beleuchten, also Informationen nicht nur zu sammeln, sondern zu sichten und zu ordnen, wird Spass an der Sache bekommen und an ihr auch die spielerisch-sportlichen Seiten entdecken. Und er wird über die Dauer des Wettbewerbs hinaus Nutzen aus seinen Anstrengungen ziehen: seine Scheu überwunden haben, an fremde Türen zu klopfen, erfahren haben, wie man sich gezielt erkundigt und die Antworten klar verarbeitet. In ebenso klarer und sich angenehm präsentierender Form soll er dann seine Ergebnisse einer kritisch wertenden Jury unterbreiten.

Tips und Hinweise

Macht Geld frei? Kann Geld uns auch versklaven? Hat Geld mit sozialem und sittlichem Ver-

um heißt vom Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nach den Gütern. Gerade der junge Mensch muss den Umgang mit Geld erst einmal lernen. Das fängt mit dem Taschengeld an, das eingeteilt sein will, vor allem wenn die Wünsche, die erfüllt sein möchten, den Reserven, die zur Verfügung stehen, nicht entsprechen. Es gilt also, Prioritäten zu setzen, d.h. eine Rangliste der Bedürfnisse anzulegen und damit auch verzichten zu können. Was sind überhaupt Bedürfnisse? Einzelne Themen, die für jugendliche geeignet sind, variieren in Komplexität und Schwierigkeitsgrad: je nach Alter und Vorkenntnissen wird der Teilnehmer dieses oder jenes bevorzugten. Neben den Vorschlägen, die auf unserem Prospekt festgedruckt aufgelistet sind, können auch andere in Angriff genommen werden:

Informationsquellen

- Eigene Beobachtungen und Feststellungen
- Die eigene Beziehung zum Geld
- Durch die Massenmedien verbreitete Nachrichten (Presse, Radio, TV)
- Bücher und Fachzeitschriften, Flugblätter (Prospekte), Abstimmungsvorlagen
- Interviews mit Fachleuten und Betriebsräten

Bewertungskriterien

1. Geschick im Auswählen interessanter Fakten
2. Originalität und Übersichtlichkeit der Darstellung
3. Sprachliche Abfassung
4. Illustration und künstlerische Gestaltung (für nicht illustrierte Arbeiten wird Kriterium 2 doppelt gezählt)
5. Kritische Auseinandersetzung mit den dargestellten Fakten

Für die Arbeiten in freier Form werden die Bewertungsmodi soweit als nötig geändert.

Wettbewerbskategorien bis und mit 9. Schuljahr

- | | |
|----|------------------------------------|
| A | Einzelarbeiten |
| B1 | Gruppenarbeiten (bis 6 Teilnehmer) |
| B2 | Klassenarbeiten |
- ab 9. Schuljahr bis Lehr- oder Mittelschulabschluss
- | | |
|----|------------------------------------|
| C | Einzelarbeiten |
| D1 | Gruppenarbeiten (bis 6 Teilnehmer) |
| D2 | Klassenarbeiten |

Form der Wettbewerbsarbeit

Als Modell für die Form der Arbeit gelte ein Zeitungs-, Radio- oder Filmbericht. Dabei ist es den Teilnehmern ohne weiteres erlaubt, Art und Weise des Vorgehens den Profis abzugucken. Ziel seien dabei Reportagen und Berichte, deren Veröffentlichung in Tageszeitungen, Illustrierten oder Fachzeitschriften denkbar wäre.

Aber auch eine Radiosendung kann auf Tonband simuliert, ein Super-8- oder Videofilm in der Art einer Fernsehsendung aufgebaut oder eine Tonbildschau für einen möglichen Einsatz im Unterricht konzipiert werden. Schliesslich sind auch Arbeiten in Form einer Ausstellung zugelassen.

Die Jury wird bemüht sein, Arbeiten verschiedener Gestalt und Prägung objektiv gegeneinander abzuwägen. Ein Film wird also nicht grundsätzlich besser oder schlechter bewertet; der Kandidat, der sich auf Papier und Schreibzeug beschränkt, hat infolge seiner Verwendung «billiger» Mittel keine Hintersetzung zu befürchten.

JUGEND WETTBEWERB

«Wirtschaftende Schweiz» 1984/85

GELDGESCHICHTEN

REPORTAGEN UND BERICHTE

Eine gemeinsame Aktion des Vereins Jugend und Wirtschaft mit der Schweizerischen Bankiervereinigung

- **Haushaltsgeld:** Woher kommt es – wie und warum wird es ausgeben?
- **Das Taschengeld:** der Jugendliche als Konsument und Sparer
- **Unser Verhältnis zum Geld:** die Meinung der Jungen, der Eltern- generation, der Grosseltern
- **Sparen: Wie, warum, wozu?**
- **Der Wert des Geldes (Inflation, Wechselkurse)**
- **Kredit: Öl im Getriebe der Wirtschaft**
- **Republikanische Zusage: Zukunft und Zukunft**
- **Privatkapitalismus – Staatskapitalismus: ein Vergleich**
- **Der Finanzplatz Schweiz**

Dies sind Anregungen, die zur Behandlung individueller oder spezieller Geldgeschichten geeignet sind. Natürlich gäbe es noch viele mehr. Junge Menschen, die selbst Fragen stellen und sich kritisch damit auseinandersetzen wollen, können solche Probleme im Rahmen der 8. Runde des Jugendwettbewerbs «Wirtschaftende Schweiz» (1984/85) erörtern. Oder sie können von obigen Beispielen das eine oder andere als Ausgangspunkt für die eigene Untersuchung wählen. Teilnahmeberechtigt sind Schüler und Schülerinnen bis Ende 9. Schuljahr in den Kategorien A (Einzelarbeiten) und B (Gruppenarbeiten/Klassendarleben) und ab 9. Schuljahr bis Lehr- oder Mittelschulabschluss in den Kategorien C (Einzelarbeiten) und D (Gruppenarbeiten/Klassendarleben).

Banken und ihre Vereinigungen haben Preise im Wert von 15 000 Franken gestiftet!

Die Form der Arbeit soll für ein Massenmedium geeignet sein: Reportagen und Berichte (mit oder ohne Illustrationen, auch auf Tombard), Diaserien, Tombildschauen oder Schmalfilme usw. Schriftliche Einsendungen können auch als Ausstellung gestaltet sein. An der Teilnahme Interessierte melden sich bitte bei untenstehender Adresse!



Verein
Jugend und Wirtschaft
Dolderstrasse 38
8032 Zürich

machen können (z.B. Hypotheken aufnehmen)?
Wir reden täglich vom Geld, wissen, wie abhängig wir sind oder werden, wenn wir keines, bzw. zu wenig haben. Können wir den Begriff «Geld» eigentlich genau definieren?

Geld ist ein Gut, das den Erwerb beliebiger anderer Güter – oder Dienstleistungen – ermöglicht, und zwar als Zahlungsmittel. Darüber hinaus hat es aber noch zwei weitere, weniger auf der Hand liegende Funktionen – welche?

Früher, als man weder Münzen noch Banknoten kannte, wurden anstelle von papiernen oder geprägtem Geld Gold, Edelsteine, ja Salz und vor allem Tierfelle und Vieh gegen alle möglichen Güter eingetauscht.

Geld, das haben wir angedeutet, löst nicht nur Probleme, sondern kann auch welche schaffen. Neben Verschuldung und Missbrauch (Geldmissbrauch – Machtmisbrauch – Expressung) durch den einzelnen ist der Wert des Geldes abhängig von der gesamtwirtschaftlichen Situation eines Landes, und das wieder-

- Geld in der Partnerschaft (Ehepartner, Geschäftspartner, Spielpartner usw.)
- Der Wettkampf ums Geld (Konkurrenzdenken, Lotteriewesen, Spielautomaten, Wettkampf usw.)
- Die Herstellung des Geldes. Das Drucken der Noten, Prägen der Münzen. Motive (Darstellungen) auf Papier- und Metallgeld. Vorschriften. Münzkunde, auch historisch, als Freizeit-Hobby usw.

Arm und reich in Seldwyra,

● Konkurs gemacht – warum?
● Spekulation – wem nützt, wem schadet sie?

Diese Stichworte sollen dem Wettbewerbsinteressierten ein paar mögliche Wege aufzeigen, wie die komplexe Thematik «Geld» in Teilgebiete aufgegliedert werden kann. Es dürfen aber auch völlig andere Einzelaspekte zum Gegenstand näherer Untersuchung genommen werden. Wer an seiner Themenwahl oder an seinem Vorgehen zweifelt, kann seine Fragestellungen zur Beurteilung an die Wettbe-

Münzstätte, Bern; Notendruckerei Orell-Füssli, Zürich usw.)
– Umfragen bei der jungen und der älteren Generation, bei Politikern und Leuten von der Strasse

Die Informationsquellen müssen in jeder Arbeit genau angegeben werden. Wo es angebracht ist, dürfen fremde Texte zitiert werden, aber nur unter vollständigem Quellenhinweis.

Beispiel eines Vorworts

Ich bin Schüler, 1. Klasse Realgymnasium. Von meinen Eltern erhalte ich ein monatliches Taschengeld von 180 Franken. Davon muss ich aber auch mein Busabonnement und eine zeitweilige Zwischenverpflegung bestreiten. Nun möchte ich auf ein Tölli hin sparen. Wenn ich die Hälfte des Kaufpreises beisammen habe, zahlen meine Eltern die andere Hälfte drauf. Ich fragte mich, wo und wie ich am besten zu sparen anfange, und bei dieser Gelegenheit erkundigte ich mich bei Schulkollegen, älteren und solchen meiner Klasse, die bereits ein Tölli besitzen. Ich wollte wissen, wie sie es machten, ob sich ihre Methode (Gelegenheitsjobben usw.) auf meine Situation übertragen lasse und ob sie vielleicht schneller zum Erfolg führe. So begann ich mit regeltechnischen Interviews unter Mitschülern und älteren Kameraden. Sie bildeten die Grundlage zu dieser Arbeit, mit der ich beim Wettbewerb «Geldgeschichten» mitmache. Ich ging dann aber auch zu Mofa-Verkaufsstellen, begann die Preise – natürlich auch unter Occasionsangeboten – zu vergleichen, Prospekte zu studieren, unterhielt mich mit dem Verkaufspersonal und liess mir Vor- und Nachteile einzelner Modelle in der Praxis vorführen. Zum Vorbild für die Darstellungsform meiner Arbeit habe ich Broschüren, Zeitungsinselate und die Geschäftsbuchhaltung meiner Eltern genommen.

Fachleute als Betreuer

Der Verein Jugend und Wirtschaft überlässt die Teilnehmer während ihrer Arbeit nicht sich selbst. Über die ganze Schweiz verteilt stehen Betreuer zur Verfügung, die den Wettbewerbsteilnehmern wo nötig beratend zur Seite stehen. Sie werden auch bei der Unterlagenbeschaffung und den Fragestellungen behilflich sein; Mitarbeiter dürfen sie allerdings nicht. Die Geschäftsstelle vermittelt gerne den Kontakt zu Fachleuten.

Termine

Anmeldeformulare können bis Ende Juni 1985 bezogen werden. Letzter Termin für die Einreichung der Arbeit ist der 15. September 1985.

Jury

Die Jury setzt sich aus Lehrern und Wirtschaftsfachleuten zusammen. Jede Arbeit wird mindestens zweimal unabhängig beurteilt.

Schlussfeier und Preisverleihung

Die Preise werden Ende Oktober 1985 anlässlich eines feierlichen Aktes in Zürich den Gewinnern überreicht. Zur Schlussfeier werden 80 bis 100 Teilnehmer eingeladen.

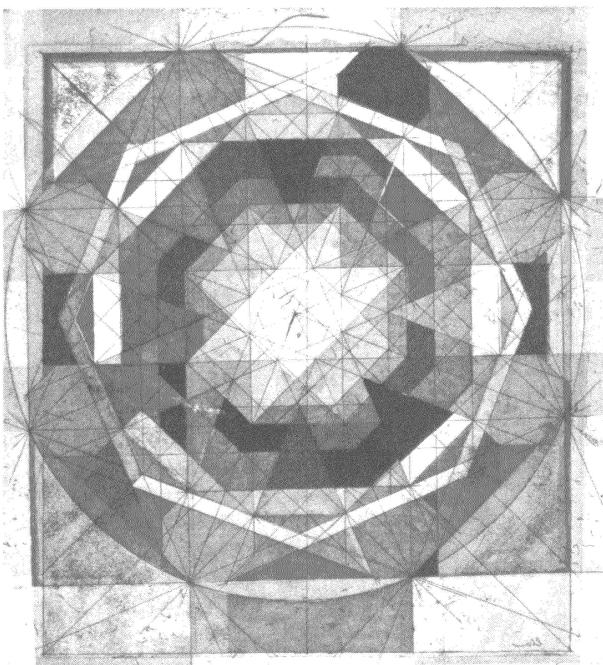
Formalitäten

Bitte um Zustellung von weiteren Exemplaren des Wettbewerbsprospektes (Bemerkungen und Fragen bitte auf separatem Blatt)

* Bei Gruppen Kontaktadressen (Adressliste der Teilnehmer versehen mit Name, Vorname, Geburtsdatum, Strasse/Nr., PLZ/Ort auf separatem Blatt beilegen). Interessemeldungen und Anforderung von Prospekt (als Plakat verwendbar) mit diesem Abschnitt an:

Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 48 00

Sonderauszeichnungen für:
– beste Arbeit von Lehrlingen
– beste Arbeit von Mittelschülern
– beste Film
– beste Tonbildschau
– beste Arbeiten der Sprachregionen
– beste Tonreportage
– beste schriftliche Arbeit
– beste Ausstellung
– beste aller Arbeiten



Neue SLV-Originalgrafik

KUNO STÖCKLI

«Una Stella sulla Murgia» (Castel del Monte)

Radierung/Aquatinta

Drei Kupferplatten, verstählt, 46×40 cm (wobei das Bild nach dem Druck durch das Trocknen des angefeuchten Papier in Breite und Höhe je etwa 5 mm kleiner wird).

Papier: Zerkall-Bütten 68×50 cm

Auflage: 120 Exemplare für den SLV, 10 e. a.

Druck: Kupferdruckatelier Hedy Weber, Zürich

Zum Blatt

«Una Stella sulla Murgia»

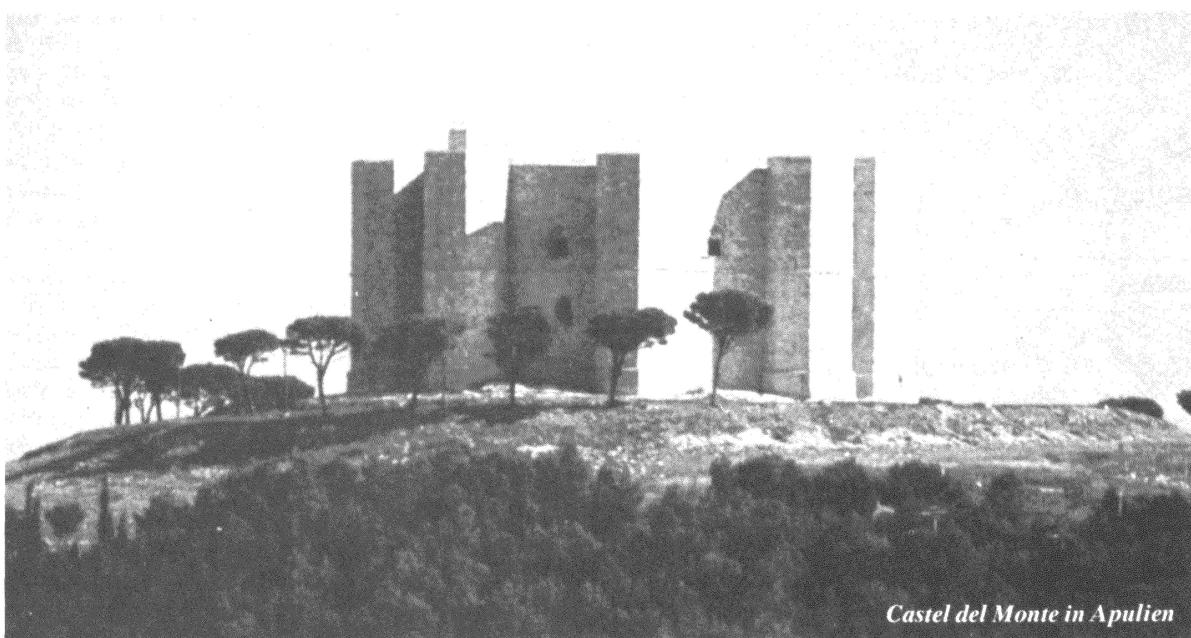
Die «Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck» des SLV freut sich, Ihnen in diesem Spätherbst ein Grafikblatt anbieten zu können, das in ganz besonderer Weise vorweihnachtliche Festlichkeit ankündet. Ein Blatt aber auch, das über die Festtage hinaus seine Ausstrahlung bewahren wird.

«Una Stella sulla Murgia» ist ein Stern besonderer Art, den Kuno Stöckli als Farbradierung gestaltet hat – mit unerhört reichen, verhal-

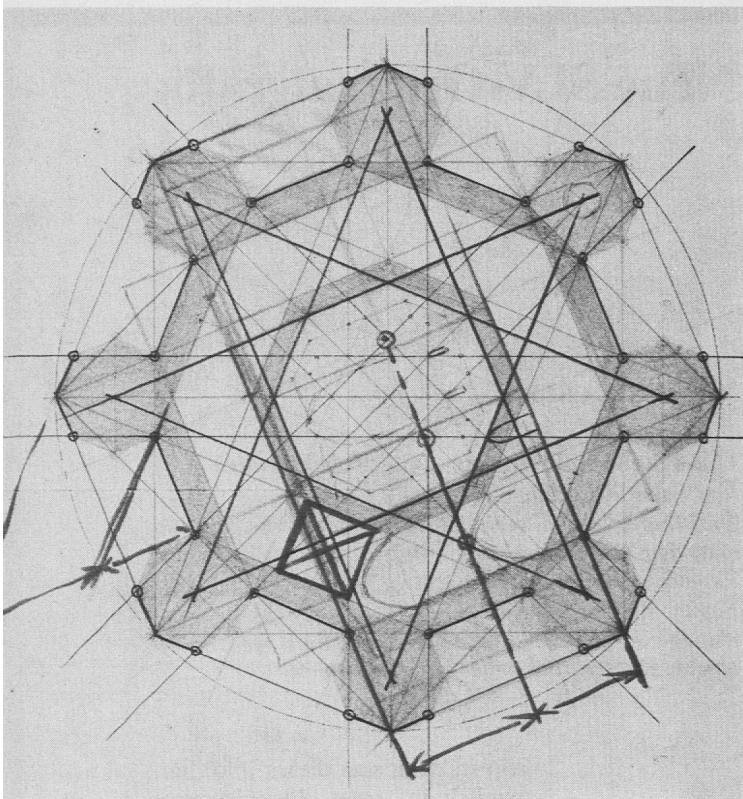
tenen Farbnuancierungen von Goldgelb, Ocker, Braun, Grau bis zu samtenem Schwarz. Dieser «Stern auf dem Hügel» hat eine andere Geschichte als jener von Bethlehem; aber auch er ist ein Leitstern und dazu bestimmt, kosmische Beziehungen sichtbar zu machen. Nicht von ungefähr erinnert die seltsam beziehungsreich in ein geometrisches Liniennetz eingespannte Sternrosette an eine alte Seekarte aus der Zeit der Entdeckungsfahrten, als die Himmelskörper noch die einzigen Navigationshilfen waren.

Wie ist denn nun dieses Bild, harmonisch in seiner Zentrale Symmetrie, spannungsvoll durch die unterschiedlichen Gewichte seiner Farben und Tonwerte, eigentlich entstanden? Hat Kuno Stöckli es als konkrete Komposition geschaffen, indem er es aus geometrischen Formen erdachte –, oder ist es eine Abstraktion, d.h. die auf das Wesentliche verdichtete Gestaltung eines realen Gegenstandes? – Das kann, ohne dass der Künstler selbst befragt wird, kaum entschieden werden.

Wir haben Glück: Nicht immer lässt sich die Entstehung eines Bildes so

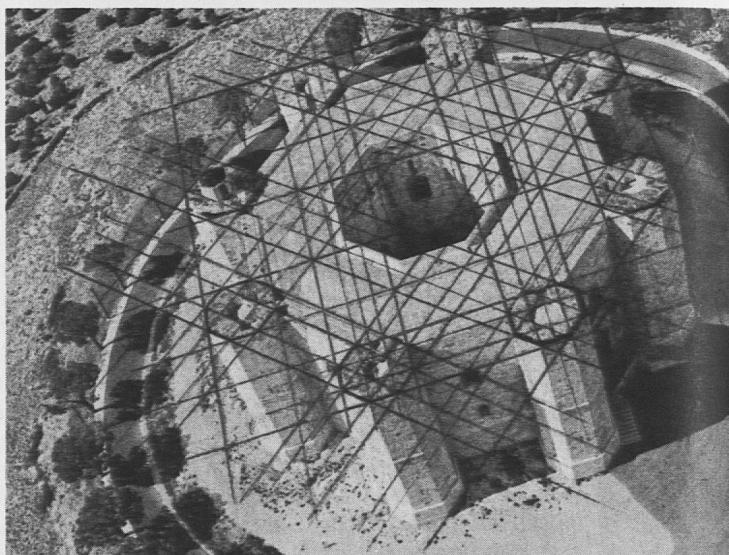


Castel del Monte in Apulien

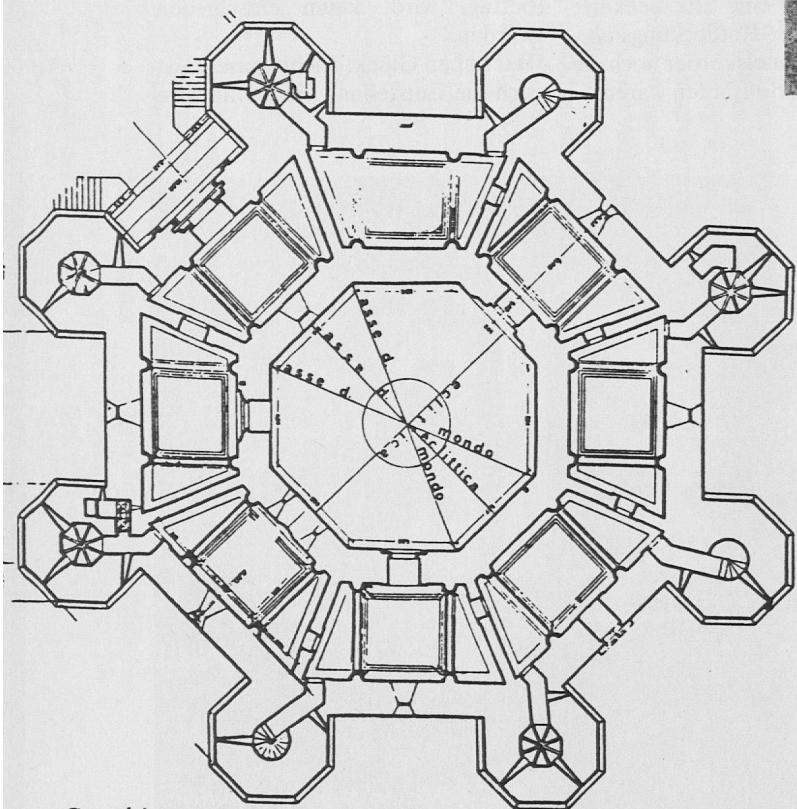


«Zirkelspiel», Skizze 1970 von Kuno Stöckli

gut nachvollziehen wie bei diesem Blatt. Und nicht jeder Künstler kann sie so anschaulich schildern wie Kuno Stöckli:



Castel del Monte mit parallelem Liniennetz



Grundriss

Im schönen Oktober 1970 war ich auf einer Exkursion des Kunsthistorischen Seminars Basel in Südtalien, in Apulien: Bari, Trani, Barletta, Monte S. Angelo, Otranto, Matera, Altamura, Gravina, Canosa, Castel del Monte bei Andria und weitere Orte mit schönen Namen und alten

Bauten, Kirchen und Kathedralen meistens, viele aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Auch beim Castel del Monte zunächst die übliche Gestaltung nach Vorbildern und Einflüssen, die Friedrich II. inspiriert haben könnten: Zentralbauten von Rom über Konstantinopel und Ravenna bis Aachen und Ottmarsheim. Die Ausstrahlung und Wirkung dieses plastischen Gebildes aus warmem Stein auf diesem von weitem sichtbaren, sanften aber markanten Hügel (Murgia) liess in mir allerdings bald eine Vermutung zur Überzeugung werden: Was hier steht, ist so einfach und folgerichtig und selbstverständlich, dass es sich mitsamt seinen Dimensionen und Proportionen wie von selbst ergeben zu haben scheint. Einmalig gerade deswegen, weil es eigentlich jeder jederzeit überall mit einem Zirkel, einem Stab und einem Blatt hätte erfinden können, es aber dennoch nur einmal und gerade hier entstanden ist (Abb. 1).

Ein Versuch brachte die Bestätigung: Kreis, Achteck, Geraden durch die Punkte, Geraden durch die sich ergebenden Kreuzungen, und auf einmal versteckt sich im dichten Liniennetz der Grundriss von Castel del Monte mit Innenhof, acht achteckigen Türmen und dicken Mauern. Ich nahm mir vor, eines Tages einen Aufsatz darüber zu schreiben, doch blieb die Skizze in einer Schublade liegen (Abb. 2).

Jahre später kam die intensive malerische Auseinandersetzung mit Mexiko und seinen geheimnisvollen Spuren menschlichen Bauens aus Stein mitten im Urwald. Gegenständliche Reiseaquarelle entstanden und zu Hause dann Bilder, die sich in Folge von zeitlicher und räumlicher Distanz verdichtet haben zu immer weniger gegenständlich wirkenden Form- und Farbgefügen, zu Zeichen und Andeutungen.

Eines Tages fiel mir die Skizze von Castel del Monte wieder in die Hände, und ich war erneut und noch stärker von diesem greifbaren steinernen Zeichen in der Landschaft fasziniert. Die ersten Radierungen entstanden 1981, über zehn Jahre nach der Reise. Eines der Blätter wurde zu einem achteckigen Gestirn, ich nannte es später «Castello delle Stelle». 1982 im Sommer habe ich Castel del Monte endlich wiedergesehen. Im ersten Raum begegnete ich einem prächtigen neuen Bildband mit wissenschaftlichen Aufsätzen, darunter einer Arbeit mit dem Titel «Una Stella sulla Murgia».* Man hat

Die Grafik ist ausgestellt im Pestalozzianum, in der Schulwarte Bern, in der Pädagogischen Dokumentationsstelle Basel und im Sekretariat SLV (Ringstrasse 54). Keine Ansichtssendungen.

KUNO STÖCKLI

1934 geboren in Aesch, aufgewachsen in Thun,
Lehrerseminar in Hitzkirch,
Zeichenlehrerausbildung in Basel,
Promotion an der Universität Basel
mit einer Arbeit über spätromani-
sche Buchmalerei im Scriptorium
Engelberg,
Lehrtätigkeit in Gonten und Aesch,
am Mathematisch-Naturwissen-
schaftlichen Gymnasium und an der
Kunstgewerbeschule Basel, seit
1971 am Seminar Zürichberg, ge-
genüber dem Zürcher Kunsthaus.
Studien- und Malreisen in Europa,
nach Brasilien, Mexiko und Kalifor-
nien.

Wohnhaft in Aesch.
Seit 1965 Teilnahme an allen Basel-
landschaftlichen Kunstausstellungen
und an anderen Ausstellungen, vor
allem in der Region.
Seit 1972 Einzelausstellungen, vor
allem in der Galerie Atrium, Basel,
(erneut im Dezember 1984).
Seit 1981 intensive Arbeit an Radie-
rungen, meist in Aquatintatechnik.
Einige Auflagen.

in der Zwischenzeit herausgefunden,
dass Castel del Monte nach den Sternen
ausgerichtet ist und nach der Sonne. Der Autor Aldo Tavolaro
vermutet, dass sogar die festzustellenden
leichten Unregelmässigkeiten
im Bau absichtlich entstanden sind
(Abb. 3 und 4).

Ein Geheimnis bleibt die Funktion
des Baues. Weder zum Wohnen
noch zum Jagen noch zum Kriegen
ist er geeignet. Vielleicht ist er nicht
mehr als die Realisierung einer schönen
Idee, realisiert allerdings von einem,
der mehr Mittel und Macht zur
Verfügung hatte, als die meisten
schöpferischen Menschen es üblicherweise
haben.

Mein Aquatintablatt ist nicht eine
Darstellung des Schlosses, es ist eine
Spur meiner Beschäftigung mit ihm
und mit der warmen Landschaft dort
unten, mit Andeutungen, die offen
sind und dem Betrachter die Mög-
lichkeit lassen, selbst einzusetzen mit
seinen Gedanken, Ideen, Gefühlen
und Erfahrungen.

* Castel del Monte, Adda Editore Bari,
1981 (Hrsg. Giorgio Saponaro)



Bestellschein für die SLV-ORIGINALGRAFIK

Ich bestelle

- die Radierung/Aquatinta
Una Stella sulla Murgia
von Kuno STÖCKLI
- zum Preis von Fr. 140.-
(Mitglied SLV)
- zum Preis von Fr. 175.-
(Nichtmitglied)

Ich bin Mitglied der Sektion _____

Name _____

Adresse _____

PLZ _____ Wohnort _____

Datum und Unterschrift _____

Bitte einsenden an Sekretariat SLV,
Postfach 189, 8057 Zürich



**Unsere Mitarbeiter von
morgen werden von uns
ausgebildet.**

Gegenwärtig zählt die SBG 1687 Lehrlinge, Berufsschüler und Praktikanten. Das sind etwa 10% unseres Personalbestandes. Wir bilden tüchtige Fachleute für die Kunden von morgen aus.



Lehrmittel für Versicherungsfragen

Eine Dienstleistung der Helvetia Versicherungen

Über Versicherungen Bescheid zu wissen, gehört heute zu den elementaren Dingen unseres täglichen Lebens. Man tut deshalb gut daran, sich in jungen Jahren mit Versicherungsfragen zu befassen.



Bestelltafel

*Senden Sie mir bitte das neue Gratis-
Lehrmittel für Versicherungen.*

Ex. Lehrerdossier Ex. Schülerdossier

Vorname/Name: _____ L 84

Schule: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

*Einsenden an: Helvetia Versicherungen,
Ausbildungs- und Informationszentrum,
Postfach 4889, 8022 Zürich*

Die Helvetia Versicherungen stellen Ihnen das neue nützliche Lehrmittel, mit dem Sie im Versicherungsfach Schule machen können, **gratis** zur Verfügung.

Das Lehrmittel «*Ver-sicherung besser verste-hen*» besteht aus einem Ordner für Lehrer und einem solchen für Schüler. Vom Schwierigkeitsgrad des Aufgabenteils her richtet sich das Lehrmittel an Schüler ab 9. Schuljahr. Der Informationsteil ist logisch aufgebaut und behandelt gut verständlich die grundsätzlichen Versicherungsaspekte. Das Lehrerdossier beinhaltet zusätzlich die Lösungen der Schüleraufgaben, Anregungen für Diskussionspunkte sowie Vorlagen für Folien. Darüber hinaus sind Querverbindungen des Themas Versicherung zu anderen Schulfächern angegeben.



Leserbriefe



SOLOTHURN

Probleme mit verheirateten Lehrerinnen?

An seiner Delegiertenversammlung in Kestenholz befasste sich der SLB (Solothurner Lehrerbund) auch mit den bevorstehenden Wiederwahlen der Lehrkräfte für die Amtsperiode 1985 bis 1991. Die einstimmig aufgenommene Resolution weist darauf hin, dass im Vorfeld dieser Wiederwahlen der Volksschullehrkräfte die *Anstellung verheirateter Lehrerinnen* stark diskutiert wird. Wegen der abnehmenden Schülerzahlen müssen weitere Lehrerstellen abgebaut werden, viele Seminarabsolventen finden keine Anstellung als Lehrer.

Soll nun die verheiratete Lehrerin als Zweitverdienerin in ihrer Wahl gefährdet sein? Dazu die Resolution: «Das Doppelverdienertum als Ursache für eine Nichtwahl wäre aber ein klarer Rückschritt in unserem sozialen Gefüge, denn auch die verheiratete Frau kann ein Recht auf Arbeit geltend machen.» Die verheiratete Lehrerin unterrichte nicht immer nur des Verdienstes wegen, Schule bedeute für sie auch sinnvolle Lebensgestaltung. Daneben widerspräche es Treu und Glauben, wenn tüchtige Lehrerinnen, die in den Jahren des Lehrermangels oft zur Ausübung des Berufes gedrängt worden seien, nun zur Manipulationsmasse des Arbeitsmarktes würden.

So einfach sei das Problem der «Doppelverdiener» überhaupt nicht. Es gebe ja nicht nur doppelverdienende Lehrerehepaare, sondern auch andere doppelverdienende Ehepaare in andern Berufen, ferner die doppelverdienenden, nicht verheirateten Paare...

Der SLB weiss selbstverständlich, wie schwierig es für *Junglehrer* ist, ihren gewählten und gelernten Beruf ausüben zu können; der SLB unterstützt daher jede Bestrebung, durch die die vorhandene Arbeit gerecht auf alle Lehrkräfte verteilt werden könnte.

Möglichkeiten dazu wären vor allem der Abbau von Zusatzstunden und die Zusammenlegung zu Teil-

pensen in Schulzentren, ferner freiwillige Kürzung eines Lehrpensums mit entsprechend reduziertem Lohn, freiwillige Doppelbesetzung einer Lehrerstelle (auch durch ein Lehrerehepaar!), Altersentlastung, Assistentenstellen für Junglehrer, Deutschkurse für Fremdsprachige. Der SLB zählt auf eine solidarische Lehrerschaft und auf ein für fortschrittliche Ideen offenes Erziehungsdepartement, «denn mit dem Willen aller Beteiligten wird man sicher befriedigende Lösungen treffen können».

Zu wünschen wäre es! O.S.

Pädagogischer Rückspiegel

AG: Lehrerrechte verletzt?

Die vom ED AG erlassene Lehrerwahlverordnung sieht vor, dass die nach neuem Schulgesetz nicht mehr durch das Volk, sondern durch die Behörde zu wählenden Lehrer jeweils in einer gemeinsamen Sitzung von Schulpflege und Gemeinderat bestimmt werden. Nun sind erstmals bei dieser gemeinsamen Sitzung die Lehrer nicht mehr formell vertreten gewesen. Der Aargauische Lehrerverein klärt die Rechtslage ab und hat sein Befremden über das Prozedere unmissverständlich geäussert. J.

ZH: Leitideen für den Kindergarten

Die neuen *Leitideen für den Kindergarten*, eine Orientierungshilfe für Kindergärtnerinnen, Behörden und Öffentlichkeit, sollen durch Fortbildungsveranstaltungen, Beratung von Arbeitsgruppen und Behördenkurse «implementiert» werden; die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozianums erarbeitet zurzeit auch einen *Vorschlag für eine Intensivfortbildung von Kindergärtnerinnen* anhand der Leitideen; dadurch wird auch diese Erzieher-Berufsgruppe ernst genommen und in den Genuss der bereits bewährten (und begehrten) Intensivkurse gelangen. J.

ZH: Oberstufenversuche bewähren sich

Die Aufteilung der Volksschuloberstufe in zwei Anforderungsstufen für den Stammklassenunterricht und in drei Schwierigkeitsgrade für die Ni-

veaufächer Mathematik und Französisch hat sich bisher bewährt. Mit dieser Aufteilungsart werden die Schüler individueller gefördert.

Stammklassen- und Niveauwechsel, die vor allem im ersten Oberstufengeschoß erfolgen, führen zu einer echten Durchlässigkeit. Dadurch werden Fehleinstufungen korrigiert und unterschiedliche Entwicklungsläufe der Schüler ermöglicht, ohne dass Repetitionen und Prüfungen wie in der dreigeteilten Oberstufe notwendig sind. Dies trägt auch dazu bei, den *Übertritt am Ende der Primarschulzeit zu entschärfen*. Die Einstufungs- und Umstufungsentscheide (Durchlässigkeit) werden von der Lehrergruppe in Absprache mit Kollegen, Eltern und Schülern getroffen.

Die abteilungsübergreifende Oberstufe führt zu einer grösseren Durchmischung der Schüler und bietet erweiterte soziale Beziehungen zu Kameraden und Lehrern.

Der flexiblen Einstufung und den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten entspricht die *Schülerbeurteilung mit Worten*, welche durch die Lehrergruppe vorgenommen und mit Eltern und Schülern besprochen wird. Sie ist geeignet, die pädagogischen Bemühungen der Versuchslehrer im Sinne individueller Förderung zu unterstützen.

Die Angleichung des Bildungsangebots führt zu einer *Ausweitung des Unterrichts für schwächere Schüler* und zu einer *Aufwertung der «Nebenfächer»* im handwerklich-hauswirtschaftlichen Bereich. Die ganzheitliche Bildung der Schüler wird dadurch sichergestellt.

Nachteile für den Lehrer

Die studentenbedingten hohen Stundenzahlen, die Wahlfächer und der Niveauunterricht erschweren die *Stundenplangestaltung*. Der Stundenplan kann für die Schüler lange Schultage bringen, beschneidet des Lehrers individuelle Freiheiten (z.B. für Exkursionen) und beschert ihm Zwischenstunden.

Die dem Lehrer an der traditionellen Oberstufe zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird im Versuch durch den *Zeitbedarf für gemeinsame Sitzungen* (z.B. für Stoffkoordination, Schülerbeurteilung) verringert. Zusätzlich wird Zeit für das studentenbedingte Mehrangebot und für Gespräche mit Eltern und Schülern aufgewendet.

Im untersten Französischniveau ist der Unterricht schwieriger als erwartet, da u.a. geeignete Unterrichtsmittel fehlen. Es sind auch

Aktuell:

Wissen über Erdgas

Energiefragen sind in allen Lebensbereichen von grosser Bedeutung – heute und für die Zukunft. Sie stellen deshalb auch ein wichtiges, fachübergreifendes Thema für den Unterricht dar. Dazu ist sachgerechtes Wissen nötig – auch über Erdgas, den dritt wichtigsten Energieträger der Schweiz.

Verlangen Sie unser Informationsmaterial über das umweltfreundliche Erdgas – die Energie der Zukunft:

- Daten und Fakten aus der Gaswirtschaft
- Gas in Zahlen 1984
- Umweltschutz mit Erdgas
- Kochen mit Gas

Dia- und Filmverleih:

- Schul-Diaschau mit Kommentar
- «Erdgas traversiert die Alpen»
(Bau der Gas-Pipeline Holland-Italien)
- «Die 7 Inseln von Frigg»
(Erdgasgewinnung in der Nordsee)
- «Erdgas – natürlich»
(Europäische Zusammenarbeit)
- «Erdgas durch den Zürichsee»
(Bau einer Unterwasserleitung)

Alle Filme sind in 16 mm Lichtton oder in Videokassetten erhältlich.

Name/Vorname: _____

Adresse: _____



Dokumentationsdienst
der schweizerischen Gasindustrie
Grütlistr. 44, 8027 Zürich
Tel. 01/2015634

Unerreicht.

Bauer 16-mm-Projektoren.



Uneinholbare Erfahrung für die 8-mm- und 16-mm-Projektoren. Ob Licht- oder Magnetton, 8 Jahrzehnte Made in Germany-Technik für zuverlässige, komfortable, leistungsstarke Projektion.
Informationen senden wir Ihnen gern zu.

Robert Bosch AG, Abt. Foto-Kino,
Postfach, 8021 Zürich, Tel. 01/277 63 06

BAUER
von BOSCH

Fragen des Umgangs mit Ausländerkindern und Sonderklassenschülern aufgetaucht. Der Übergang von Mittelschulanwärtern der Versuchsschulen an die Mittelschulen ist bisher zu wenig der Versuchssituation angepasst.

Der für Knaben und Mädchen gemeinsame abteilungsübergreifende Unterricht in Handarbeit und Hauswirtschaft wird von Schülern und Lehrern zwar geschätzt, aber die teilweise verringerten Stundenzahlen (gegenüber Real- und Ober schule) erlauben nicht, dass die Unterrichtsziele der Real- und Ober schule in diesem Bereich erreicht werden.

Die Versuchsleitung (Pädagogische Abteilung der ED und Pestalozzianum) bearbeitet Lösungsvorschläge für die festgestellten Nachteile. Die AVO-Versuche (abteilungsübergreifende Versuche an der Oberstufe) werden fortgesetzt.

Soweit die offizielle Pressemitteilung der ED ZH. Stellungnahmen seitens der Lehrerschaft folgen. J.

SG: PHS als ostschweizerisches Ausbildungszentrum

Mit der Hochschulanerkennung durch den Bundesrat und der jüngsten Entwicklung wurde die Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHS) zu einem ostschweizerischen Zentrum für die Sekundar- und Realehrerausbildung. Die PHS entlastet die Universität Zürich und leistet damit ihren Beitrag an das gesamtschweizerische Hochschulwesen. Der eben erschienene Bericht der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) unterstreicht das Ausbildungskonzept der PHS und betont die Zweckmässigkeit einer gemeinsamen Ausbildungsstätte für Sekundar- und Realehrer mit der «fachwissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlich-didaktischen Ausbildung unter einem Dach».

Waltraud Naumer

Schiffchenspitzen – Occhi – Frivolités

Eine Einführung in eine alte Handarbeit mit über 100 traditionellen und neuzeitlichen Mustern und Anwendungsbeispielen. 163 Seiten, 84 Zeichnungen, 45 Schwarzweiss- und 11 Farabb., geb. etwa Fr. 40.–

haupt für bücher

OW: Mitspracherecht für Mittelschüler

Gegen den Antrag der Regierung gestand das Kantonsparlament bei der Verabschiedung einer neuen Verordnung über die Kantonsschule den Schülern ein *Mitspracherecht im Schulbetrieb* zu, allerdings beschränkt auf die «*Gestaltung des Schullebens*», wobei darunter offiziell «kulturelle Veranstaltungen, Sporttage u. ä.» verstanden werden. Die neue Verordnung berechtigt die *Schülerorganisation*, der Schulleitung zu Schulangelegenheiten Anfragen und Anträge einzureichen und beim Erlass bzw. bei Änderungen von Schulordnung und Promotionsordnung angehört zu werden. – Damit erhofft sich die kantonsräliche Kommission vermehrte *Initiative der Schüler*. Vielleicht setzt sich gelegentlich auch die Auffassung durch, das *Schulleben insgesamt sei eine «kulturelle Veranstaltung» oder etwas Ähnliches!* J.

SH: Kindgemäßes und anderes

Eine Arbeitsgruppe der Kindergartenkonferenz prüfte, ob und wie weit ein leistungsbezogener Unterricht bereits im Kindergarten Einzug gehalten habe. Ergebnis: An unseren Kindergärten wird kindgemäß und im grossen und ganzen entsprechend dem schweizerischen Rahmenlehrplan unterrichtet. Pfarrer K. Odermatt macht den Erziehungsrat auf die *Drogen- und Verwahrlosungsprobleme an unseren Schulen* aufmerksam.

Zehn Jahre Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik

Finanziell getragen von der Erziehungsdirektorenkonferenz und dem Bundesamt für Sozialversicherung, wurde 1973 nach mehrere Jahre umfassender Planung die «Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik. Begutachtungsstelle der Invalidenversicherung für Ausbildungsfragen» in Luzern eröffnet. Eine schlichte «Festschrift» informiert über Planung, Betrieb und Dienstleistungen der SZH, die personelle Besetzung u. a. m.

Bezug: SZH, Obergrundstrasse 61, 6003 Luzern (Telefon 041 23 18 83). J.

BRD: Weiterbildungsgutschein für Arbeitslose

Im Rahmen einer sogenannten Weiterbildungsoffensive gegen Arbeitslosigkeit wurde in Bremen erstmals das für die Bundesrepublik neue Modell eines «Weiterbildungsgutscheins» vorgestellt. Dieser berechtigt Arbeitslose und Umschulungs-

teilnehmer zum Gratisbesuch von Weiterbildungsveranstaltungen. Die stark gestiegenen Gebühren hatten sich nämlich als entscheidende Hürde erwiesen.

Innerhalb von fünf Monaten haben 1800 Arbeitslose das Angebot angenommen, jeder zweite als erstmaliger Teilnehmer überhaupt. 80% der Gutscheine werden für Grundkurse in Deutsch, Rechnen, Maschinen schreiben, Stenographie, Englisch, Französisch und Buchhaltung eingelöst. (nach «SVEB-Bulletin» 4/84)

BRD: Partnersprache Französisch

In der Bundesrepublik lernten im Schuljahr 1982/83 etwa 1,4 Mio. Schüler Französisch, das als «Partnersprache» deklariert ist; trotz gesunkenen Schülerzahlen sind das gegenüber der Erhebung von 1978 rund 2% mehr, somit ein Erfolg der Bemühungen der Kultusminister zur Entwicklung des Unterrichts in der staats- und europapolitisch wichtigen Partnersprache. J.

BRD: Vermittlung arbeitsloser Lehrer ins Ausland

Die Kultusministerkonferenz beschloss an ihrer (220. Plenar-)Sitzung vom 4./5. Oktober 1984 die Schaffung einer *Auskunfts- und Verbindungsstelle* für die Vermittlung deutscher Lehrer ins Ausland; diese eine Notmassnahme wird allerdings wenig beitragen können zur Verbesserung der Lage der vielen arbeitslosen Lehrer in der BRD, und die Schweiz wird sich auch nicht als «Abnehmerland» anbieten. J.

«... und ausserdem»

Wozu der Lärm?

Zum Nachrichtensignet Radio DRS In unserer «Explosionsmotorzivilisation» erleiden wir «rund um unsere Ohren» und rund um die Uhr Lärmeinwirkungen, und niemand weiß, wieviel Schaden körperlich und seelisch-geistig dadurch angerichtet wird. Leider produzieren wir auch vermeidbaren, somit unsinnigen Lärm.

Hat Sie die akustische Signalgebung nach der Ansage der DRS-Nachrichten noch nie gestört? «Wozu der Lärm?» Die Frage ist ernst zu nehmen. Dieses zu lautstarke, aufrei-

zende Tonzeichen soll Aufmerksamkeit erregen; ist dies wirklich nötig nach der Ansage und zu den allen bekannten Fixzeiten? Diese unnötige «Beschallung» von Staates bzw. Radio DRS Gnaden stumpft ab, mehr noch, *letztlich brutalisiert sie unser Empfinden unvermarkt* (wie die Anhäufung unerfreulicher Nachrichten auch). Vielleicht gäbe es ein akustisches Signal, das zum aufmerksamen Hören anregt, das *geistig weckt*; seine Lautgestalt müsste ganz anders sein (wie hier und da das «Zwischenspiel» beim «Echo der Zeit»). Das jetzige Sagnet, ein «Furioso», verletzt das Ohr, reizt und lähmt zugleich; *in einer unbewussten Schicht unseres Erlebens werden wir verroht, statt feinfühlig gemacht*, und dies durch ein Massenmedium, das täglich mehrmals Hunderttausende (auch Kinder) erreicht. Unsere Gesellschaft hätte andere, aufbauendere Klänge nötig. Ich wünsche mir von Radio DRS einen sinnvolleren Einfall. Statt mitzulärmen, ist es Zeit, endlich aufzuhören mit diesem akustischen Unsinn.

J.

Bin ich überempfindlich, überschätze ich die sinnlich-sittliche Wirkung des kritisierten Tonsignals? Die Direktion DRS hat auf meinen Brief nicht reagiert, deshalb mein «Missbrauch» der «SLZ»!

J.

SCHWEIZERISCHE JUGENDBUCHWOCHE 1984

17. bis 24. November 1984

Im Begriff des Lesens liegen für verschiedene Menschen ganz verschiedene Klangfarben und Bedeutungen. Für die einen hängt er mit einer Notwendigkeit zusammen und ist vorab auf Information ausgerichtet. Andere ordnen ihn eher der Zerstreuung zu oder der nutzbaren Fortbildung, und wieder andere erkennen darin eine Mühsal, für die sie sich allemal überwinden müssen. Wie dem auch sei, aus unserem Leben lässt sich der Leseprozess überhaupt nicht wegdenken, und wenn man die Kinder, die Jugendlichen ans Buch heranführt, geht es dabei vor allem um eine vielseitige Lebenserschließung. Ein zunächst rein mechanischer Vorgang sollte nach und nach sinntragend werden. Diesem anspruchsvollen Ziel sucht man Jahr für Jahr mit einem Leitspruch, einem Motto, ein Schlaglicht aufzusetzen, zugleich soll die Wertbeständigkeit, wie sie das Medium Buch anbietet, neu im Bewusstsein verankert werden. Die Jugendbuchwoche möchte aber

durchaus nicht eine Krypta für graue Theorie, sondern ein landesweit offener Tummelplatz für ein zum Leben erwecktes Lesen sein. Sie möchte durch Ausstellungen, Autorenstunden, Wettbewerbe und anderes mehr die Kräfte der Gestaltung und der Kommunikation offenbar machen und andeuten, wie weit und wie tief das Schrifttum reicht, das die Welt und zugleich unser Dasein umschließt. Liegt nicht in dem um sich greifenden Ring, den ein Tropfen im Wasser in Bewegung setzt, dafür ein gültiges Sinnbild?

Fritz Senft

AUSSAGEN ZUR ZEIT

*aus dem rororo-Taschenbuch «Jugend vom Umtausch ausgeschlossen»**

Gestern standen wir noch vor dem Abgrund. Heute sind wir einen Schritt weiter.

★

Die Realisten regieren die Welt, aber die Idealisten erhalten sie am Leben.

★

Hey! Halt mal die Welt an, ich will aussteigen!

★

Früher wollte ich immer eine Familie mit Kindern haben, aber heute frage ich mich, ob das richtig wäre, ob es überhaupt eine Zukunft für uns Menschen gibt. (Sigrid Sch., 15 Jahre)

★

Wo finden wir bei soviel Sterben das Leben? Wir, die wir leben wollen!

★

Ich bin bald mit der Schule fertig, dann bin ich bestimmt arbeitslos.

★

Alle Jugendlichen sind vom Umtausch ausgeschlossen. Sollten Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an unseren Kundendienst.

* herausgegeben vom Jugendwerk der deutschen Shell aufgrund eines Preisabschreibens «Jugend '83».



Hinweise

Schweizerisches Volksliederarchiv sucht Lieder

Das Schweizerische Volksliederarchiv stellt eine Dokumentation von *Kantonal-«hymnen» und Ortsliedern* zusammen (Baselbieterlied, Zuger Lied, Guriner Lied, Rheinfelderlied usw.). Da solche Lieder bis jetzt hier nicht systematisch erfasst und gesammelt worden sind, möchten wir um die Mithilfe aller Kenner und Sangesfreudigen bitten. Wir suchen die Texte und Melodien (gedruckt oder ungedruckt) wenn möglich mit Angaben zu den Autoren, zu Entstehungszeit und -anlass und zum Gebrauch. Wir sind außerdem für Literaturhinweise und ähnliches dankbar. Richten Sie Ihre Sendungen bitte an das Schweizerische Volksliederarchiv, Augustinerstrasse 19, 4051 Basel.



Der Schweizer Wanderkalender...

... herausgegeben vom Schweizerischen Bund für Jugendherbergen, will mit seinen 32 Bildern, Wander- und Radtouren-Vorschlägen sowie nützlichen Hinweisen anregen zur Begegnung mit der Natur abseits von Lärm und Verkehr.

Der Erlös des Kalenders kommt den Schweizer Jugendherbergen zugute.

... hilft aber auch, Ihre Klassenkasse aufzufüllen. Helfen Sie mit beim Verkauf.

Pro verkauften Kalender (Fr. 6.-) fließen Fr. .-.50 in Ihre Klassenkasse. Bei 100 Kalendern sind das schon Fr. 50.-. Sie sehen, es lohnt sich!

Dabei gehen Sie kein Risiko ein. Die nicht verkauften Kalender können Sie bis 31. Dez. 1984 zurückgeben.

Bitte senden Sie den untenstehenden Bestellschein an Schweizerischer Bund für Jugendherbergen, Postfach 2232, 3001 Bern.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Telefon 031 24 55 01).



Bestellschein

Bitte senden Sie uns _____ Wanderkalender.

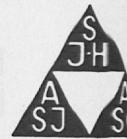
Schule:

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Datum:



Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik

Neues Filtersystem entfernt Formaldehyd aus der Luft

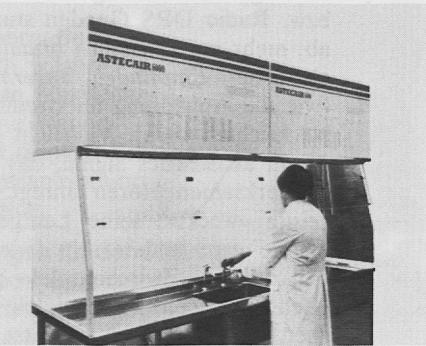
Auf die Anwendung dieser kritischen Substanz kann in vielen Fällen nicht verzichtet werden. Eine Verflüchtigung kleiner Mengen in die Luft des Arbeits- oder Experimentierraumes lässt sich auch bei grösster Sorgfalt oft nicht verhindern. Der zulässige Höchstwert von 1 ppm Formaldehyd sollte in der Raumluft nicht überschritten werden.

Die bisherige Schutzmassnahme hat meistens darin bestanden, die mit Formaldehyd verunreinigte Luft ins Freie abzublasen. Das Experiment musste dabei in einer möglichst kleinen

stationären Laborkapelle mit Aussenabzug durchgeführt werden.

Das neue Filtersystem ermöglicht nun eine unmittelbare Reinigung der belasteten Luft. Die Filter sind in Normzellen konfektioniert und in Modulkästen zusammen mit den erforderlichen Luftpumwälzungsgebläsen eingebaut. Die Modulkästen können auch über bestehende Labor- und Experimentiertheke angeordnet werden. Es sind keine Abluftleitungen notwendig. Der Lufthaushalt des Raumes wird nicht mehr tangiert.

Die Kästen können auch mit Filtern ausgerüstet werden, die Schutz gegen Substanzen wie beispielsweise Xylol, Toluol, Alkohole, Kohlenwasserstoffe, Quecksilberdämpfe, Säuredämpfe, radioaktive Isotopen bieten.



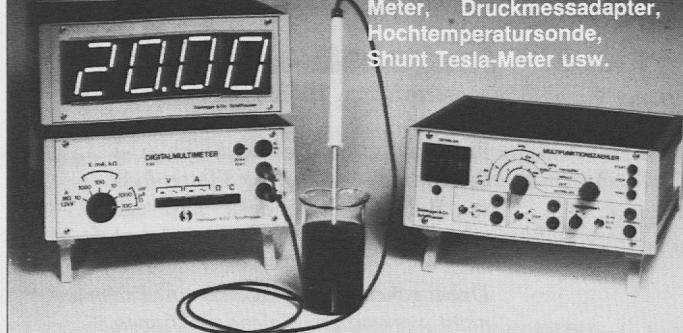
SKAN AG, 4009 Basel, Telefon 061 38 89 86

Universelles Digitalmesssystem mit Grossanzeige

Ideal für Demonstrationszwecke im Physik- und Chemieunterricht

Dank den fast unbeschränkten Ausbaumöglichkeiten und den vielen Zusätzen erfreut sich unser System außerordentlicher Beliebtheit und gilt heute als das universellste Digitalmesssystem mit Grossanzeige auf dem europäischen Schulmarkt.

- 45 mm hohe LED- oder 80 mm hohe LCD-Anzeige
- Misst: Gleich- und Wechselspannungen, Gleich- und Wechselströme, Widerstände, Temperaturen, Frequenzen, Zeitintervalle, Impulse
- Viele Zusätze: Luxmetersonde, Lichtschranke, Schreiberausgang, Präzisionswaage, Analog-Grossanzeige, pH-Meter, Druckmessadapter, Hochtemperatursonde, Shunt Tesla-Meter usw.



Verlangen Sie die neuen kostenlosen Informationsprospekte inkl. Preisliste über das komplette Messsystem bei:

Steinegger & Co.

Elektronische Apparate Schaffhausen
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen, Telefon 053 5 58 90



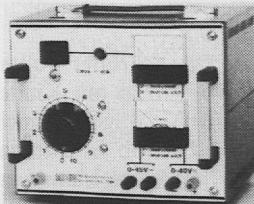
SLZ-Inserate sind die Schaufenster der Schullieferanten.

Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen Bezug auf die **Lehrerzeitung!**

MSW Ihr Partner für Physikapparate

Unser Programm:

Das MSW-Physikprogramm ermöglicht Ihnen eine schülergerechte Präsentation physikalischer Vorgänge. Über 900 Artikel, stabil konstruiert und von guter Qualität, stehen zu Ihrer Verfügung. Rufen Sie uns an, verlangen Sie den MSW-Physikkatalog oder besuchen Sie uns in unserem Ausstellungsraum in Winterthur.



Netzgerät 0–45 V, 10 A Art. 7188

Dank Trenntrafo und Variac saubere, sinusförmige und stufenlos regulierbare Wechselspannung. Oder 0–40 V =, 10 A Gleichstrom, SEV-geprüft.

MSW

METALLARBEITERSCHULE WINTERTHUR
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

**Farbdiaserien • Tonbildreihen • Schmalfilme
Videobänder • Arbeitstransparente • Dia-transparente • Arbeitsblätter • Zubehör**

im Farbkatalog 84/85 (auch mit SLV-Dias) des Jünger-Verlages.
Gratisbezug durch die Generalvertretung.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

Immer auf dem neuesten Stand

Das nach international gültigen SI-Einheiten gefasste Formelnbüchlein

Masse – Formeln – Tabellen

von Otto Lippuner/Gottfried Burlet hat seit Neufassung bereits wieder in mehreren zehntausend Exemplaren Anerkennung bei Lehrern und Schülern an Volks- und Gewerbeschulen gefunden.

Die übersichtliche, thematische Gliederung erfasst auf 96 Seiten alle wichtigen Formeln der Geometrie, Physik, Mechanik, Wärmelehre, Automobil- und Elektrotechnik und vieles andere mehr.

Diese Formelnsammlung ist auch in Französisch erhältlich.

Zu beziehen im Buchhandel zu Fr. 5.40

Verlangen Sie unseren Spezialprospekt

Buchverlag der Druckerei Wetzikon AG, 8620 Wetzikon 1

Nikon-Fotowettbewerb 1984/85

Einsendetermin ist der 30. November 1984; Interessenten wenden sich an die Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, Telefon 01 910 92 62.

Aquarellieren lernen mit Videokassette

In Wohlen bei Bern führt P. R. Rinniker, Zeichenlehrer, eine Atelier-Aquarellschule (Auskunft: Telefon 031 82 19 42 bzw. 82 13 16). Für den Selbstunterricht bzw. für Lehrer und Schulen wurde ein 40minütiger Lehrgang auf Videokassette aufgenommen, der die wichtigsten so lernbaren Anweisungen, Ratschläge und Anregungen festhält. Dargestellt werden die Schichtenmalerei, die Nass-in-Nass-Technik und die Primamalerei. Die «Meister-Lehre» wird dadurch nicht ersetzt; aber es mag durchaus von Interesse sein, die Möglichkeiten einer solchen Unterrichtung selbst zu erproben. Ernst zu nehmende Kollegen haben sich positiv geäussert. Deshalb, «Irrtum und Fehlrechnung vorbehalten», sei die Bezugsquelle genannt:

VIDECOM AG, Rosenheimstr. 12, 9008 St. Gallen (Tel. 071 25 50 40).

Weisheit im Märchen

Im Kreuz-Verlag (Zürich) erscheint eine Reihe «Weisheit im Märchen», in der verschiedene Autoren bekannte Volksmärchen «erschließen» als Darstellungen allgemein menschlicher (existentieller) Lebenssituationen, als bildhafte Ratgeber (Vor-Bilder) in den verschiedensten Lebenslagen und Lebenskrisen. Vorerst wird angeregt, ein Märchen als Erzählung ruhig, bessinnlich wirken zu lassen; mit Interesse und manchem Aha-Erlebnis wird man dann den (tiefenpsychologischen) Deutungen folgen und neue Dimensionen der inneren Wahrheit der Märchen-Bilder erfassen.

Erschienen sind:

- *Schneewittchen – Das fast verlorene Leben*, gedeutet von Theodor Seifert, als Gefahr zu leben wie tot (im gläsernen Sarg) und als Modell für den Kampf zwischen Anpassung und eigener Identität.
- *Rumpelstilzchen – Gold statt Liebe*, gedeutet von Angela Waiblinger, Psychotherapeutin; am Beispiel einer Patientenanalyse werden aufschlussreiche Sinngehalte des Märchens gezeigt, ohne dass alles rationalisiert wird.

Vorgesehen sind weitere Bände über «Aschenputtel», «Froschkönig», «Der Teufel mit den drei goldenen Haaren» u. a. m. J.

Wandkalender «Umwelt in Not»

Die Aktion Saubere Schweiz hat zusammen mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz einen Kalender mit zwölf grossformatigen Bildern herausgegeben, der in Schulzimmern notwendige Sensibilisierungshilfe (mit Nachhilfe des Lehrers) zu leisten vermöchte. Bezug durch Einzahlung von Fr. 17.80 auf das PC 80-46260-7 (Aktion Saubere Schweiz); Fr. 5.– kommen dem Schweizerischen Bund für Naturschutz zugute (Biotope in Champ-Pittet am Neuenburgersee).

Bewegungserziehung im Kindergarten

Als Ergänzung der offiziellen Lehrmittelreihe für Turnen und Sport in der Schule hat der Schweizerische Verband für Sport in der Schule (SVSS) eine Orientierungshilfe für die Bewegungserziehung im Kindergarten ausarbeiten lassen. Die vor kurzem erschienene Lehrunterlage füllt eine oft empfundene Lücke: Auch die Kindergärtnerin muss Klarheit gewinnen über die Bedeutung der Bewegungserziehung und deren Stellenwert innerhalb des gesamtpädagogischen Auftrages; sie muss die Phasen der motorischen Entwicklung des Kindes kennen und sich Rechenschaft geben über die pädagogisch-didaktischen Möglichkeiten. Der leicht verständliche,

aber durchaus wissenschaftlich fundierte theoretische Teil (Seiten 7 bis 62) wird ergänzt durch einen umfangreichen (Seiten 63 bis 190) praktischen Teil, in dem unzählige Spiel- und Übungsmöglichkeiten aufgezeigt werden; Illustrationen, Grafiken und leicht verständliche Beschreibungen regen zum Ausprobieren und zur kreativen Erweiterung mit den Kindern selbst an; da ist keine Rede von «Verplanung» oder von Heranziehen einer leistungssportlichen Elite: Es geht um Spiel, um Freude an der Bewegung und Beweglichkeit, um das Erleben von Rhythmus und ganzheitlichem Ausdruck und um ein gesundes «Erreichen» der Welt in mancherlei Form. J.

Die grundlegende Schrift (Preis: Fr. 28.50) kann bezogen werden beim Verlag des SVSS, 8126 Zumikon, oder beim Sekretariat des SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich.

Bastel-Anleitungen

Der Frech-Verlag in Stuttgart veröffentlicht seit langem zahlreiche Anleitungen zum Werken und Basteln mit verschiedensten Materialien. Die letzthin erschienenen Bändchen geben Anregungen (mit Modellzeichnungen u. a. m.) zum Herstellen von Gewächshäuschen (Nr. 888, 890, 891), Spiegeln (Nr. 894, 944), Tischlampen (Nr. 941, 950), dem Bemalen von Steinfiguren (Topp Nr. 3005) und dem Basteln von «glückbringenden» Hexen (Topp Nr. 967).

Alte deutsche Weihnachtslieder

Im initiativen Claves Verlag (Thun) ist rechtzeitig die erste Weihnachtsplatte erschienen. Ernst Haefliger singt eine Folge von 17 bekannten deutschen Weihnachtsliedern; sein Ensemble Concilium musicum begleitet ihn in der Pfarrkirche von Unternalb auf originalen Streich- und Blasinstrumenten aus dem 18. Jahrhundert (Instrumentation und Leitung: Paul Angerer). Die eindrückliche Aufnahme möge auch dazu anregen, das stimmungsvolle Liedgut aus dem 11. bis 17. Jahrhundert mit eigenen (schulischen) Mitteln zu beleben.

Die musikalisch überzeugende Instrumentierung und die ausdrucksvolle und reife künstlerische Gestaltung bereichern die Fülle weihnächtlicher Schallplatten.

(Claves D 8408; verlangen Sie das Werkverzeichnis; Sie finden darin viele musikalische Kostbarkeiten in guten Aufnahmen.)

Bezug:
Verlag des Schweizerischen
Verbandes für Sport in der Schule
Strubenacher 27, 8126 Zumikon
Preis: Fr. 14.–

Spezial

Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik



**GALERIE
für optische
Täuschungen
u. Holographien** an der Schwarztor-
strasse 70, 3007 BERN. Tel. 031/257731
Sandro Del Prete

Galerie Illusoria

Optische Täuschungen und
Holographie
(Lichtskulpturen)
Inversionsstatuen
Sandro Del Prete
Hans Ledermann
Plastische Visionen

Neue Öffnungszeiten:
Mi 14 bis 17 Uhr, Do 18 bis
21 Uhr, Sa 14 bis 17 Uhr,
So 11 bis 17 Uhr oder nach
telefonischer Vereinbarung.

Eintritte: Erwachsene
Fr. 4.50, Schüler und Stu-
denten Fr. 3.50, Schul-
klassen pro Schüler Fr. 3.–
Neues Programm ab
1. November 1984



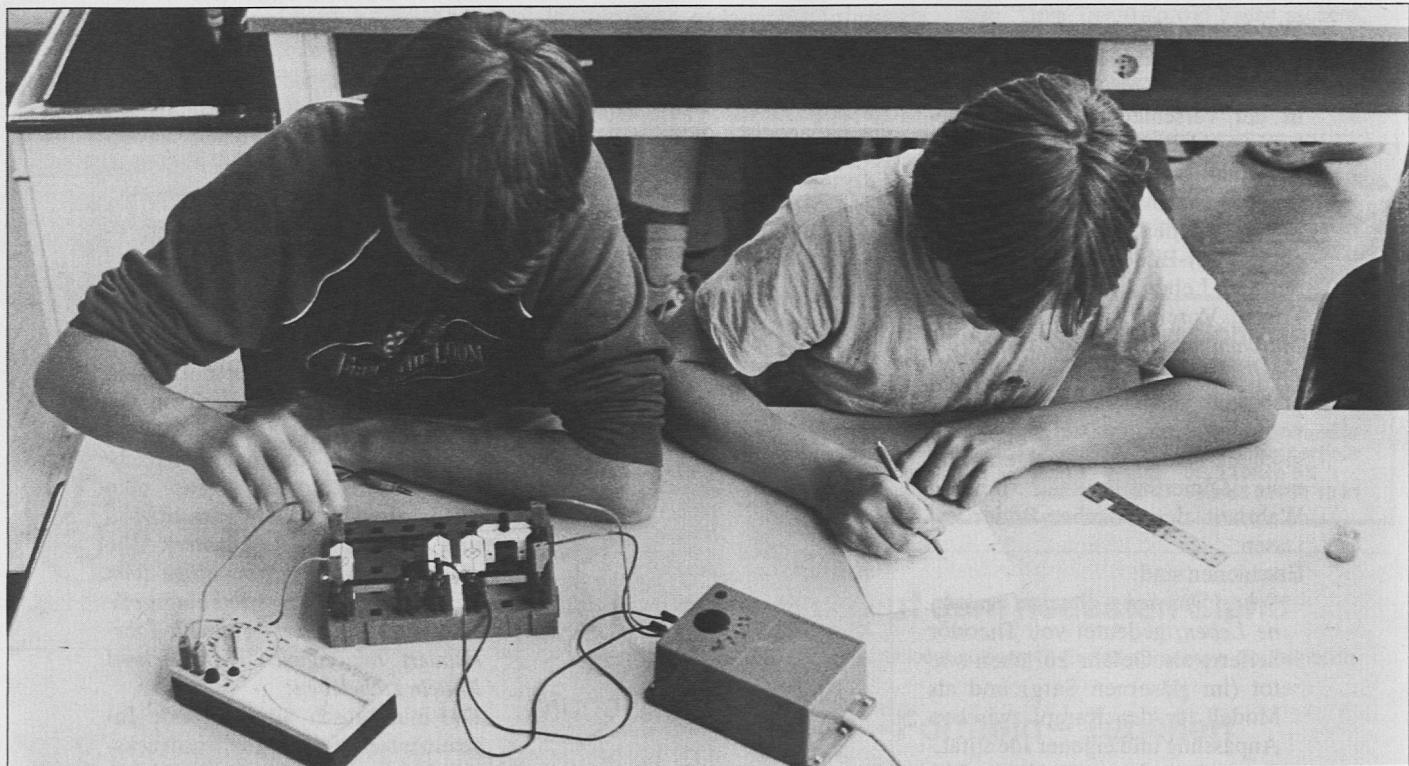
Mettler Schulwaagen

Sichtbare Resultate für die ganze Klasse:

Mit einer Präzisionswaage der neuen Mettler PE-Reihe und
der Durchlichtprojektoranzeige GE53 lassen sich die
Resultate in Grossformat auf die Leinwand projizieren.

Verkauf von Mettler Schulwaagen und Zusatzgeräten durch:

Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern



SVN
SCHÜLER VERSUCHE
NATURWISSENSCHAFTEN

Physik-Modul E4 Elektronik
Bitte verlangen Sie ausführliche
Unterlagen über
das ganze Versuchssystem!

LH
LEYBOLD-HERAEUS

LEYBOLD-HERAEUS AG
Zähringerstrasse 40
3000 Bern 9 Postfach
Telefon 031 24 13 31



Unsere Reisen im nächsten Jahr (1985)

Liebe Kollegin, lieber Kollege

Weil Sie vielleicht schon bald mit dem Planen beginnen, geben wir Ihnen nachstehend bekannt, was wir für 1985 in Vorbereitung haben. Sicher finden auch Sie in unserem reichhaltigen Programm eine Studien-, Wander- oder Ferienreise. Auch Sie haben Vorteile, wenn Sie an SLV-Reisen teilnehmen.

Beachten Sie bitte: An unseren Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt. Die Teilnehmerzahl bei allen Reisen – es sind ja Studienreisen – ist strikte auf 25 Teilnehmer, manchmal noch weniger, beschränkt. Der letztjährige Durchschnitt betrug 21 Personen. Sollten Sie sich für eine unserer Reisen interessieren, so sind wir Ihnen für eine baldige Anmeldung dankbar. Die provisorische Anmeldung sichert Ihnen den Platz. Sie ist für Sie absolut unverbindlich und verursacht Ihnen bei einer Anmeldung keine Kosten.

Unsere Prospekte:

Ende November wird grundsätzlich allen Kolleginnen und Kollegen und bisherigen Teilnehmern der Frühjahrsprospekt zugestellt. Dies soll Ihnen ein frühes Anmelden erleichtern. Sollten Sie diesen in mehr als einem Exemplar erhalten, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie das Zusatzexemplar Ihren Bekannten und Freunden weitergeben.

Achtung:

Am 20. Januar 1985 erfolgt die Auslieferung des Detailprospektes der Sommer- und Herbstreisen sowie der Studienreisen für Senioren. Da die Druck-, Verpackungs- und Portokosten gewaltig gestiegen sind, wird dieser nur bisherigen Teilnehmern automatisch zugestellt. Wir hoffen aber sehr, dass viele neue Interessenten die Detailprospekte anfordern; selbstverständlich erfolgt die Zustellung unverbindlich und völlig kostenlos.

Legende für nachstehende Reisen: F = Frühjahrsferien, S = Sommerferien, H = Herbstferien.

Die Daten unserer Reisen berücksichtigen auch im Frühjahr und im

Herbst die Ferienstaffelung der grösseren deutschsprachigen Regionen (Bern, Basel, Zürich, Ostschweiz), so dass die Teilnahme ohne Urlaub möglich sein sollte.

* Reisen mit diesem Zeichen richten sich vor allem an Personen, die das Aussergewöhnliche lieben und manchmal auf den gewohnten Komfort verzichten können.

Kulturstädte Europas

● Rom und Umgebung, 9. bis 16. Februar ● Ostberlin – Magdeburg – in die Altmark – Wittenberg – Harz – Leipzig – Weimar – Erfurt – Eisenach, F ● Venedig und Umgebung, F ● NEU: Ravenna – Aquileia, H ● Armenien – Georgien – Kiew, F ● Kunstreise Mosel – Rhein, S ● Barock in Süddeutschland, S ● Wien und Umgebung, F ● NEU: Barock in Ungarn, H ● Wien für Musikfreunde, H ● NEU: Kunstreise rund um Paris, H ● London – Mittelengland mit Besuch einer Vorstellung im Shakespeare-Theater in Stratford-on-Avon, H ● NEU: Pfingstreise Locarno – Stresa – Borromäische Inseln ● NEU: Mühle- und Waldviertel in Österreich, siehe Seniorenenreisen ● Umbrien, Land der Etrusker, H ● Süditalien: Apulien – Basilikata – Amalfiküste, F.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch Zeichnungslehrer geleitet ● In der Provence (St-Rémy), F ● NEU: Im Südpeloponnes, F ● Insel Bali (auch für Nicht-Maler), S ● NEU: Insel Karpathos, S ● Autun (Burgund), S ● Kreta (in malerischer Landschaft abseits der Touristen), H ● Insel Santorin, H ● NEU: Senioren Insel Ischia (im Mai) ● NEU: Arosa, auch für Nicht-Maler (Ende August).

Sprachkurse

Jeweils drei Wochen in kleinen Gruppen. ● Englisch in Eastbourne an der englischen Südküste, S ● NEU: Spanisch in Malaga (auch für Nicht-Teilnehmer am Sprachkurs), S.

Tenniscamp

1 Woche Training in Salzburg mit viel Abwechslung, F.

Rund ums Mittelmeer

● Provence – Camargue, F ● Süditalien: Neapel – Benevento – Fog-

gia – Gargano – Castel del Monte – Bari – Brindisi – Lecce – Taranto – Matera – durch die Basilikata – Salerno – Neapel, F ● Sizilien, mit kleinen Wanderungen, F ● Israel – grosse Rundreise, F ● Zu Fuss und mit Kamelen im Sinai, mit St. Katharinakloster, F ● NEU: Auf den Spuren von Moses: Kairo – Sinai – Petra – Amman, F ● Marokko – grosse Rundreise, F ● * NEU: Mit Landrovern am Rande der Sahara (Fotosafari in Südmorokko), F ● * Trekking Tassili – Hoggar (5 Tage im Tassili, dann mit Landrovern durch die Nordsahara in den Hoggar und nach Tamanrasset), F ● Klassisches Griechenland, F ● Kunstreise Kreta – Santorin, F ● Venedig und Umgebung, F ● Rom im Februar ● Azoren – Madeira mit portugiesisch sprechender wissenschaftlicher Reiseleitung, S ● NEU: Nordportugal – Galizien (Santiago de Compostela) mit leichten Wanderungen, S ● * Trekking im Hohen Atlas, S ● NEU: Durch Westanatolien zum Bosporus, H ● Wanderungen im Peloponnes, H ● Klassisches Griechenland, H ● * Mit Kamelen und zu Fuss im Tassili, H ● Ägypten mit Nilsschiff, H ● Umbrien, Land der Etrusker, H ● Kreuzfahrt mit AUSONIA (alle Kabinen WC/Dusche oder Bad) im Mittelmeer: Genua – Barcelona – Palma de Mallorca – Tunis – Palermo – Capri/Neapel – Genua, H.

Westeuropa

● Provence – Camargue, F ● Tal der Loire – Bretagne, S ● Azoren – Madeira, mit hervorragender Kennerin, S ● NEU: Kunstreise Rhein – Mosel, S ● Barock in Süddeutschland, S ● Irland, die grüne Insel, S ● Schottland – Hebriden, S ● Das Herz Englands: Shrewsbury, Stratford-on-Avon, Coventry, historisches Nottingham, Lincoln, Ely, Cambridge, London, H.

Nordeuropa – Skandinavien

● NEU: Durch den Göta-Kanal nach Leningrad: Göteborg – mit Schiff durch Südschweden – Stockholm (Uppsala) – mit neuem Fährschiff nach Leningrad (Eremitage usw.), S ● Lappland: Natur und Menschen (keine Wanderreise), mit schwedisch sprechender Reiseleitung; Flug Zürich–Stockholm–Luleå/Kiruna–Stockholm–Zürich; Bus nach Jokkmokk – Kvikkjokk – Ritsemjokk – Gällivare – Kiruna; die Lapplandreise für jedermann, S ●

→ Seite 47

Heilpädagogische Schule Romanshorn

Auf das Frühjahr 1985 suchen wir für unsere Oberstufengruppe (6 bis 8 bedingt schulbildungsfähige Geistigbehinderte) einen

Lehrer

mit heilpädagogischer Ausbildung.

Unsere Tagesschule mit Wocheninternat ist mit etwa 35 teils praktisch bildungsfähigen, teils bedingt schulbildungsfähigen Kindern noch sehr übersichtlich. Es wird stark teamorientiert gearbeitet. Besoldung gemäss kantonaler Besoldungsordnung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Präsidenten der Heilpädagogischen Schule Romanshorn, Herrn Hans Vogel, Arbonerstrasse 14a, 8590 Romanshorn, Telefon P 071 63 40 18, G 071 63 63 11.

Selbstinservent, Techniker, Vegetarier, 38, schlank, mit Bart, sucht

feinfühlende Lebenspartnerin

bis 38.

Würde es Dir Freude machen, mit mir (Bio-Selbstversorger) auf meinem Landsitz 1000 m ü.M., Nähe Bahnhof Meiringen, handwerklich und künstlerisch tätig zu sein. Alternativlebend. Sinnvoll leben und Zyt ha für Zärtlichkeit und die Natur. Ich freue mich auf Deinen Brief mit Foto (den ich sofort beantworte) unter Chiffre 2910 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Wegen Urlaubs gesucht:

Stellvertreter für Sommersemester 1985

(April bis Oktober)

D/F/E/Gg (24 Stunden), evtl. Teilpensum an der Bezirksschule Brugg.

Übernahme der Wohnung möglich.

Sich wenden an: H. Boss, Fröhlichstr. 44, 5200 Brugg

Gemischter Chor im Oberaargau, etwa 30 Sängerinnen und Sänger, sucht dringend eine(n)

Dirigenten oder Dirigentin

wenn möglich ab 1. November 1984 oder nach Vereinbarung.

Anmeldungen bitte an den Präsidenten: Rudolf Boller, Mittelstrasse 22, 4912 Aarwangen

Junge, schulerfahrene Lehrerin

sucht auf den 1. April 1985 im Raum Schwarzenburg-Köniz
halbes Pensum
möglichst an der Unterstufe.
Telefon 031 93 12 38

Liebe Lehrer

Wollen Sie einmal in schöner Gegend mit Ihrer Klasse ein Lager durchführen? Sie sind herzlich willkommen in unserem schönen, modern eingerichteten Ferienhaus. Wir bieten günstige Unterkunft und eine gute Küche. Fam. R. Bisang, Ferienhaus Piz Beverin, 7431 Tschappina, Tel. 081 81 37 01

In Privatschule in Zürich sind folgende Stellen zu besetzen:

erfahrenen Sekundarlehrer phil. I

Eintritt nach Vereinbarung

erfahrenen Primarlehrer

per April 1985

Turnlehrer-Teilpensum

per April 1985

Ihre Bewerbung wollen Sie bitte mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre 2907 einreichen an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Engagieren Sie sich auch als Mitglied des SLV

Bally Altdorf

Hüttenschuhsohlen, aus Leder, mit 10 mm dicker Schaumstoffeinlage.

1 Paar Fr. 5.80, ab 10 Paar Fr. 5.40

Lederrestensäcke: etwa 2½ kg à Fr. 9.50 plus Porto und Verpackung.

Diverse Lederfelle zu reduzierten Preisen nach Anfrage.

Lammfellresten div. Farben, per Kilo Fr. 5.-

Bally Schuhfabriken AG, 6467 Schattdorf

Telefon 044 2 12 63, 2 17 55

Direktverkauf jeweils 13.00 bis 16.00 Uhr

(Di geschlossen)



Für den modernen Unterricht

Wir planen, fabrizieren und montieren

**LABOREINRICHTUNGEN UND SPEZIALRÄUME
FÜR SCHULEN**

ALBERT MURRI + CO. AG

3110 Münsingen, Tel. 031 92 14 12

Nordkap – Finnland, unsere bewährte und berühmte Reise von Norden nach Süden: Linienflug Zürich–Rovaniemi, Bus nach Tromsö – Hammerfest – Nordkap – durch Ostfinnland nach Helsinki, oft Standquartier für einige Nächte, S ● NEU: **Westnorwegen mit Wandern in Jotunheimen**, ohne schwere Gepäck, siehe «Wanderreisen», S ● **Familienferien in Finnland**, S ● NEU: **Grönland bis zur Diskobucht**, S ● **Rund um die Ostsee mit Bahn**, siehe «Osteuropa», S.

Mittel- und Osteuropa

● **Armenien – Georgien – Kiew** mit einem Slawisten: Tbilissi (Tiflis) – Erewan – Gori – dem Kaukasus entlang nach Zchaltubo – Kiew (Besichtigungen), F ● Mit bulgarisch sprechendem Reiseleiter im **kunsthistorisch** höchst interessanten **Bulgarien**: Sofia – Rila-Kloster – über das Pirin Gebirge – Plovdiv – Kazanlak, Hauptstadt des Rosentales –, Veliko-Tarnovo – Šumen und Umgebung – Sofia, F ● **Ostberlin – Dessau – Magdeburg – Stendal** – in den Harz (**Halberstadt, Quedlinburg**) – Halle – Leipzig – Naumburg – Weimar – Erfurt. Linienflug, F ● **Bahnreise rund um die Ostsee**: Durch Deutschland nach Posen (Gnesen) – Warschau (3 Tage) – Moskau (Ausflug nach Zargosk) – Leningrad (2 Tage) – Helsinki (2 Tage) – Stockholm – Kopenhagen – Basel (21 Tage), S ● NEU: **Grosse Rundreise in Polen** mit polnisch sprechender Slawistin: Warschau – Danzig und Umgebung (Malbork, Frische Nehrung) – in die **Masurische Seenplatte** (Olsztyn = Allenstein) – Thorn – Posen – Breslau (Wroclaw) – Krakau – Tschenstochau – Warschau; eine höchst interessante Reise mit vielen kunsthistorischen Besichtigungen, S ● **Siebenbürgen – Moldauklöster** mit einem Siebenbürgen-Sachsen, S ● NEU: **Durch den Göta-Kanal nach Leningrad**, siehe bei «Nordeuropa», S.

Wanderreisen

Gross ist unsere Erfahrung auch in Wanderreisen. Hervorragende Wanderleiter, welche nicht nur die technischen Belange kennen, sondern über die besuchten Gebiete erschöpfend Auskunft wissen (diese Reiseleiter sprechen natürlich auch die Sprache der besuchten Länder), begleiten die **kleinen Gruppen** (oft nur 15 bis 20 Teilnehmer). Es ist selbstverständlich, dass der Gruppe der Bus immer zur Verfügung steht,

so dass man auch einmal auf einen Teil der Wanderung verzichten kann. **Wandern nicht nur auf «Wanderreisen»**. Es versteht sich von selbst, dass wir bei vielen unten nicht speziell erwähnten Reisen in Europa wie in Übersee nicht nur im Bus reisen, sondern diesen sehr oft für Spaziergänge und kleinere Wanderungen verlassen. Um aber nicht einen falschen Eindruck entstehen zu lassen, zählen wie diese nicht zu den eigentlichen «Wanderreisen».

● * Auf Kamelen und zu Fuss im **Sinai**; Direktflug Zürich–Eilat–Zürich, 8 Tage in der prächtigen Sandsteinwüste und zu Beduinenstämmen im östlichen **Sinai**, 2 Tage zum Besuch des **St. Katharinaklosters** und Besteigung des Moses-Berges, 3 Bade- und Ferientage in Eilat, S ● * NEU: **Trekking im Tassili** (5 Tage) und anschliessend mit **Landrovern** durch die **Sahara in den Hoggar**; keine langen Wanderungen, Gepäck wird transportiert; **höchstens 14 Teilnehmer**; Flug Zürich–Algier–Djanet und Tamanrasset–Algier–Zürich, F ● * NEU: **Südmorokko**: Fotosafari am Rande der Sahara; Linienflug Zürich–Agadir–Zürich. Mit Landrovers und Zelten (also keine eigentliche Wanderreise) zum Kamelmarkt in **Goulimine** – Foum el Hassan (letzter marokkanischer Posten auf dem Weg nach Dakar) – in den Oued Tamanart – auf Umwegen und durch **viele, kleine Oasen** nach Taroudant – Agadir, F ● * **Trekking im Hohen Atlas**, von Marrakesch an den Abhang des **Djebel Toukal**; 9 Wandertage bei den Berbern, wieder mit unserem arabisch sprechenden Reiseleiter; Esel transportieren das Gepäck, S ● NEU: **Westnorwegen und Wandern in Jotunheimen**. Keine anstrengenden Wanderungen und ohne schweren Rucksack, Übernachtung in bewirteten Touristenstationen (Betten); Linienflug Zürich–Oslo–Zürich, Bahn und Bus nach Otta – Lom (Stabkirche) – 7 Wandertage in **Jotunheimen** ab 2 Standquartieren – Bus auf der **Sognefjellstrasse** – Schiff durch den **Sognefjord** – Bergen – mit der Bahn zurück nach Oslo, S ● NEU: **Nordportugal – Nordgalizien**, keine eigentliche Wanderreise, aber oft grössere Spaziergänge, Unterkunft in Hotels, S ● **Pelopponnes**, berühmte und abseits der Touristenströme liegende Kunstschatze, mit griechisch sprechendem, wissenschaftlichem Reiseleiter, H ● * Mit unserm arabisch sprechenden Reiseleiter **9 Tage im Tassili**, mit teil-

weise neuem Programm; diesmal werden wir von **Kamelen** begleitet, H.

Ferne Welten

Auch diese Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern sind als **wissenschaftlich geführte Studienreisen** konzipiert und ausschliesslich von Kenner der betreffenden Länder, Kulturen und Völker geleitet.

Zwei ganz besondere Frühjahrsreisen:

(keine Wiederholungen vorgesehen)

● NEU: **Feuerland – Patagonien**: Dank der günstigen Oster- und damit auch Feriendaten können wir diese Reise endlich einmal durchführen. Linienflug Zürich–Buenos Aires retour. **Ushuaia**, Hauptstadt von Feuerland, und Umgebung, mit Bus nach Rio Grande – über die **Magellan-Strasse** – Punta Delgada – **Punta Arenas** – in die Kordilleren in den **Torres-del-Paine-Nationapark** – **Lago Argentino** mit Morenogletscher – Trelew mit Ausflügen in die Tierparadiese **Halbinsel Valdez** und **Punta Tombo** (5. bis 20. April) ● NEU: **Sieben (!) Tage Burma – Bahnhofsfahrt Bangkok – Penang – Singapur**. In Burma Besuch von Rangoon, **Inle-See**, **Mandalay**, **Pagan**; Aufenthalte in Bangkok, **Penang**, **Kuala Lumpur**, Singapur. Linienflüge (5. bis 21. April).

Asien

● NEU: **Burma – Bangkok – mit Bahn nach Singapur**, F ● China: Unsere zwei Studienreisen nach dem «Reich der Mitte» haben neben gemeinsamen (Besuch von Fabriken, Bauerndörfern, Kulturstätten und kulturellen Vorführungen) verschiedene Schwerpunkte. **Reise A: Hongkong – Guangzhou (Kanton) – Chonqing – Yangtse-Flussfahrt** – die Karstberge von **Guilin – Wuhan – Shanghai – Beijing** (Peking); Dauer in China 22 Tage ● **Reise B**: Dauer in China 29 Tage. **Beijing – Datong – Tayuan – X’ian** – nach Sinkiang: **Lanzhou – Urumqi – Oase Turpan** – Rückflug nach Beijing, S ● * NEU: **Steinzeitvölker in Indonesien**. Nicht die üblichen Touristengebiete werden besucht, sondern unbekannte Völker und Landschaften. Diese Studienreise eignet sich deshalb für erstmalige Besucher wie Wiederholer gleichermaßen. Linienflüge. **Insel Sumatra**: Medan – Toba-See; **Insel Nias** (5 Tage), wo praktisch Hotels fehlen, die Menschen von westlicher Zivilisation

Lehrerzeitung

Spezial

Werken – Basteln Zeichnen und Gestalten



Hobelbankrevisionen

Spezialist revidiert Hobelbänke und weitere Einrichtungen an Ort. Zu günstigen Pauschalpreisen ganze Schweiz. Auch im Abonnement möglich. **HAWEBA**, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, Telefon 053 2 65 65

Materialien für Puddigrohrarbeiten

**Behindertenwerk
St. Jakob Zürich**



Kanzleistrasse 18, Postfach
8026 Zürich, Tel. 01 241 69 93

Hobelbank schön wie ein Möbelstück



- Platte aus tropischem Hartholz
- schutzlackiert
- fünf Schubladen
- grosser Werkzeugschrank
- besonders schöne Handwerksarbeit

495:
(Aktionspreis)

Schneiden Sie dieses Inserat aus und senden Sie es ausgefüllt an untenstehende Adresse. Wir senden Ihnen ausführliche Unterlagen.

Name _____ LZ 2

Vorname: _____

Beruf: _____

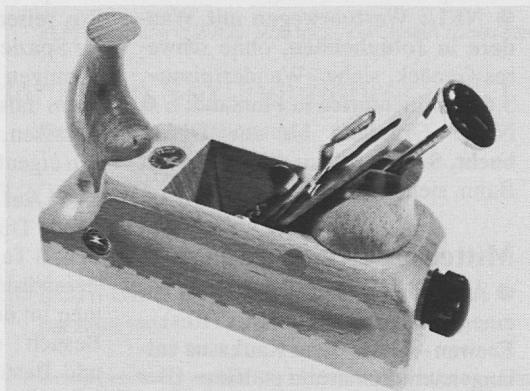
Str./Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

DUGCO Hobelbank AG, b. Bahnhof
CH-5712 Beinwil a/S (Hallwilersee)
Tel. 064-71 77 50



Lachappelle



PRIMUS-Hobel für rasche und präzise Arbeit, der Holzhobel mit den einzigartigen Vorteilen:

- genaue Hobeleinstellung mit Einstellrad, ohne Hammer
- ungehinderter Spanabfluss
- grosse Zeitersparnis
- bereits tausendfach bewährt in Schulwerkstätten!

Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG
6010 Kriens, Tel. 041 45 23 23



CH-2006 Neuchâtel
Ch. des Valangines 3
Telefon 038 25 32 08

SACO AG WOLLHANDEL

und Material für Freizeitbeschäftigung
+ 1200 Artikel für: Stricken, Weben, Spinnen, Kardieren, Klöppeln, Filet, Kerzen, Batik
Nat. Garne: Wolle, Seide, Alpaca, Mohair, Kakchem., Baumwolle, Leinen, Ziegenhaar
Auswahl: Spinnräder, Webstühle, Mini-Kommoden, Knöpfe, Felle, Stoffe, Pflanzenfarben, Mars, Seifen, Kräutermottenschutz
Immer **Neuheiten**. Direktpreise, Laden, Versand, Katalog gratis

KERZENZIEHEN

Die Organisation eines Kerzenziehens in Schulklassen ist eine dankbare Aufgabe und fördert den Klassengeist.

Dank Grosseinkauf können wir Ihnen erstklassiges Kerzenwachs, Bienenwachs, Farben und Dachte äusserst günstig offerieren.

Kerzenziehgefässe stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung und nehmen nicht verbrauchtes Kerzenwachs zurück; daher für Sie völlig risikofrei.

Verlangen Sie eine Offerte!

Drogerie Müller, Verw. H. J. Trüssel
3454 Sumiswald, Telefon 034 71 11 81

sation noch fast nichts wissen; **Insel Kalimantan** (Borneo) und mit Booten in den Dschungel zu den **Dajaks**; **Irian Jaya** (Indonesisch Neu-Guinea): 5 Tage bei selten besuchten «Steinzeit-Völkern». Am Schluss 1–4 Ferientage auf **Bali**, S ● **Das kulturelle Bali** (höchstens 15 Personen); keine Hotelunterkunft; Malreise, aber auch für Nicht-Maler interessant, S ● **Korea – Taiwan**, teilweise neu; Linienflug Zürich–Seoul retour. Auf Taiwan: Nationalmuseum in **Taipeh** – **Tainan** – **Sonne-Mond-See** – **Busfahrt quer durch die Insel** mit Taroko-Schlucht. **Südkorea**, das gebirgige Land zwischen China und Japan mit seinen Tempeln und Klöstern. Mit Tragflügelboot von Pusan der buchteneichen Küste entlang nach Yosu. Eine umfassende Studienreise mit wissenschaftlichem Landeskennen, S ● * NEU: **Pakistan: Swat-, Hunzatal und Skardu** im westlichen Himalaja, am Fusse der Karakorum-Berge. Die fantastische Bergwelt, in der die Bevölkerung noch nach alten Traditionen lebt, ist das Ziel dieser Erlebnis- und Studienreise mit Bus, Jeeps und zu Fuss und mit einem erfahrenen, schweizerischen Reiseleiter, dem die Himalaja-Regionen fast zur zweiten Heimat geworden sind, S.

Afrika

● * **Tassili – Hoggar**, F ● **Südmorokko** am Rande der Sahara, F ● **Trekking im Hohen Atlas**, S ● Mit Kamelen und zu Fuss im **Tassili**, H, siehe «Wanderreisen» ● **Teilweise NEU: Namibia** (Südwestafrika) – **Botswana**: Windhoek – Farmbesuch – Maltahöhe – Kreuzpass – Swakopmund – **Etosha-Tierpark** – mit Kleinflugzeugen in das **Okavango-Delta** (Maun – Moremi – Savuti-Tierparks) – **Viktoria-Fälle** – Harare, S.

Nord- und Südamerika

● **USA – der grosse Westen**: Linienflug Los Angeles retour. Busrundfahrt ohne Hast und Eile: Los Angeles (Disneyland) – der Pazifikküste entlang – **San Francisco** und Umgebung – **Lake Tahoe** – **Yellowstone-Park** – **Teton-Park** – Westernstadt Jackson – **Salt Lake City** (Tabernacle-Chor, Empfang durch Auslandschweizer) – **Bryce Canyon** – **Zion Canyon** – Las Vegas – **Phoenix** – Los Angeles. Möglichkeit zur Verlängerung, S ● **NEU: Unbekanntes Kanada**: Linienflug Toronto retour. Niagara-Fälle. **Mit Bahn**

in drei Tagen nach Calgary, mit Bus – **Banff – Jasper** – auf ungewohnter Route in drei Tagen über Prince George nach **Prince Ruppert** – mit **Fährschiff** der Fjordküste entlang zur Nordspitze der **Insel Victoria** – Victoria – **Vancouver**. Rückflug. (19 Tage). Verlängerungsmöglichkeit, S ● **Teilweise NEU: Kolumbien – Ecuador – Amazonas (Galapagos)**: Linienflüge. **Bogotá** (Goldmuseum). Eine Woche Rundfahrt: **San Agustin** – Tierra Denta – **Popyayan** – Cali; Flug nach **Cartagena**; über **Bogotá** Flug nach **Quito**, der Barock-Kolonialstadt am Äquator – auf der Strasse der Vulkane – zum Amazonas (3 Tage) – über die Kordilleren zurück nach Quito. **Galapagos**: Bei Verzicht auf Amazonas Möglichkeit für 4-Tage-Kreuzfahrt mit M/V Vera Cruz in den Galapagos, verbunden mit einer **Busfahrt Quito – Guayaquil**, S ● **Kuba, Land voller Rätsel**: Linienflug Habana retour. Rundfahrt **Habana** – **Guama – Cienfuegos** – Kolonialstadt **Trinidad** – Santa Clara – Badeort **Varadero** – **Pinar del Rio** mit Tagesausflügen **Viales** und **Insel Leviza** – Badeort Sta. Maria del Mar. Mit hervorragendem, schweizerischem Landeskennen, H ● **NEU: Feuerland – Patagonien**, siehe «Besondere Frühjahrsreisen». ● **NEU: Wo der Osten der USA am schönsten ist**, siehe «Seniorenreisen».

Studienreisen für Senioren

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeföhrten Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern ist **jedermann teilnahmeberechtigt**, also auch ihre Bekannten und Freunde. Verlangen Sie den ebenfalls ab Januar erscheinenden Detailprospekt, der als zweiter Teil im Sommer-/Herbstprospekt enthalten ist. Folgende Reisen sind geplant: ● **NEU: Unbekannte Kunststätten in Oberitalien**: Verona, Mantova, Vicenza, Padova, Ravenna, Urbino (27. April bis 4. Mai) ● **Kunststätten im Blumengarten des Roussillon** (18. Mai bis 1. Juni) ● **NEU: Malen auf Ischia** (19. Mai bis 2. Juni) ● **NEU: Unbekanntes Mühlen- und Waldviertel** in Nieder- und Oberösterreich, Melk, Linz (9. bis 15. Juni) ● **Auf Donauschiff von Wien – Russe** mit Aufenthalt im **Donau-Delta**, Bukarest (15. bis 27. Juni) ● **Lüneburger Heide** (2. bis 10. August) ● **NEU: Malen und Wandern in Arosa** (24. August bis 7. September) ● **Ostfriesland** mit Besuch von Limburg a. d. Lahn und Fulda (28. August bis 7. Septem-

ber) ● **NEU: Auvergne – Gorges du Tarn** (16. bis 25. September) ● **NEU: Wo der Osten der USA am schönsten ist**: Neuengland – **Cape Cod – Boston** – White Mountains – Adirondack-Berge **Lake Placid**) – **Niagara-Fälle** – New York (30. August bis 14. September). Verlängerungsmöglichkeit.

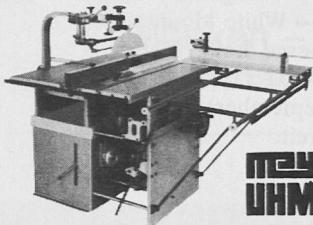
Auskunft

Hans Kägi, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85, oder Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45. **Detailprospekt** Frühjahrsreisen Ende November 1984, Sommer- und Herbstreisen und Seniorenreisen 20. Januar 1985. Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.

Neues Schweizerisches Ortslexikon

Das Schweizerische Ortslexikon wurde vor rund 80 Jahren begründet; Bevölkerungswachstum, Zusammenwachsen der Siedlungen und neue Verkehrsführungen wurden jeweils in neuen Auflagen nachgeführt; die 23. Auflage (1983) berücksichtigt aufgrund von Fragebogen und anderen Quellen die neuesten Gegebenheiten. Aus dem *Ortsverzeichnis* lassen sich zahlreiche Fakten erschliessen (politische Gemeinde, Postleitzahl, Bezirk, Verkehrswege, Höhe über Meer, Einwohnerzahl, Post- und Telefoncode u. a. m.). Vorgängig finden sich Zusammenstellungen über Postkreise, Fernmeldekreisdirektionen, Nomenklatur der Gerichte sowie *zahlreiche Daten der Eidg. Volkszählung vom 2. Dezember 1980*, so u. a. Bevölkerungszahl nach Kantonen/Bezirken, Altersklassen, Muttersprache, Konfession; aufschlussreich sind auch die Angaben über die Bevölkerungsbewegung in den Städten (1981), die Zusammenstellung der Wohnbevölkerung der Agglomerationen (mit Zahlen für die Jahre 1970, 1980, 1982) sowie die geografischen, verkehrstechnischen und touristischen Angaben. Zum Buch gehört eine *Verkehrskarte* mit Postleitzahlen, Bahnenlinien und Autokursen (1:300 000). Das Neue Schweizerische Ortslexikon sollte zumindest in der Lehrerbibliothek als Referenzwerk für Geografie und andere Fächer greifbar sein. (Verlag Bucher, Luzern, Fr. 72.–) J.

Holzbearbeitung mit der Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar
mit 350 mm Hobelbreite,
SUVA-Schutz-
vorrichtungen,
Rolltisch, 2 Motoren usw.

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit
dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8240 Thayngen SH
Zieglerweg 16
Telefon 053 6 50 20

Achtung Bastler! Stopfwatte

für Stofftiere, Kissen usw.
Ein Karton mit 5 kg.
Ausreichend für 10 bis 15
ungefähr 40 cm lange
Stofftiere. Per Post nach
Hause geliefert.
Inkl. Porto Fr. 49.90.
Bei uns abgeholt Fr. 45.–.
Neidhart + Co. AG,
Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052 37 31 21

Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten geeignet,
sorgfältig geprüft, kein Aus-
schuss, liefert
Surental AG, 6234 Triengen
Telefon 045 74 12 24

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld,
Wald und Garten von
Baumschule Stämpfli, Herrn Fritz
Stämpfli, 3054 Schüpfen

Wir vermieten für private Feste, Umzüge, Theater, Film und Fernsehen Kostüme und Uniformen aller Art. In unserem modern eingerichteten Lager befinden sich einige Tausend Kostüme und Requisiten, welche Ihnen zur Verfügung stehen.

**Schweiz. Kostüm- und Fahnenfabrik
J. Louis Kaiser AG, 4147 Aesch**
Ettingerstrasse 29, Telefon 061 78 16 07

Wähöfli
Textile Wochenenden

1./2. Dezember 1984
Bildchen

12./13. Januar 1985
Filz

2./3. März 1985
Bunte Bänder

Prospekte und Auskunft:
Sonja Katz, Webergasse 35
8200 Schaffhausen
Telefon 053 5 86 36

Wir empfehlen uns für den An-
kauf von

Altpapier – Eisen – Metalle – Lumpen

aus Sammlungen zu höchsten
Tagespreisen

Vittorio Salvi AG

Alteisen • Metalle • Altpapier
Industrie West, Tannholzstrasse 8, 3052 Zollikofen, Telefon
031 57 22 05

HAWE

HAWE-Selbstklebefolien
sind ein hochwertiges Schweizerprodukt. Die glas-
klaren, glänzenden Schutzfolien eignen sich zum
Einfassen von Büchern, Heften, Herbariumblättern.
Mit den matten Spezialfolien können Landkarten,
Tabellen, Fotos usw. reflexfrei überzogen werden.
Auf Anfrage erhalten Sie den Prospekt mit Mustern.
HAWE Hugentobler + Vogel
3000 Bern 22, Mezenerweg 9, 031 42 04 43

HAWE

Zu verkaufen

günstige Metallschränke

Tel. 064 24 21 10
062 32 11 90

Die «SLZ» bietet mehr

Theaterperücken

in Miete,
Schminke, Bärte,
Niklausbärte

Schwald
Perückenverleih
4051 Basel
Falknerstrasse 17
Telefon 061 25 36 21

Zu verkaufen besteingeführte

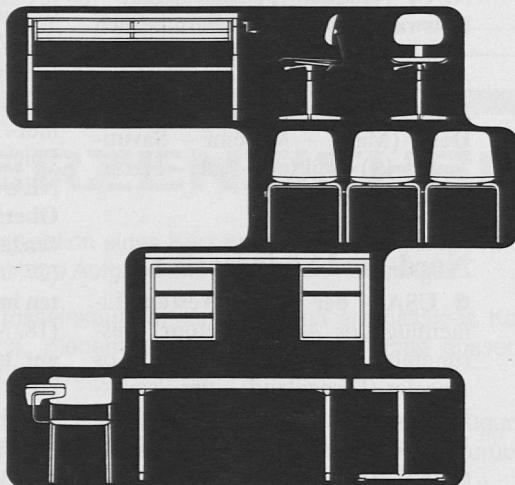
SPRACHSCHULE

(Aktiengesellschaft)

im Zentrum von Zürich zu einem vernünftigen Preis. Wenn Sie sich
eine krisensichere Existenz aufbauen möchten, initiativ und ent-
schlussfreudig sind, dann schreiben Sie bitte unter Chiffre 2908 an die
Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

siissach

Kennen Sie unser Schulmöbelprogramm?



Verlangen Sie unseren Sammelprospekt

Basler Eisenmöbelfabrik AG
4450 Sissach Telefon 061 - 98 40 66

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
129. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wisseg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3043 Uettligen, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Brechtenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern

Ständige Mitarbeiter:
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmattingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3043 Uettligen

Stoff und Weg (13mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgas 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Brechtenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). - Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)

Redaktor: W. Gadien, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünigen

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserate ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 43.-	Fr. 62.-
halbjährlich	Fr. 24.-	Fr. 36.-

Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 56.-	Fr. 75.-
halbjährlich	Fr. 32.-	Fr. 44.-

Einzelpreis Fr. 3.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Von Lehr bis Lehrzwist im DWB

Als «Exemplum» (Herausgegriffenes) folgt die alphabetische Liste der im «Deutschen Wörterbuch» von Jacob und Wilhelm Grimm aufgeführten Stichwörter von «Lehr bis Lehrzwist», die letztlich auf eine indogermanische Wurzel *leis- = «Spur, Bahn, Furche» zurückgehen und damit auch mit «leisten», d. h. befolgen, ausführen, tun, nachstreben zusammenhängen. Das *Grimmsche Wörterbuch (DWB)* ist das wortgeschichtliche Grundlagenwerk der deutschen Sprache, zunächst von den beiden Sprachgelehrten selbst zusammengetragen, dann dank Mithilfe unzähliger «philologischer Könige und Kärrner» unter der Obhut der Akademie der Wissenschaften zu Berlin als eigentliches Jahrhundertwerk 1960 vollendet; der *erste Band (A-Biermolke)* erschien nach 16jähriger Sammelarbeit im Jahre 1854; Jacob Grimm selber konnte nach 25jähriger Arbeit sein die Kräfte eines Einzelnen überforderndes Vorhaben nur bis zu dem Artikel «Frucht» vollenden. Der Deutsche Taschenbuch Verlag (dtv) hat vor kurzem einen *Reprint* der nicht mehr erhältlichen Erstausgabe S. Hirzel, Leipzig 1854-1960 im Format 16×24 cm auf alterungsbeständigem Dünndruckpapier veröffentlicht. Die 32 Bände und 1 Band Quellenverzeichnis umfassen insgesamt rund 35 000 Seiten und können bis 31. Dezember 1984 zum Subskriptionspreis von DM 980.- (ab 1. Januar 1985 DM 1200.-) erstanden werden.

**LEHR LEHRABSCHIED LEHРАМТ LEHРАМТЛICH LEHРАН-
HÄNGER LEHРАNSEHEN LEHРАNSTALT LEHРАRT LEH-
BAHN LEHРBAR LEHРBAU LEHРBAUM LEHРBEDÜРFTIG
LEHРBEFLISSEN LEHРBEGIERDE LEHРBEGIERIG LEHРBE-
ГRIFF LEHРBEGRIFFLICH LEHРBERUF LEHРBILD LEHРBO-
GEN LEHРBRATEN LEHРBRETT LEHРBRETTUNG LEHРBRIEF
LEHРBUBE LEHРBUCH LEHРBÜCHLEIN LEHРBÜHNE LEH-
BУСCHE LEHРDICHTER LEHРDIRNE LEHRE LEHREIFER
LEHREIFRIG LEHREN LEHRENSWERTH LEHRENTSCHEIDUNG
LEHРER LEHРERAMT LEHРERBERUF LEHРERBESOLDUNG
LEHРERFINDUNG LEHРERGEHALT LEHРERIN LEHРERJAHR
LEHРERREICH LEHРERSCHAFT LEHРERSTAND LEHРER-
STELLE LEHРERSTUHL LEHРERTHÄITIGKEIT LEHРERTON
LEHРERWOHNUNG LEHRESSEN LEHРFACH LEHРFRAU
LEHРFRÄULEIN LEHРFREIHEIT LEHРGABE LEHРGANG
LEHРGEBÄUDE LEHРGEBOT LEHРGEBÜHR LEHРGEDICHT
LEHРGEHILFE LEHРGEIST LEHРGELD LEHРGENOSSE LEH-
РGERÜST LEHРGESCHICHTE LEHРGESINDE LEHРGESPÄRR
LEHРGIERIG LEHРHAFT LEHРHAFTIG LEHРHAFTIGKEIT
LEHРHÄUER LEHРHAUS LEHРHERR LEHРIG LEHРJAHR
LEHРJUNGE LEHРJÜNGER LEHРKANZEL LEHРKIND LEH-
РKNABE LEHРKNECHT LEHРKOHLE LEHРKRAFT LEHРKREIS
LEHРKUNST LEHРLICH LEHРLING LEHРLINGSCHAFT LEH-
РLINGSJAHR LEHРLINGSPROBE LEHРLINGSWESEN LEH-
РLOHN LEHРLÜGE LEHRLUST LEHRLUSTIG LEHРMÄDCHEN
LEHРMEINUNG LEHРMEISTER LEHРMEISTERIN LEHРMITTEL
LEHРNEN LEHРNIS LEHРNUNG LEHРORDNUNG LEHР-
PFlicht LEHРPLAN LEHРPRINZ LEHРPSALM LEHРPUNKT
LEHРREGEL LEHРREICH LEHРREISE LEHРSAAL LEHРSAM
LEHРSAMKEIT LEHРSATZ LEHРSATZUNG LEHРSCHLUSZ
LEHРSCHRIFT LEHРSCHULE LEHРSCHÜLER LEHРSCHWE-
STER LEHРSINN LEHРSPARREN LEHРSPRUCH LEHРSPRÜCH-
LICH LEHРSTAND LEHРSTÄTTE LEHРSTELLE LEHРSTOFF
LEHРSTÜCK LEHРSTUHL LEHРSTUNDE LEHРTAGE LEH-
РTHÄITIGKEIT LEHРTOCHTER LEHРTON LEHРÜBERLIEFE-
RUNG LEHРUNG LEHРVERFASSUNG LEHРVERHÄLTNISS
LEHРVORSCHRIFT LEHРVORTRAG LEHРWAND LEHРWEG
LEHРWEISE LEHРWEISER LEHРWEISHEIT LEHРWERK LEH-
РWESEN LEHРWILLIG LEHРWORT LEHРZEIT LEHРZIMMER
LEHРZWIST**

Jedes Stichwort wird durch seine lateinische Entsprechung erklärt, dann die sprachgeschichtliche Ableitung gezeigt. Im Hauptteil wird die neuhochdeutsche Verwendung nach Form und Bedeutung anhand von Belegen und Beispielen aus der Literatur dargestellt.

LEHРERGEHALT, m. und n. gehalt eines lehrers oder der lehrer: wir haben die nothwendigkeit einer aufbesserung der lehrergehälter nicht verkannt. Frankf. journ. v. 18. oct. 1871.

Foto/Film/Video

PR-Beiträge

**Pentax stellt die erste
4,5×6-Mittelformatkamera mit
Multi-Mode-Belichtungsprogrammen vor**

Mit der neuen Pentax 645 ist die modernste Spiegelreflex-Technologie und Bauart erstmals in eine aussergewöhnlich kompakte und handliche Mittelformat-4,5×6-Kamera integriert worden.

Die Pentax 645 ist die erste Mittelformatkamera, welche eine komplett elektronische Belichtungskontrolle für alle fotografischen Situationen bietet. Sie verfügt über sieben Belichtungsmethoden (Modes). Wählbar sind:

- Programmautomatik
- Zeitenautomatik nach Blendenvorwahl
- Blendenautomatik nach Zeitenvorwahl
- TTL-Blitzautomatik
- Programmierter Blitzautomatik
- Manuelle Bedienung mit Nachführmessung
- Manuelle Bedienung mit Zentralverschlussobjektiven

Um eine bestmögliche Beweglichkeit bei Ausseraufnahmen zu garantieren, ist die Pentax 645 speziell für die freie Bedienung aus der Hand konzipiert.

Ein eingebauter Motordrive und ein hochkompatables Pentaprism in neuartiger, bei Mittelformatkameras noch nie verwendeter Bauart reduzieren Gewicht und Ausmasse des Gerätes auf ein Minimum. Optimale Bedienungsfreundlichkeit gewährleisten anstelle der herkömmlichen Knöpfe und Kurbeln elektronische Tasten. Mit ihnen sind alle Funktionen für die Belichtungswahl und Kontrolle steuerbar. Der demonstrierbare Handgriff ist stabil und ergonomisch plaziert und bürgt damit für eine sichere und ruhige Kamerahaltung auch bei längeren Belichtungszeiten.

Mit zwei Anzeigenfeldern wird der Fotograf über alle wichtigen Angaben der Kamerafunktionen informiert. Im Sucher werden die Daten



in Form von klaren LED, aussen auf der Kamera-Oberseite in einem grosszügigen LCD-Feld dargestellt. Weitere Ausstattungsmerkmale für komfortable und universelle Anwendung sind:

- Suchereinblick mit Dioptrienanpassung
- Manueller Filmtransport bei elektrischen Pannen
- Belichtungskompensation-Kontrollanzeige
- Mehrfachbelichtungsschalter
- Wechselfilmhalter für 120-, 220- und 70-mm-Film

Das Pentax-645-System beinhaltet ein umfassendes Programm an Objektiven in professioneller Qualität und an Zubehör. Alle Objektive, vom Weitwinkel bis zum Tele, zeichnen sich durch die SMC-Super-Mehrschichten-Vergütung aus. Dieses 7-Schichten-Vorfahren reduziert die Reflexion auf 0,2% pro Linsenoberfläche. Pentax-645-Objektive verfügen über eine automatische Öffnungs kontrolle und Offenblendmessung. Pentax-67-System-Objektive können über einen Adapter mit dem Pentax-645-Gehäuse verwendet werden.

Das Pentax-Zubehörprogramm enthält unter vielem anderen:

- drei Blitzgeräte, die für TTL-Betrieb ausgerüstet sind
- ein Infrarot-Fernbedienungssystem
- eine Reihe Wechselmattscheiben
- Zwischenringe, Winkelsucher usw.

**Soeben neu auf dem Markt von TeleVideo:
TeleColor PC**

16 Farben zum «Schwarzweiss»-Preis!

Der soeben erschienene neue TeleColor PC von TeleVideo bringt hochauflösende, gestochen scharfe Farbwiedergabe - schnell und flackerfrei, auch im scrolling-Modus. Sie benötigen weder einen separaten Color-Monitor noch eine spezielle Farb- oder Graphics-Karte. VLSI-Technik macht's möglich, alles in einem Gerät, platzsparend und dennoch ergonomisch richtig: mit kippbarem Bildschirm für richtigen Blickwinkel. Und erst noch kompatibel zum Industriestandard. Alles «inklusiv» umfasst auch das Betriebssystem, Basic Interpreter und Telesolution-Software-Paket.

So bringen Sie Farbe in Ihr Computerleben, ohne Ihr Budget zu strapazieren.



Offizielle TeleVideo-Vertretung:
ELCOMA AG, Schlieren.

Alle Belichtungs-Programme.

- Programm-Automatik
- Zeiten-Automatik
- Blenden-Automatik

Gehäuse,
Obj. 50 mm/1,7 Fr. 859.-

- manuelle Nachführ-Messung
- programmierte Blitzautomatik
- TTL-Blitz-Automatik

PENTAX
super A1

KOPIERPAPIER

● Kopierpapiere weiss und farbig (über 20 Farben)

● Büropapier ● Alle gewünschten Formate

● Kopierfolien für
Hellraumprojektoren



ADANK + DEISS AG
Hardturmstr. 175, 8023 Zürich, Tel. 01-44 98 44

Computer in der Primarschule

Beratung/Erfahrungsaustausch

Über 1000 Schulprogramme vorhanden
(Commodore)

Jakob Willimann, 4911 Reisiswil
Telefon 063 59 13 46

pan zeigt an



Die weltweit beste

Kunststoff-Blockflöte

Aulos.

Sopranino bar.	Nr. 207	20.—
Sopran deutsch	Nr. 102j	12.50
Sopran deutsch	Nr. 114	15.—
Sopran barock	Nr. 103j	12.50
Sopran barock	Nr. 205	17.—
Alt barock	Nr. 309	48.—
NEU: Bassblockflöte		
Barock, mit Anblasrohr	Nr. 533	380.—

Musikhaus
pan A G
8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstrasse 280
Telefon 01 3112221, Montag geschlossen

Burger & Jacobi

seit 1872

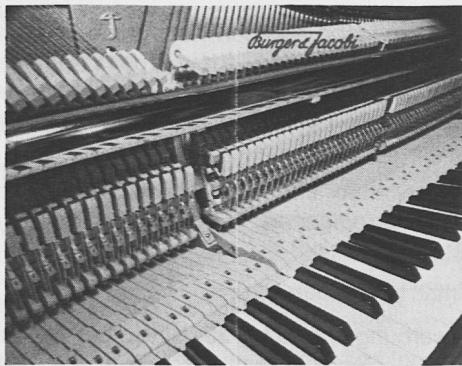
In Schweizer Schulen

Schweizer Qualitätsklaviere

Zeitgemäss Gehäuseformen
in erstklassigen Furnieren
jeder Holzart

Modellreihen 111, 116, 126

PIANOFABRIK



Pianostrasse 33 2503 Biel 7 Telefon 032 25 14 14

Arbeitsalltag und Betriebsleben

Zur Geschichte industrieller Arbeits- und Lebensverhältnisse in der Schweiz

328 Seiten, reich illustriert, Fr. 28.—

Prämiert im Wettbewerb «Die schönsten Schweizer Bücher des Jahres 1981»

Von Stickern, ihren Frauen und Kindern

Andrea Bellaggio, Albert Tanner

Bilder aus der Heimposamenterei

Gret Heer

**Alltag der Glarner Tuchdruckereiarbeiter
im 19. Jahrhundert**

Gret Heer, Urs Kern

Alltag der «Fabriklerkinder»

am «Millionenbach»

Max Lemm'enneier

Die Welt der Hotelangestellten

Paul Huber, Hansruedi Brunner

**Kaufleute und Techniker – Qualifikation,
Arbeitserfahrung, Bewusstsein und Organisation
1870–1920**

Mario König, Hannes Siegrist

**Arbeitsalltag, Konflikt und Arbeiterbewegung
in einem Grossunternehmen (GF Schaffhausen)**

Rudolf Vetterli

Bei Bestellung eines Klassenbestandes an den Verlag
Spezialpreis Fr. 20.—

Name: _____

Adresse: _____

Einsenden an:
Verlag Rüegger
7214 Grüsch
Telefon 081 52 22 44

*Das Buch eignet sich
gut für den Unterricht*



Unsere Regionalsekretärin ist für eine neue Aufgabe in unserer Stiftung berufen worden.

Pro Juventute

sucht deshalb für die Betreuung, Begleitung und Schulung der vorwiegend freiwillig und ehrenamtlich tätigen Bezirksmitarbeiter in den Kantonen Schaffhausen, Thurgau und Zürich eine(n)

Regionalsekretär(in)

Diese Aufgabe erfordert Kenntnisse und Erfahrungen in der Jugendhilfe sowie in der Erwachsenenbildung. Besondere Fähigkeiten werden im Bereich der Animation und der Befähigung Freiwilliger vorausgesetzt.

Wir erwarten überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit, Kooperationsfähigkeit, Wohnsitz in der Region.

Eintritt nach Übereinkunft.

Bewerbungen sind bis 30. November 1984 zu richten an: Personaldienst Pro Juventute, Postfach, 8022 Zürich.

Kinderheim Bachtelen 2540 Grenchen

Auf den 22. April 1985 oder nach Vereinbarung sind

1 Lehrerstelle

für die 4./5. und 6. Primarklasse

und

1 Lehrerstelle

für die 7. bis 9. Klasse

neu zu besetzen.

Voraussetzungen: Lehrerpatent mit heilpädagogischer Zusatzausbildung.

Unsere heiminterne Sonderschule für Kinder mit Verhaltens- und Lernstörungen verfügt über 9 Kleinklassen (1. bis 9. Schuljahr). Wir versuchen mit der neu zu eröffnenden Stelle jene Schüler der Oberstufe in eine Sonderklasse zusammenzufassen, die wegen ihrer reduzierten intellektuellen Voraussetzungen und der besonders auffälligen Teilleistungsschwächen einer umfassenden Sonderförderung bedürfen. Die Berufswahlvorbereitungen und die Berufsintegration sind weitere Zielsetzungen dieser Klasse.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: Dr. Joseph Eigenmann, Schulleiter, Kinderheim Bachtelen, 2540 Grenchen, Telefon 065 52 77 41.

Gemeindeschulpflege Volketswil

Für unseren gemeindeeigenen Erziehungs- und Schulberatungsdienst suchen wir per 1. Oktober 1985

Erziehungs- und Schulberater(in) im ¾-Amt

Anforderungen:

Abgeschlossenes Psychologiestudium oder eine gleichwertige Fachausbildung. Praktische Erfahrung im Schulbetrieb.

Wir wünschen uns, dass Sie über Erfahrung auf dem Gebiet der Testtechnik, Familientherapie und Kenntnisse in Sonderpädagogik verfügen. Sie sollten das Primarlehrerpatent und Erfahrung an der Volksschule besitzen und mit dem zürcherischen Schulwesen vertraut sein.

Wenn Sie sich eine selbständige, verantwortungsvolle Aufgabe wünschen, Freude an einer gezielten Zusammenarbeit haben und eventuell über Italienischkenntnisse verfügen, dann melden Sie sich bitte mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bis 15. Januar 1985 bei Frau M. Jordi, Weiherhof 15, 8604 Volketswil oder auf dem Schulsekretariat, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil. Wir erteilen Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Sekundarschulgemeinde Rapperswil-Jona

Eine Lehrkraft unseres Schulhauses Burgrau in Rapperswil wird vom 7. Januar bis 4. Oktober 1985 einen Auslandaufenthalt antreten.

Wir suchen einen

Sekundarlehrer phil. II

der während dieser Zeit (eventuell auch nur vom 7. Januar bis 29. März 1985) die Stellvertretung übernehmen kann.

Gehalt: das gesetzliche, zuzüglich Ortszulage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 17. November 1984 zu richten an den Schulratspräsidenten, Josef Hahn, Oberseestrasse 18, 8640 Rapperswil, Telefon 055 27 25 14.

Kanton Thurgau



Sanitäts- und Erziehungs-departement des Kantons Thurgau

Infolge Rücktritts einer der beiden Amtsinhaberinnen ist die Stelle einer

Kindergarten-Inspektorin

im Nebenamt auf Beginn des Schuljahres 1985/86 wieder zu besetzen.

Die Inspektorin hat die Kindergärten des ihr zugewiesenen Kreises zu beaufsichtigen sowie Kindergartenrinnen und Behörden zu beraten.

In Frage kommen bewährte Kindergartenrinnen oder andere Personen mit pädagogischer Ausbildung und praktischer Erfahrung im Umgang mit vorschulpflichtigen Kindern.

Nähere Auskünfte erteilt der Chef des Schularmes I, René Schwarz, Telefon 054 24 25 34.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis am 10. Dezember 1984 an das Personalamt des Kantons Thurgau, 8500 Frauenfeld, zu richten.

Die interessante Stelle für Sie!

Die Kantonsschule Zug

schreibt auf das Schuljahr 1984/85 (19. August 1985)

2 Lehrstellen für Hauswirtschaft

mit Vollpensum für den neu einzuführenden koedukativen Hauswirtschaftsunterricht aus.

Die Hauswirtschaftslehre wird klassenweise in zweiwöchigem Blockunterricht erteilt. Eine Lehrperson sollte bereits im Sommersemester (ab 18. Februar 1985) in Teilzeitarbeit für die neuerrichteten Unterrichtsräume die Ausrüstung besorgen und einen Lehrplan ausarbeiten.

Wir erwarten eine abgeschlossene Ausbildung mit Diplom, mehrjährige Unterrichtserfahrung, die Fähigkeit, auf gymnasialem Niveau zu unterrichten, organisatorisches Talent, Freude und Begabung, etwas Neues aufzubauen, pädagogisches Einfühlungsvermögen.

Wir bieten zeitgemäße Besoldung nach kantonalen Reglement und gute kollegiale und schulische Atmosphäre.

Bewerber und Bewerberinnen sind gebeten, Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen und Foto spätestens bis 7. Dezember 1984 an den Direktor der Kantonsschule Zug, Lüssiweg 24, Dr. Norbert Pablé, zu richten.

Kantonsschule Zug
Schulleitung

Schulpflege Adliswil

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 ist in unserer Gemeinde

1 Lehrstelle an der Realschule

durch Verweserei zu besetzen. Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis **Ende November 1984** an das Schulsekreteriat, Im Isengrund, 8134 Adliswil, zu richten.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen der Schulsekretär, Herr U. Keller, Telefon 01 710 30 74, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Demokratisch-kreative Schule

Wovon viele Besucher träumen, wird auf Frühjahr 1985 möglich – **der qualifizierten und engagierten**

Lehrerin (oder Lehrer)

bietet sich die Chance, durch die Übernahme der Kleinklasse (12 Kinder, 1. bis 4. Schuljahr)

- sich in der Arbeit persönlich zu **entfalten**;
- **gestaltpädagogische** Formen zu entwickeln.

Hiezu sind notwendig:

- psychisch stabile **Persönlichkeit**;
- Offenheit für Lernprozesse;
- mehrjährige Lehrerfahrung;
- heilpädagogische oder psychologische Zusatzausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Detaillierte Unterlagen können angefordert werden:
Demokratisch-kreative Schule, 5047 Schiltwald-Walde AG.

**Über 20Jahre
Erfahrung
im Planen
und Bauen**



Büros in:
4922 Bützberg
4410 Liestal
9500 Wil

Orientieren Sie
sich über unser
reichhaltiges
Angebot.
Verlangen Sie
Unterlagen.

idealbau

Idealbau
Bützberg AG
4922 Bützberg
063 43222

Kreisschule Oberstufe Glarner Mittelland (Glarus-Riedern, Ennenda, Netstal)

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (21. April) suchen wir eine(n)

Reallehrer(in)

zur Besetzung der neu geschaffenen neunten Reallehrerstelle.

Wählbar sind Absolventen des Real- und Oberschullehrerseminars des Kantons Zürich oder Inhaber eines gleichwertigen Bildungsausweises.

Die zu wählende Lehrkraft hat sich bereit zu erklären, allenfalls auch an der Oberschule zu unterrichten.

Die Oberstufe Glarner Mittelland verfügt über ein neu erstelltes Schulhaus im Buchholz in Glarus, in dem die drei Züge der Oberstufe – Sekundar-, Real- und Oberschule – unterrichtet werden.

Die Besoldung erfolgt gemäss den kantonalen Ansätzen.

Schriftliche Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 26. November 1984 beim Präsidenten des Kreisschulrates, Dr. J. Brauchli-Feusi, Freuler-güetli 17, 8750 Glarus, einzureichen. Für allfällige Auskünfte steht der Schulvorsteher, Heinrich Marti, Oberdorfstrasse 56, 8750 Glarus, zur Verfügung, Telefon 058 61 56 49 (privat), 61 25 20 (Schule).

Der Kreisschulrat

Suchen Sie eine Skilager-Unterkunft für 1985?

Niederrickenbach – Haldigrat NW

Ideal für Schulverlegungen und Skilager. Verlangen Sie auch unseren ausführlichen Schulreiseprospekt.

Anfragen:

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach (2000 m ü.M.), Telefon 041 61 27 60 / 61 44 62

Berggasthaus Valeis, Pizol, 1550 m ü.M.

80 Betten – geeignet für Ferienlager. Günstige Pensionspreise. Für Winter 1984/85 haben wir noch einige Wochen frei.

Auskünfte durch B. + P. Schumacher, Hotel Alpina, 7323 Wangs, Telefon 085 2 20 86

Sport- und Freizeitheim Büel 7241 St. Antönien GR

Neu ausgebautes Haus. Grosser Aufenthaltsraum. Eigener Spielplatz und Schwimmbecken. Sommer/Herbst 1984 sowie Winter 1984/85 noch freie Termine. Sehr günstige Preise.

Fam. A. Thöny-Hegner
Telefon 081 54 12 71



DFBZ

Wer ein FERIENHEIM für GRUPPEN sucht, ist klug, wenn er bei DUBLETTA bucht denn ohne Umwege, Warten und Zusatzkosten sind Sie beim Gastgeber selbst und erhalten alles für Ihre Skilager 1985 (noch einzelne Wochen frei), Sommerlager und Landschulwochen 1985 (jetzt anfragen). Schreiben Sie uns doch einfach, oder rufen Sie uns noch heute an!
Dubletta-Ferienheimzentrale
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40



der ideale Sportort für
Ihre Schulsportwochen!

Auskünfte Telefon 029 7 12 98 / 7 14 98
Telecabine SA, 1637 Charmey

Suchen Sie noch ein Haus für ein Skilager? Fragen Sie uns an – 44 Lagerplätze – günstige Pensionspreise für Ferienlager.

Berghotel Alpina Pizol

Wir haben noch freie Daten.

Mit höflicher Empfehlung:
Fam. B. + P. Schumacher, Telefon 085 2 20 86

Susch, Engadin

Lagerhaus Tuor steht Ihnen als Selbstkocher für 20 bis 60 Personen als

Winter-Sommer- (Klassenlager)

wie es Ihnen passt, zur Verfügung. Wohnliche, heimelige Atmosphäre.

Telefon 082 8 13 45, A. Büttler

Wir verfügen über geeignete Räumlichkeiten für

Ski-, Wander- und Arbeitslager

Unterkunft für Gruppen bis zu 50 Personen. Halbpension ab Fr. 24.–; Vollpension ab Fr. 30.–; Selbstkocher Fr. 9.– pro Person.

Auskunft: Klewenalp-Hotel, 6375 Klewenalp, Tel. 041 64 29 22

Ferien- und Lagerhaus Pfadfinderheim Buchthalen SH

(40 Plätze, Selbstkocher)

Jetzt reservieren für 1985

P. Salathé, Alpenstr. 42,
8200 Schaffhausen,
Telefon 053 5 79 70

Adelboden

Zu vermieten modern eingerichtetes
FERIENHEIM

für maximal 62 Personen. Für Skilager, Gruppen, Vereine oder Weekend. Frei ab 10. September bis 22. Dezember 1984; 23. Februar bis 2. März 1985 und in den Monaten Januar, März und April 1985.

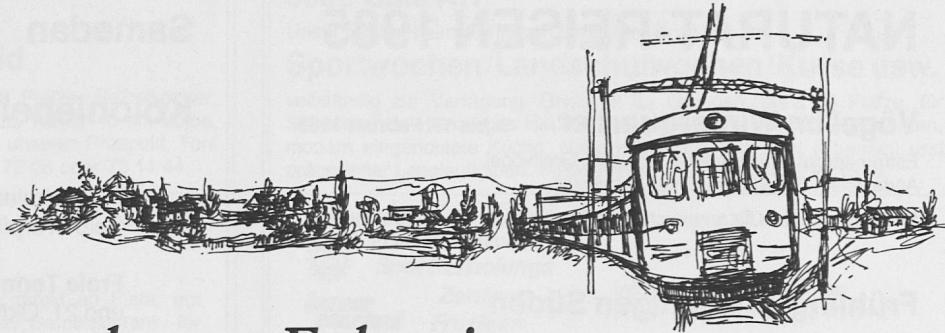
Anfragen: Telefon 033 73 22 92, Frau Burn

Unsere Inserenten
sind führende Schullieferanten!

Ferienlager Alpina DISENTIS

Neues, modern eingerichtetes Ferienhaus mit 80 Betten in Zweier- bis Achterzimmer. Sechs moderne Zweizimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser für Leiter. Bad, Duschräume, WC, moderne Küche, zwei Essäle, drei Aufenthaltsräume. Ruhige Lage. In allernächster Nähe der Bergbahnen und Skilifte. Im Winter sind noch folgende Termine frei: vom 2. Februar bis 9. Februar 1985.

Auskunft erteilt Fam. Durschei, Tel. 086 7 54 69 oder 7 44 23.



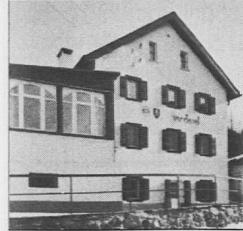
Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Ski- und Ferienhaus

Tinizing GR bei Savognin, 1300 m ü.M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ski-, Ferien- und Klassenlager. 60 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenlagern mit fliessend Kalt- und Warmwasser, Duschanlage, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum.

Primarschulgemeinde Scherzenbach,
8603 Scherzenbach, Telefon 01 825 10 20



Skiwochen in Grächen VS

Sehr gut eingerichtetes Haus in ruhiger Lage, mit guter Küche.

Skipiste bis vors Haus. Verschiedene Spiele. Das Haus wird nur von Ihnen bewohnt. Noch freie Termine im Winter 1985. Wie wäre es mit einer Anfrage?



Tony Cathrein, Ferienlager
Santa Fee, 3925 Grächen VS
Telefon 028 56 16 51

Hotel Torrenthorn

(oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Sie erreichen uns mit der Bahn** ab SBB Leuk-Susten mit Postverbindung nach Leukerbad zur Talstation der Seilbahn oder nach Albinen zur Talstation der Gondelbahn.

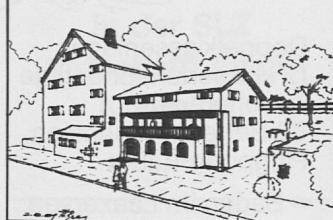
Auskunft und Vermietung: Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten, Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat)

Züri-Hus Pizol Wangs

Zu vermieten im Sommer und Winter bei Bergstation Furt (Gondel-, Ski- bzw. Sesselbahnen) gut eingerichtetes Berggasthaus. Kann selbständig übernommen werden.

Folgende Wochen sind im Winter 1985 noch frei:
2., 4. und ab 11.

Auskunft: Genossenschaft Pro Züri-Hus, Telefon 01 56 58 56 oder 363 13 33



Touristenhotel Rhätikon 7220 Schiers GR

Neueingerichtet ab Dezember 1984 für Touristen und Schul-lager, max. 50 Betten, Aufenthaltsraum, Garten, Halbpension. Anfragen an D. Weber, R. Perret Postfach 27, 7220 Schiers
Telefon 081 53 11 88

Sorgenlos ins Skilager 1986–1990

Unsere beiden exklusiven Unterkünfte in **Mon** und **Luzein** sind innerhalb eines festen Belegungsplanes an folgenden Daten noch frei:

Luzein ob Küblis

(Skigebiet Klosters und Pany)

Haus Tomis, Selbstkocher, 43 Plätze
Preis Fr. 1850.– pro Woche (Mo bis Sa) pauschal
exkl. Telefongespräche

Mon ob Tiefencastel

(Skigebiet Savognin)

Schulhaus, Selbstkocher (Köchin kann gestellt werden), 40 Plätze
Preis Fr. 1650.– pro Woche (Mo bis Sa) pauschal
exkl. Telefongespräche

Hauspläne und Fotos von beiden Orten vorhanden

Termine für beide Orte:

1986: 3. bis 8. März; **1987:** 23. bis 28. Februar;
1988: 29. Februar bis 5. März; **1989:** 27. Februar bis 4. März; **1990:** 26. Februar bis 3. März

Interessenten melden sich bitte umgehend beim Sozialpädagogischen Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Abt. Schul- und Ferienkolonien, Postfach, 4001 Basel, Telefon 061 21 84 62 oder 21 84 69.

St. Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA



Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offertern!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

NATURAT-REISEN 1985

Vögel im Winterquartier 9. bis 17. Februar 1985

Estremadura: Graukraniche, Trappen, Greifvögel
Andalusien: Graugänse, Enten, Limikolen

Südwestspanien für anspruchsvolle Ornithologen und Vogelfreunde!
Pauschalpreis Fr. 2060.-

Frühling im sonnigen Süden

13. bis 28. April 1985

Tiere, Vegetation, Land und Leute der Estremadura und von Andalusien; Schwergewicht: Vögel und Pflanzen

Südwestspanien für alle, die Freude an einmaligen Landschaften haben!
Pauschalpreis Fr. 2740.-

Israel im Spätherbst

28. September bis 13. Oktober 1985

Natur, heilige Stätten, Land und Leute vom Hermon bis zum Roten Meer; Schwergewicht: Vögel, Pflanzen

Für Leute, die das heilige Land einmal anders kennen lernen möchten!
Pauschalpreis etwa Fr. 2900.-

Kleine Gruppen, individuelle Betreuung!

Reiseleitung: Ernst Zimmerli, Redaktor VdH und Biologe, Birkenweg 2, 4800 Zofingen
Telefon 062 51 46 81

Organisation: Reisedienst AG, Kirchplatz 18
4800 Zofingen, Telefon 062 51 75 75

Samedan

Kolonieheim der Stadt Winterthur

Für Schulen und Gruppen bis zu 45 Personen mit Selbstverpflegung.

Freie Termine: 3. bis 29. Juni, 8. Juli bis 17. August und 21. Oktober bis 21. Dezember 1985.

Auskunft: Schulverwaltung Winterthur, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 18

Skihütte Bodenflue, Diemtigtal

Platz bis 45 Personen, Selbstkocher, mitten im Skigebiet Wirihorn, Massenlager und Zimmer, noch frei bis 24. Dezember 1984 sowie 5. bis 19. Januar, 3. bis 9. Februar und März 1985.

Auskunft: A. Hintermann, Telefon G 01 211 41 61

Massenlager für 108 Personen

für Sommer und Winter mit Heizung, Dusche und separater Küche, auf Wunsch wird für Sie gekocht. Nähe Skilift. Grosser Ess- und Spielsaal.
Fam. Müller, Gasthaus Ochsen,
9651 Stein/Toggenburg, Telefon 074 4 19 62



2206 Les Geneveys-sur-Coffrane NE
Telefon 038 57 16 66

Für Ihre

- kirchlichen Veranstaltungen
- Katechismus-Wochenenden
- Seminare, Wander- und Skiklassen

66 Betten, Arbeitsräume
Vollpension oder eigene Küche

Es lohnt sich, die Mitteilungen
unserer Inserenten zu beachten!

Ferienhaus Scalotta Marmorera bei Bivio GR (1650 m ü.M.)

Das Haus für Sommer- und Winterlager, Schulwochen. Halb- oder Vollpension und Selbstkocher. Freie Termine im März, April und Herbst 1985.

A. Hochstrasser, 5703 Seon
Telefon 064 55 15 58

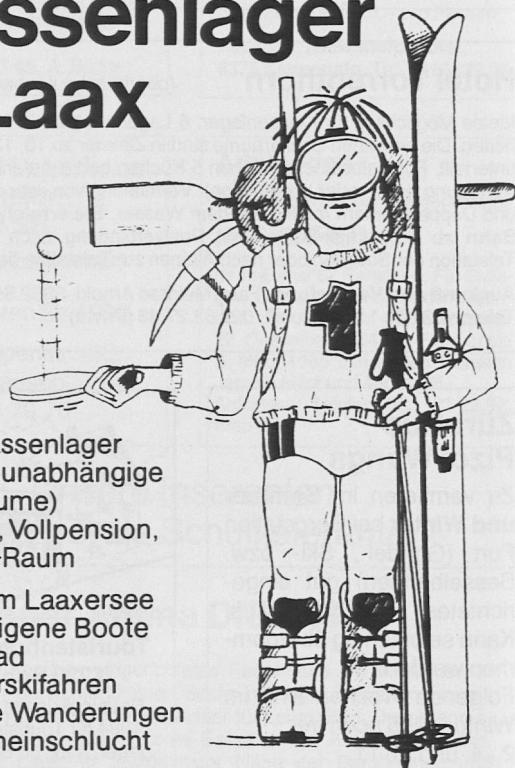
Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41

Sport- Ferien- Klassenlager in Laax



Doppelklassenlager
(2 klassenunabhängige
Theorieräume)
60 Betten, Vollpension,
Pingpong-Raum

- Baden im Laaxersee
- 2 hauseigene Boote
- Hallenbad
- Sommerskifahren
- geführte Wanderungen
in die Rheinschlucht

Auskunft und Anmeldung:
Fam. G. Coray, 7131 Laax, Telefon (086) 2 26 55

OBER-GOMS

Ferienlager FURKA, Oberwald

Das Haus für Sommer- und Winterlager bis 60 Plätze, Selbstkocher, Sommer 100 km Wanderwege, grosser Spielplatz, Winter 40 km Loipe, eine Sesselbahn und zwei Skilifte. Verlangen Sie unseren Prospekt. Toni Nanzer, Blattenstr. 64, 3904 Naters, Tel. 028 23 72 08 oder 73 11 44.

Skihütte zu vermieten

Elsigenalp BO, 1950 m ü.M., sonnig, direkt an Piste, gut eingerichtet, elektrische Heizung/Küche, Gefrierschrank, für grössere Gruppen/Schulen bis max. 30 Personen, durch Terminverschiebungen noch frei: 7. bis 12. Januar 1985 (halbe Tage), 4. bis 9. Februar 1985.

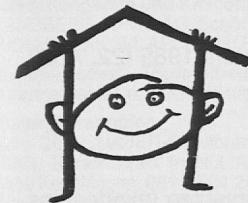
Auskunft: 033 55 26 05 oder 36 37 51

Skilager 1985

am Heinzenberg GR

Wir haben noch Plätze frei:
7. bis 26. Januar; 3. bis 9. Februar;
17. Februar bis 2. März 1985.
Direkt am Skilift.

Telefon 081 81 37 53/81 14 19



St. Angela, Churwalden

Es sind noch Gruppenräume frei in den ruhigen Januar-Wochen vom 12. bis 26. Januar 1985, die ideale Zeit für Skilager und Skikurse.

Auskunft bei
Fam. H. Findschi, Telefon 081 35 16 69

Ski-Ferienlager 1985

auf Fronalp – ob Mollis GL

Ideal für Schul- und Gruppenlager. Günstige Preise für Unterkunft und Skilifte. Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Könner.

Auskunft: J. Schindler, Verwalter Skilift Schilt AG,
Telefon 058 34 22 16, ab 18 Uhr

Ferienzentrum 2043 Malvilliers
Tel. 038
36 16 20



Neuenburger Jura
Ferienzentrum für Seminare, Ferienkolonien. Skilager usw. 100 Plätze. Mit Bäumen bepflanzter Park. Ganzes Jahr offen. Vollpension ab Fr. 22.– (20% Reduktion Aussersaison). Dokumentation auf Verlangen.



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Ein Kleininserat
in der SLZ
verschafft Ihnen
Kontakte!



KONTAKT
4419 LUPSINGEN

240 HEIME

sind bei uns eingeschrieben. Ihre Anfrage (wer, wann, was, wieviel) erreicht jedes jede Woche kostenlos.
KONTAKT macht's einfach!

9056 Gais AR

Unser Schülerheim steht noch bis Ende März 1985 für

Sportwochen/Landschulwochen/Kurse usw.

vollständig zur Verfügung. Geeignet für Gruppen, etwa 35 Plätze, für Selbstkocher. Heimeliges Haus mit Aufenthalts- und Schulungsräumen, modern eingerichtete Küche, Nähe Hallenbad, Skigebiet (Ebenalp) und präparierter Langlaufloipen. Auskunft erteilt: Telefon 071 93 15 34



Information: Verkehrsbüro
3714 Frutigen, Tel. 033 71 14 21

Noch freie Plätze für **Skilager** (Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü.M.).

Sportferien Winter 1984/85

150 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer, Hallenbadbenutzung im Pensionspreis inbegriffen (Vollpension ab Fr. 23.–).

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried, 1300 m ü.M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanenlandes.

Eignet sich gut für Ferienlager, Landschulwochen, Tennis- oder Wanderlager für Kinder und Erwachsene. 2 Häuser, Zimmer und/oder Massenlager. Halb- oder Vollpension. Günstige Preise.

Im Winter 1985 sind noch folgende Wochen frei:

28. Januar bis 2. Februar und 25. März bis 8. April.

Auskunft erteilt: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 78 26

Berghaus Bärtschi

Engstigenalp ob Adelboden, 2000 m ü.M.

Berghaus noch frei (40 Plätze) für Skilager

mit Vollpension Fr. 25.–

13. bis 25. Januar 1985; 3. bis 9. Februar 1985; 20. bis 25. Februar 1985

Anfragen: Fam. H. Bärtschi-Moser, Engstigenalp, 3715 Adelboden
Telefon 033 73 13 73

Berghotel + Drahtseilbahn

Muottas Muragl
2456 m. ü.M.



3 Skilifte

Der Ski- und Aussichtsberg bei
SAMEDAN-PONTRESINA

Ski-Ferienlager

Günstige Pensionspreise
für Schüler und Erwachsene
6 Tage Bahn und Skilifte

nur Fr. 50.–

Besonders geeignet auch für Gesellschaften,
Gruppen und Schulen
Telefon 082 3 39 42 BAHN
082 3 39 43 HOTEL



ENGADIN



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Lehrerseminar Liestal

Die Hauptlehrerstelle

Praxisleitung Unterstufe

ist am Lehrerseminar Liestal auf den 15. April 1984 neu zu besetzen.

Das Lehrerseminar Liestal schliesst als Oberseminar an die abgeschlossene Mittelschule an und führt in 4 Semestern zum Primarlehrerdiplom.

Der Praxisleitung Unterstufe obliegt nach Pflichtenheft die Leitung (Organisation und Betreuung) der Praxisausbildung der Seminaristen in der 1./2. Klasse der Primarschule sowie die Organisation und Durchführung der berufsbegleitenden Ausbildung der Praxislehrer. Mit der Hauptlehrstelle ist Unterricht in 2 bis 3 fachdidaktischen Fächern verbunden. Hingegen muss keine Primarklasse geführt werden.

Anforderungen:

Primarlehrerdiplom. Längere Praxis auf der Unterstufe der Primarschule und Zusatzausbildung.

Die Einstufung des Praxisleiters erfolgt nach dem kantonalen Lehrerfunktionskatalog. Das Rektorat des Lehrerseminars erteilt nähere Auskünfte.

Anmeldungen bis 23. November 1984 (Ref.-Nr. 116) an das Personalamt des Kantons Basel-Landschaft, Rheinstrasse 24, 4410 Liestal oder an das Rektorat des Lehrerseminars, Kasernenstrasse 31, 4410 Liestal.

Kanton Zürich

Die erziehungsrätliche Kommission für gemischte Haushaltungskurse an Mittelschulen sucht:

Kurslehrer

der in Zusammenarbeit mit zwei Haushaltungslehrerinnen in Internaten Haushaltungskurse für Mittelschülerinnen und Mittelschüler führt.

Der Bewerber sollte neben administrativen Kursarbeiten auch Do-it-yourself-Unterricht erteilen können und sich für die sozialen und psychischen Probleme des Mittelschülers interessieren.

Alter: 25 bis 40 Jahre

Wir denken insbesondere an einen Volksschullehrer, der den aktiven Schuldienst für einige Zeit unterbrechen möchte. Bei der Regelung der Stellvertretung kann mit unserer Hilfe gerechnet werden.

Interessenten melden sich umgehend bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01 259 22 83.

Haushaltungsschule Hohenlinden, Solothurn

Auf Frühjahr 1985 suchen wir eine

Hauswirtschaftslehrerin

Unsere 20 lernbehinderten, zum Teil verhaltensauffälligen Schülerinnen absolvieren im Internat eine zweijährige Haushaltanlehre.

Bewerberinnen mit mehrjähriger Berufserfahrung, Einsatzfreude und Eignung für diese anspruchsvolle Arbeit richten ihre Anfragen und Bewerbungen an: Frau Bolzern, Telefon 065 22 83 97.

Kaufmännische Berufsschule Burgdorf

Auf Beginn des Sommersemesters 1985 (22. April) ist eine

Hauptlehrerstelle

mit variabler Stundenzahl zu besetzen (mindestens 10 Lektionen pro Woche).

Fächer: Deutsch, Französisch, Italienisch

Anstellungsbedingungen: gemäss kantonaler Verordnung.

Auskunft erteilt das Schulsekretariat, Telefon 034 22 45 69, 8.00 bis 12.00 Uhr.

Bitte richten Sie Ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen bis 15. November 1984 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn H.P. Brand, Strandweg 21, 3400 Burgdorf.

Am staatlichen Seminar Langenthal

wird wegen Pensionierung des Stelleninhabers auf 1. April 1985, eventuell auf 1. Oktober 1985

die Stelle eines Lehrers für Gesang, Chorgesang, Orchester und Sologesang

mit vollem oder reduziertem Pensum zur Besetzung ausgeschrieben.

Besoldung, Pflichten und Rechte nach den geltenden gesetzlichen Erlassen.

Wahlbedingungen: Lehrdiplom für Gesang oder Gymnasiallehrer für Gesang.

Bewerbungen sind zu richten bis 1. Dezember 1984 an die **Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Sulgeneggstrasse 70, 3005 Bern**.

Auskunft erteilt der Direktor des Seminars Langenthal, Telefon 063 22 88 44.

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

Cebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

C LAS+DIAMANT, Zollerstrasse 54, 8702 Erlenbach

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere

TANDCOLOR W. Böllmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Füegg Handwebgarne AG, Tödiistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

VOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf

Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Verner Ratzenböck, PARAGON-Keramikbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Klebstoffe

Einer & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11

Fénel Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A-Z

Fredi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45

Versi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Paddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Scheidegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische

Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,

EPI = Episkeope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobilien

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87

Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23

HAWEBA, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65

Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 5946 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Schwertegger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56

Weyel AG, Rütieweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Eric Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Hindgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschnal-
arkel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehör für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a.-Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkeope, Pro-
jectionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkeope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände,
Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und
Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.



SCHÜLER SAMMELN
VIELERORTS ALTPAPIER –
DIE SCHULE
VERWENDET
UMWELTSCHUTZ-
PAPIER

VERLANGEN SIE MUSTER
UND ANGEBOT BEIM SPEZIALISTEN
FÜR UMWELTSCHUTZPAPIER.
BERNHARD ZEUGIN,
SCHULMATERIAL UND VERLAG,
4243 DITTINGEN BE, TEL. 061 89 68 85